Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 22. Februar 1905.—5 Uhr-Ausgabe. 17. Jahrgang. — No. 44

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Rußlands Hexenkessel.

Revolutionäre im Kaukasus sollen sich auch der Kanonen bemächtigt haben! — Verkehr auf einer Moskau-Bahn eingestellt. — Polenführer wiegeln ab!

Berlin, 22. Febr. Eine Depesche des sozialistischen „Vorwärts" aus Rußland (der Name des Absendungsortes wird unterdrückt, um den betreffenden Korrespondenten zu schützen) besagt, daß russische Revolutionäre im Kaukasus sich auch der Kanonen von Truppen bemächtigt und die Geschütze auf die Soldaten selbst gerichtet hätten! Die ganze dortige Gegend soll sich jetzt im Aufruhr befinden, und der Gouverneur selber soll von den Revolutionären gefangen genommen sein!

St. Petersburg, 22. Febr. Der Verkehr auf der Moskau-, Kiew- & Woronejschbahn hat aufgehört! Ein theilweiser Streik ist auch an der Wladikakezbahn erklärt worden.

Auch sind zu Saratow und Sutschan Arbeiterstreiks ausgebrochen.

Warschau, 22. Febr. Die polnische nationale demokratische Partei hat ein Manifest erlassen, welches von einer Revolution abräth. „Wir haben keine Waffen, kein Geld und keine Führer"—heißt es in dem Schriftstück — „und können keine Hilfe von anderen Ländern erwarten. Oesterreich ist schwach, Frankreich ist Rußlands Verbündeter, und England ist stets praktisch. Daher würde eine Revolution nur zu nutzlosem Blutvergießen führen. Wir wollen lieber unsere Arbeit ruhig und friedlich fortsetzen, und wir werden schließlich unseren Zweck erreichen."

Alle Schulen dahier sind jetzt geschlossen, ausgenommen die Elementarschulen für junge Kinder. Die Besitzer von Privatschulen entschlossen sich wegen der Ungewißheit der Lage ohne Ausnahme zum Zumachen.

Mit dem Bahnverkehr sieht es hier sehr „scheu" aus. Die einlaufenden Züge sind fast vollständig leer, während die abfahrenden gefüllt sind.

In der Nacht des 20. Februar wurde ein jüdischer Lederhändler von Streikern ermordet.

In den vielgenannten Sosnowice- und Dombrawa-Distrikten hält der große Streik noch immer an, und es kommen vielfach Plünderungen von Läden und Häusern vor!

Zu Libau (an der Ostsee) hat sich die Zahl der Streiker noch weiter vermehrt. In Dorpat streiken die Eisenbahnbeamten.

St. Petersburg, 22. Febr. Die Schreckensherrschaft zu Tiflis und im Kaukasus scheint eine allgemeine geworden zu sein! Es werden viele Mordthaten, verübt durch Armenier und Tartaren, berichtet, und die Verbindung ist beinahe abgeschnitten. Auch die allermeisten Telegraphisten streiken; nur einige wenige werden mit gezückten Revolvern gezwungen, die Arbeit fortzusetzen.

Im Südwesten verschlimmert sich die Bahnverkehrslage immer mehr.

St. Petersburg, 22. Febr. Es wird gemeldet, der Großfürst Alexis habe es gewagt, nach Moskau abzufahren, um an der Begräbnißfeier für den ermordeten Großfürsten Sergius theilzunehmen, und auf die Vorstellungen wegen der bringenden Lebensgefahr habe er erwidert: „Ich bin ja doch auf der Liste der zum Tode Verurtheilten, es macht also nichts aus!"

Außer Familienangehörigen, Minister und auswärtigen Botschaftern wird auch in der Kapelle zu Zarskoje-Selo, wo gleichzeitig mit dem Moskauer Begräbniß ein Trauergottesdienst stattfindet, Niemand zugelassen werden. Nicht einmal Sekretäre und Attachés von Gesandten und Botschafter sind mit eingeladen.

Moskau, 22. Febr. Sehr ausgedehnte Vorsichtsmaßnahmen wurden in Verbindung mit dem morgigen Leichenbegängniß für Großfürst Sergius getroffen. Auswärtige Souveräne, welche zur Feier persönliche Vertreter schicken wollten, resp. schon bestimmt hatten, haben Andeutung erhalten, daß die Anwesenheit solcher Vertreter unter den jetzigen schmerzlichen Umständen nur Verlegenheit bringen würde.

Moskau, 22. Febr. Die Leichenprozession für Großfürst Sergius, am Donnerstag, wird nur wenige Yards zurückzulegen brauchen; denn man hat sich entschlossen, die Leiche zeitweilig in der Kapelle von „Andreas, dem Erstberufenen", gleich neben dem Trauersaal, beizusetzen. Der Begräbnißplatz liegt unmittelbar hinter dem berühmten „Rothen Treppenweg" des Chudowklosters, von welchem aus seit Jahrhunderten die Zaren und Zarinnen, nach Beendigung der Krönungszeremonien sowie auch bei anderen großartigen Staatsgelegenheiten, ihre Unterthanen begrüßt haben.

Der Kutscher, welcher die Equipage des ermordeten Großfürsten fuhr, ist jetzt wirklich an seinen Verletzungen gestorben. Er hatte 76 verschiedene Wunden davongetragen!

Warschau, 22. Febr. Alle Angestellte der Wiener Bahn streiken jetzt ebenfalls, und es können daher keine Züge nach Wien abgehen. Der ganze direkte Bahnverkehr mit Oesterreich und Deutschland stockt! Die Streiker verhinderten es mit Gewalt, daß Lokomotiven aus den Lokomotivschuppen gebracht wurden.

Moskau, 22. Febr. Der Großfürst Paul traf hier ein. Am Bahnhof trafen seine beiden Kinder Dmitri und Marie, welche vom ermordeten Großfürsten Sergius und seiner hessischen Gemahlin Elisabeth adoptirt worden waren, mit ihm zusammen.

Berlin, 22. Febr. Eine Depesche des „Lokal-Anzeiger" aus Warschau meldet:

Auf Befehl des Zaren telegraphirte der Eisenbahnminister, daß alle Forderungen der Arbeiter an der Staatsbahn unverzüglich gewährt werden sollen.

Vom Kriegsfeld.

Die Japaner verstärken ihre Flotte anhaltend.—Russische Operationen in der Mandschurei.

Tokio, 22. Febr. Das Hauptquartier der japanischen Armee in der Mandschurei meldet eine Fortsetzung des russischen Bombardements an verschiedenen Theilen der japanischen Front.

Die Russen pflanzten jüngst zu Tschiasiatun, welches zwei Meilen westlich vom Taberg liegt, eine Anzahl schwerer Geschütze auf.

Die japanische Regierung hat die unverzügliche Erbauung von 25 Torpedojägern angeordnet; 15 derselben sollen in Regierungsbauhöfen, und 10 in Privatbauhöfen hergestellt werden.

Es wird berichtet, daß ein, nach Wladiwostok bestimmter Dampfer in der Ezo-Fahrstraße, zwischen den japanischen Inseln Kunaschiri und Hokkaido, seit dem 17. Februar im Eise feststeckt; der Name des Dampfers konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

Wie es heißt, legen die Japaner neue Befestigungen in Korea an.

London, 22. Febr. Eine, mit Vorsicht aufzunehmende Depesche der Reuter'schen Agentur aus St. Petersburg enthält die Bedingungen, unter denen Rußland angeblich geneigt wäre, Frieden mit Japan zu machen. Diese Bedingungen sind: 1) Korea soll unter japanische Oberhoheit gestellt werden; 2) Port Arthur und die Halbinsel Liautung sollen an Japan abgetreten werden; 3) Wladiwostok soll als neutraler Hafen erklärt werden, mit „offener Thür" für den Handelsverkehr; 4) Die Ostchinesische Eisenbahn soll einer neutralen internationalen Verwaltung unterstellt werden; 5) Die Mandschurei nordwärts bis nach Charbin (Harbin) soll wieder ganz zu einem Theil des chinesischen Reiches gemacht werden. Es wird hinzugefügt, die Frage einer Kriegsentschädigung, auf welcher Japan bestehe, mache noch Schwierigkeit; doch halte man dieses Hinderniß einer Einigung nicht für unüberwindlich.

Was auch immer an den obigen Angaben sein mag, — die Meldung, daß Friedensunterhandlungen im Werke oder doch unter Erwägung seien, erhält sich hartnäckig. Der Zar persönlich soll stark für Friedensschluß sein, — hauptsächlich auf den Rath des deutschen Kaisers.

Tientsin, 22. Febr. Etwa 300 russische Streifzügler beschädigten die Eisenbahn zwischen Haitscheng und Tatschekiau leicht und mißachteten abermals die Neutralität des Gebietes westlich vom Liaufluß. Die Anwesenheit chinesischer Truppen wurde nicht gemeldet. Ohne Verzug wurde der Schaden an der Eisenbahn wieder ausgebessert. Offenbar erhalten die chinesischen Dörfler die Russen gut informirt über die Vertheilung der japanischen Truppen.

St. Petersburg, 22. Febr. Ein Telegramm von Huanberg, in der Mandschurei, besagt, daß am 20. Februar hitzige Vorpostengefechte im Tsintschen-Gebirgsdistrikt stattgefunden hätten.

Die russischen Verluste bei den Vorpostenscharmützeln südlich vom Tzentipaß betrugen 14 Todte und 63 Verwundete.

Tschifu, 22. Febr. Zwei Chinesen sind hier in Verbindung mit dem geheimnißvollen Verschwinden des deutschen Flottenattachés Kapitän v. Gilgenheim und des französischen Flottenattachés Leutnant de Cuverville, die Port Arthur verlassen hatten, in Haft. In einer früheren Angabe waren Japaner beschuldigt, den Tod Beider verursacht zu haben; wie es aber jetzt scheint, wollten die chinesischen Führer der Dschunke wegen des nahenden Sturmes die Fahrt nicht fortsetzen, sondern nach der Taubenbai umkehren, die Genannten wollten sie zur Fortsetzung der Fahrt zwingen und wurden in einem Streit über Bord geworfen!

Russischer Thronerbe krank.

St. Petersburg, 22. Febr. Es wird bestätigt, daß der russische Thronerbe schon seit mehreren Tagen an der Grippe leidet; doch glaubt man nicht, daß sein Zustand bedenklich sei.

— Schwere Arbeit. — Beamter (nach einem Morgenspaziergang um neun Uhr in's Bureau kommend): Sacra, bin i müd', für heut' hätt' ich mir schon wieder g'nug g'schafft!

Ex-Kronprinzeß Luise

Will nöthigenfalls als Küchenmagd arbeiten.

Florenz, Italien, 22. Febr. Die Gräfin Luise von Montignoso, frühere Gemahlin des jetzigen Königs von Sachsen, äußerte sich zu einem Vertreter der Presse über ihr Familienungemach:

„Ich kann auch alle Arten von Hausarbeit verrichten und könnte nöthigenfalls als Küchenmagd arbeiten. Zwölf Jahre hindurch habe ich am Mangel von Liebe seitens meines Gatten gelitten; er war schwach, und seine Umgebung konnte leicht Alles mit ihm machen, was sie wollte. Aber mein Kind sollen sie mir nicht rauben! Sie mögen es versuchen, mir meine Unterhaltungsmittel zu entziehen; aber ich werde dann einfach arbeiten!"

(Es war früher gemeldet worden, daß das ausbedungene Jahrgeld für die Ex-Kronprinzessin gesperrt werden sollte, wenn sie ihr kleines Kind nicht herausgebe.)

Inland.

58. Kongreß.

Washington, D. K., 22. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm im Gesammtausschuß etliche Zusätze zur Vorlage betreffs Amendirung der Zollgesetze für die Philippineninseln an, u. A. einen Zusatz, welcher der Philippinenkommission untersagt, ein Lizenssystem für Opium behufs Erzielung von Einnahmen einzuführen. Die meisten beantragten Zusätze wurden jedoch abgelehnt, und die Vorlage wurde schließlich so ziemlich in derselben Gestalt angenommen, welche der Ausschuß ihr gegeben hatte.

Die Hauptdebatte über den Etat für Flüsse und Häfen wurde auf zwei Stunden beschränkt.

Washington, D. K., 22. Febr. Dem althergebrachten Brauche entsprechend, wurde heute, als an Washingtons Geburtstag, die Abschiedsbotschaft Washingtons verlesen.

Auch im Abgeordnetenhaus wurde des Tages gedacht, wenigstens hielt der Hauskaplan eine beredte Ansprache über das Leben und den Charakter Washingtons.

Hull (Iowa), der Vorsitzer des Militärausschusses, rief den Bereicht des gemeinschaftlichen Konferenzausschusses über den Heeresetat auf.

Es gab im Haus einen neuen Streit über den Zusatz betreffs der Bezahlung dienstverabschiedeter Offiziere, und man erörterte namentlich die Wirkung dieses Zusatzes auf den General Miles. Ein Antrag, den Senatszusatz gutzuheißen, wurde abgelehnt.

Krumme Geschichten.

Versuchte Gesetzgeberbestechung in Indiana.

Indianapolis, 22. Febr. Im Abgeordnetenhaus der Staatslegislatur von Indiana wandte sich heute der Abgeordnete Ananias Baker von seinem Pult an den Vorsitzenden und theilte mit, daß er ein versiegeltes Kuwert erhalten habe, mit dem Ersuchen, gegen die Anti-Zigarettenvorlage zu stimmen. Er hielt das Kuwert in den Händen. „Ich habe es noch nicht geöffnet," sagte er. Viele riefen ihm zu, er solle es aufmachen, — er machte es endlich auf, und es zeigte sich, daß ein Hundertdollarschein darin steckte.

Es wurde sogleich eine Untersuchung angeordnet.

Everett, Wash., 22. Febr. Der frühere Stadtschatzmeister George Holcomb ist unter der Anschuldigung in Haft, während der Führung dieses Amtes $11,500 städtischer Gelder unterschlagen zu haben.

Die Philadelphier Wahlen.

Philadelphia, 22. Febr. Es liegen Berichte aus allen Wards bis auf 2 über die gestrige Stadtwahl vor. Danach hat für das Amt des Stadtanwalts (an der Spitze des Wahlzettels) der Republikaner Sinsey 159,597 Stimmen erhalten, der Demokrat Brennan 23,403; somit beträgt Kinseys Pluralität 136,094. Zehn Republikaner und fünf Demokraten sind zu Ortsrichtern erwählt. Grelis, der demokratische Richterkandidat mit der niedrigsten Stimmenzahl, hat etwa 50 Stimmen mehr erhalten, als der „Stadtpartei"-Kandidat Jermon.

Es waren auch in dieser Wahlkampagne Anschuldigungen der Korruption erhoben worden, doch ohne Erfolg.

Major Carrington verurtheilt.

Manila, 22. Febr. Major Carrington, welcher der Fälschung von Anweisungen der Zivildienstverwaltung im Gesammtbetrage von $1500 schuldiggesprochen wurde, ist zu insgesammt 60 Jahren und 5 Tagen Strafhaft verurtheilt worden. (Auf 5 verschiedene Klagepunkte.) Er vertheidigte sich sogut wie gar nicht, sondern seine Anwälte erhoben nur technische Einwendungen. Der Prozeßfall wird aber im Berufungswege vor das Obergericht der Inseln, und nöthigenfalls schließlich vor das Obergericht der Ver. Staaten gebracht.

Bahnzusammenstoß.

Altoona, Pa., 22. Febr. Zu früher Morgenstunde stieß ein westwärts fahrender Schnellzug auf der Pennsylvania-Bahn zwischen hier und Tyrone mit einer Lokomotive zusammen. Ein Hilfszug mit Aerzten wurde von hier nach dem Schauplatz abgesandt. Soweit bekannt, wurde Niemand getödtet; aber es gab verschiedene Verletzte.

Auf der Unglücksstätte.

Etwa 50 Leichen bis jetzt geborgen.

Birmingham, Ala., 22. Febr. Ein Zeitungskorrespondent, welcher von der Virgina-Kohlengrube zurückgekehrt ist, wo sich die jüngste Explosionskatastrophe ereignete, sagt, es seien bis jetzt 48 Leichen geborgen; man habe noch eine Anzahl andere bemerkt, sie aber wegen des Wassers nicht erreichen können. Durch die Explosion wurde auch die Wasserröhre gebrochen, und ein großer Theil der Grube wurde überschwemmt. Es ist möglich, daß auch nicht wenige der Verschütteten (etwa 160!) ihren Tod durch Ertrinken gefunden haben.

Birmingham, Ala., 22. Febr. Nach den letzten Berichten waren 54 Leichen aus der Virginia-Kohlengrube geholt worden. Der Grubenboß Hartley sagt, die Gesammtzahl der eingetragenen Leute in der Grube habe noch nicht ganz 100 betragen; aber mehrere der eingefahrenen neuen Leute sollen noch nicht eingetragen gewesen sein. Es wird berichtet, daß manche der Leichen in der Grube bereits verwesen!

Vom Keglerturnier.

Milwaukee, 22. Febr. Folgendes sind die Ergebnisse der heutigen Einzelwettspiele der Kegler:

J. Nettenstron, Chicago, 552; A. Willer, Chicago, 435; J. Hanter, Kansas City, 437; A. Hurt, Chicago, 508; V. Kaad, Chicago, 539; C. Klava, Chicago, 497; F. Kaster, Kansas City, 496; G. Scott, Rock Island, 526; A. Anson, Chicago, 542; A. Fisch Hauser, Chicago, 532; A. Stehno, Chicago, 504; J. Martin, Des Moines, 460; J. Hargraves, Des Moines, 514; E. Tisch, Grand Rapids, 565; H. Weber, St. Paul, 458; L. Bonning, St. Paul, 460; A. Daiker, Cincinnati, 431; J. Weihoff, Cincinnati, 509; J. Deller, St. Paul, 483; C. Henderer, St. Paul, 571; R. Huntsman, St. Paul, 398; G. Noneman, Grand Rapids, 573; W. Chinnick, Grand Rapids, 482; F. Werzburg, Grand Rapids, 512; W. Gobson, Cincinnati, 587; J. Cooper, Cincinnati, 583; J. Kastler, Detroit, 513; T. Oconnel, Detroit, 574; H. Diehl, Cincinnati, 510; J. Doering, Peoria, 577; H. Ellis, Grand Rapids, 569; J. Ganzel, Grand Rapids, 527; A. Hanson, Minneapolis, 489; F. Borngesser, Minneapolis, 489; O. Brownell, Akron, 505; H. Bose, Cincinnati, 520; W. Krueger, Chicago, 546; C. Latterner, Syracuse, 495; H. Masanville, Akron, 553; L. Cooper, Grand Rapids, 543; E. Kneer, Peoria, 504.

Die Zweimännerspiele hatten folgende Ergebnisse:

G. H. Rantenberg und C. S. Smith, St. Louis, 1036; Dr. A. D. Root und H. Zimmerman, Toledo. 1096; Earl Castle und J. H. Carroll, St. Paul, 987; R. J. Johnson und A. Carlgren, St. Paul, 1059; John C. Stuart und Harry Henshaw, Detroit, 1036; Frank Buelow und J. T. Murphy, Milwaukee, 999; C. H. DeWitt und G. E. Frothingham, Detroit, 996; F. Schulkins und Fred Glenn, Ohio, 988; Chas. Knoll und Clyde Prouty, Cleveland, 1057; Herman Kiehl und Art Fournics, Cleveland, 1116; J. Neubaum und A. Knoeller, Green Bay, 820; J. W. Collins und George Poull, Port Washington, 1020; Alten und Carlson, Chicago, 1142; Klingenberg und Chalmers, Chicago, 1104.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

* In den Amtsräumlichkeiten des Koroners werden nächstens bauliche Veränderungen vorgenommen. Zugleich soll in Verbindung mit dem Koronersamt auch ein chemisches Laboratorium zur Vornahme von Analysen eingerichtet werden.

Aus Chas. Fischers Grocery und Fleischhandlung, Nr. 10702 Mackinaw Ave., stahlen drei Einbrecher heute früh um zwei Uhr Waaren im Werthe von $300 und $25 Baargeld. Die Sachen schafften sie auf drei mitgebrachten Handkarren fort. Fischer, welcher im Laden schlief, mußte wehrlos zusehen. Als sie sich entfernten, riefen die Diebe ihm „Gute Nacht!" zu.

* Das Löschboot „Illinois" mußte heute zu früher Morgenstunde in Dienst treten, um eine Anstauung von Eisschollen aus dem Wege zu räumen, die sich zwischen der Harrison und der Polk Str. im Fluß gebildet hatte und diesen unpassirbar machte.

* Vom Staats-Obergericht ist die Entscheidung des Appellhofs bestätigt worden, daß der Stadtverwaltung das Recht zusteht, von der Westseite-Straßenbahngesellschaft die Tieferlegung des Van Buren Str.-Tunnels zu verlangen und diese nöthigenfalls zu erzwingen. Richter Hanecy hatte diese Streitfrage ursprünglich zu Ungunsten der Stadt entschieden.

* Richter Hanecys Entscheidung, daß George H. Ball aus New York unter der Zivildienstordnung nicht berechtigt war, die Stellung des Chefs der städtischen Sanitärinspektion zu bekleiden, ist vom Staatsobergericht für hinfällig erklärt und umgestoßen worden.

Washington's Geburtstag.

Er wird hier in würdiger Weise begangen.

Heute ist Washington's Geburtstag, und der Bedeutung des Tages entsprechend sind alle Banken und öffentlichen Gebäude geschlossen. Der Union League-Klub macht sich die Feier des Tages zur ganz besonderen Pflicht, als Theil seines Grundsatzes, die Vaterlandsliebe zu pflegen, wo und wann die Gelegenheit sich bietet. Heute Morgen um 10½ Uhr fand die große Schulfeier in der Orchester-Halle unter dem Vorsitz von Richter Charles S. Cutting statt. Vaterlandslieder wurden von einem Chor von 400 Schülern und Schülerinnen der Hochschulen vorgetragen. Heute Nachmittag hält der Klub eine große Feier ab, welcher auch die hier stationirten Offiziere des Heeres und der Flotte, die Richter und die städtischen Beamten beiwohnen werden, um einer von Dr. Henry S. Pritchett, dem Präsidenten des Massachusetts Institute of Technology, gehaltenen Rede zu lauschen. Am Abend gibt der Klub, wie alljährlich, in seinem Klubhause ein großes Bankett.

In der von Pastor Kircher bedienten ev.-luth. Bethlehems-Kirche an Diversey Blvd. und Diversey Court findet heute Abend eine Washington-Feier statt, für welche vom Pastor und der Gemeinde große Vorbereitungen getroffen worden sind.

Whistspieler-Kongreß.

Preisspiele seit heute Nachmittag im Auditorium-Hotel im Gange.

Whistspieler aus allen Theilen des Landes fanden sich heute Morgen im Auditorium Hotel zum sechsten jährlichen „Karneval" der Chicago Whist Association ein. Dort trat heute auch der Direktorenrath der American Whist League zusammen, um den nächsten Versammlungsort der Liga zu bestimmen. Man hofft in hiesigen Whistspielerkreisen, daß die Wahl auf Chicago fallen werde. Auch der Ortsverband der Whistspieler ist heute Nachmittag in Sitzung.

Im großen Speisesaal im neunten Stockwerk des genannten Hotels wurde heute Nachmittag das erste von vier Whistspielen begonnen, welche heute Nachmittag zu Ende kommen sollen. Für das erste ist ein Preis von $200 ausgesetzt.

Morgen ist Damentag, und es sind drei Whistspiele für Damen angesetzt.

Präsident M. Collisty vom hiesigen Whistklub sagt, daß dem Direktorenrath mehrere neue Regeln vorgeschlagen werden sollen. Deren Annahme sei aber zweifelhaft.

Abenteuerlicher Lebenslauf.

Feier zu Ehren eines Nachkommens von Johann Sobieski.

In der Willard-Halle wurde heute, anläßlich der 50. Wiederkehr des Jahrestages seiner Ankunft in Amerika, von Temperenzlern eine Feier zu Ehren des Obersten John Sobieski veranstaltet. Col. Sobieski, ein direkter Nachkomme des Polenkönigs Johann Sobieski, hat eine abenteuerliche Laufbahn hinter sich.

Er kämpfte in den Reihen der mexikanischen Patrioten gegen die französische Invasion und war später Befehlshaber der Truppenabtheilung, welche das standrechtlich über den Kaiser Maximilian gefällte Todesurtheil vollzog. Vorher hatte er den amerikanischen Bürgerkrieg mitgemacht und es in demselben zum Oberstenrang gebracht. Auch Mitglied des amerikanischen Kongresses war der edle Pole, ehe er sich der Temperenzbewegung anschloß. Er ist jetzt seit vielen Jahren schon in Los Angeles ansässig.

Die Mischung explodirte.

Analyse der Substanzen, welche in der Leiche der Frau Welker-Hoch gefunden wurden.

Der amtliche Leichenbeschauer Peter Hoffman stellte heute eine weitere Verschiebung des Inquestes über Frau Marie Welker-Hoch in Aussicht, welcher auf morgen anberaumt war. Eine Mischung, welche in den Eingeweiden und dem Magen der Verstorbenen gefunden und von Prof. Walter Haines analysirt wurde, explodirte nämlich heute in einer Glasretorte und zersplitterte deren Deckel, doch blieb genügend übrig, um die Analyse fortsetzen zu können. Prof. Haines bezweifelt jedoch, daß er damit vor Freitag fertig werden wird.

* Präsident Henry L. Pitcher von der Rosehill Friedhofs-Gesellschaft hat heute durch den Tod seine Gattin verloren. Die Familie Pitcher wohnt Nr. 874 Winthrop Ave.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Donnerstag; mäßig kalt, Mindesttemperatur heute Abend in der Nähe des Gefrierpunktes. Morgen Vormittag schlägt der Wind nach Süden um und nimmt an Stärke zu.

Illinois und Indiana: Schön heute Abend und Donnerstag, mäßig kalt. Veränderlicher, später Südwind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und Donnerstag, heute Abend wahrscheinlich Regen oder Schneegestöber im nördlichen Theil; mäßig kalt. Veränderlicher Wind.

Wisconsin: Schön heute Abend, morgen wahrscheinlich Regenschauer im äußersten südlichen Theil; mäßig kalt. Veränderlicher, morgen Vormittag Südwind, der an Stärke zunimmt.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 35 Grad; Nachts 12 Uhr 34 Grad; Morgens 6 Uhr 34 Grad; Mittags 12 Uhr 35 Grad.

Nochmalige Untersuchung.

Zeugen in der Iroquois-Angelegenheit vor die Grandjury geladen.

Wird kaum viel helfen.

Es heißt, daß die Geschworenen die Erhebung neuer Anklagen für zwecklos halten und verweigern werden. — Uebereifriger Parteigänger.

Staatsanwalt Healy wird morgen und übermorgen der Grand Jury einige Dutzend Zeugen vorführen lassen, auf deren Aussagen hin, in Verbindung mit der „Iroquois"-Katastrophe, neue Kriminalanklagen gegen Will J. Davis, Thomas A. Noonan, Frank Cummings und verschiedene städtische Beamte erhoben werden sollen. Ganz so lange wie beim ersten Mal, wird die Untersuchung nicht dauern. Man will sich auf die Hervorhebung einiger, besonders wichtiger Punkte beschränken, von denen man annimmt, daß sie genügen werden, um vor Gericht die Verantwortlichkeit der anzuklagenden Persönlichkeiten darzuthun. Eine Anzahl der im vorigen Jahre vernommenen Zeugen hat entweder die Stadt verlassen, oder ist ohne Hinterlassung einer Adresse umgezogen. Soweit es sich um Leute handelt, deren Aussagen von Wichtigkeit sein mögen, wird man sich bemühen, die abhanden Gekommenen herbeizuschaffen, weniger wichtigen Leuten aber wird man nicht lange nachlaufen.

Nachstehend folgen die Namen und Adressen Derer, welchen Zeugenvorladungen bereits zugegangen sind, oder denen man solche zuzustellen sucht:

Fred M. Brockebush, 501 Dearborn Ave.

Ray Boynton, 355½ O. Ohio Str.

Addison J. Hawes, 56 N. State Str.

Jas. Hamilton, 195 N. Clark Str.

Patrick J. Jennings, 477 S. Robey Str.

Alice Kilroy, 67 Oregon Ave.

Wilson Kerr, 104 Miller Str.

H. M. Shabbad, 801 Reaper Block.

J. F. McCarthy, Deputy Stadt-Einnehmer.

J. Lense, Gebäude-Inspektor.

Harry Hornsby, elektrisches Departement, Stadthalle.

Thomas F. Hackett, Feuerwehrmann, Haken- und Leiter-Kompagnie 9.

John H. Keeley, Polizist.

Feuer-Marschall John Campion.

William McAllister, Sekretär des städtischen Bau-Departements.

James J. Phelan, Polizist, Hauptwache.

L. E. Stanhope, Gehilfs-Baukommissär.

Victor H. Tously, städtischer elektrischer Hilfs-Inspektor.

Frank Barr, 1071 N. Central Park Ave.

George N. Dusenberry, 682 Park Ave.

Chas. Sweeney, 186 N. Morgan Str.

Elizabeth Cleveland, 143 Blue Island Ave.

Peter Day, 178 Mather Str.

Thomas F. Delaney, 359 S. Lincoln Str.

Archie Guerin, 655 West Harrison Str.

Neun von diesen Leuten, nämlich Boynton, Hawes, Hamilton, Alice Kilroy, Hornsby, Barr, Dusenberry, Sweeney und Day, haben bisher nicht aufgefunden werden können. Dusenberry war Chef der Sitzanweiser, und seine Pflicht wäre es gewesen, diese auf die Verrichtungen einzuüben, welche im Falle eines Brandes von ihnen erwartet werden mußten. Frl. Kilroy hat vor den Koroners-Geschworenen eine sehr anschauliche Schilderung von den Schreckensszenen gegeben, welche sich nach Ausbruch des Feuers auf dem Balkon abgespielt haben. — Es wird übrigens behauptet, daß die Großgeschworenen sich wahrscheinlich weigern würden, neue Anklagen wegen der „Iroquois"-Katastrophe zu erheben, da man gegen die obengenannten Leiter und Beamten des Theaters usw. mehr als beim ersten Male nicht vorzubringen vermag, dies aber vom Gericht für unzulänglich erklärt worden ist, um eine Schuldanklage darauf zu stützen.

* * *

Wegen angeblich widerrechtlicher Stimmenabgabe bei den jüngst abgehaltenen republikanischen Primärwahlen ist heute ein gewisser Harry F. Harvey in Anklagezustand versetzt worden. Harvey soll sich im 5. Wahlbezirk der 20. Ward für den Nr. 362 Claremont Ave. wohnhaften Otto Scherzinger ausgegeben und im Namen desselben gestimmt haben. Als Belastungszeuge gegen ihn ist ein Bundesangestellter Namens Reed aufgetreten. Harvey war früher Bademeister im Douglas Park. Er ist ein Mitglied des republikanischen Klubs der 20. Ward und gehört dort zu der Blount'schen Faktion.

— Betrachtung. — Erst verliebt man sich, das ist das Schönste, dann verlobt man sich, das ist auch noch ganz schön, darauf verheirathet man sich, das ist schon nicht mehr schön.

Im Fahrstuhl getödtet.

Fuhrmann Geo. Wisner's Ende. — Schulkind unter einem Zuge.

Der 155 S. Halsted Str. wohnende 35jährige Fuhrmann Geo. Wisner versuchte heute kurz vor Mittag den Aufzug in W. F. Sturgis' Gebäude, 227 S. Green Str., zu benutzen, während der Aufzugwärter abwesend war. Wenige Minuten später fand man Wisner mit fast vom Rumpf gerissenem Kopf als Leiche auf dem Boden des Fahrstuhlschachtes liegen. Niemand war Augenzeuge des Unfalls. Die Leiche wurde dem Bestatter Gavin, Center Ave. und Van Buren Str., übergeben.

Auf der Haltestelle der Burlington-Bahn in Lisle, einem Dorf westlich von Downer's Grove, wurde gestern die 14-jährige Lillian Geisler, Tochter des Farmers John Geisler, von einem Schnellzuge überfahren und getödtet. Das Mädchen pflegte auf einem Vorstadtzuge von Lisle nach Downer's Grove zur Schule zu fahren. Einige Minuten vorher hatte ihre Mutter Lillian noch zur größten Vorsicht beim Besteigen des Zuges gemahnt. Mehrere andere Schulkinder und Erwachsene waren Augenzeugen des Unglücksfalles. An derselben Stelle wurden unlängst zwei Männer getödtet, und die Umwohner sind unwillig im höchsten Grade, weil die Bahngesellschaft für keinerlei Schutzvorrichtungen gesorgt hat.

Der 27 Jahre zählende E. A. Bach, 315 Dickens Ave., wurde gestern Nachmittag von einem schweren Eiszapfen, welcher vom Quincy-Gebäude, 119 Adams Str., fiel, getroffen und am Kopf und an der linken Schulter verletzt.

Der 28 Jahre alte Gus Abbott, 1435 State Str., starb heute in seiner Behausung an Blutvergiftung, welche er sich letzten Herbst bei der Arbeit auf den Schlachthöfen von Nelson Morris & Co. zugezogen hatte.

Joseph Kuno, 24 Jahr, 701 W. 16. Str., erlag heute den Verletzungen, welche er vor acht Tagen bei einem Sturz auf dem vereisten Bürgersteig vor seiner Wohnung erlitten hatte.

An der Clark und Madison Str. stießen heute gegen Mittag zwei elektrische Straßenbahnwagen, der Wentworth Ave.- und der Center Ave.-Linie, infolge des das Anhalten erschwerenden schlüpfrigen Zustandes der Schienen zusammen. Frau Helena J. Boehm, 1325 N. Ashland Ave., wollte gerade einen der Wagen besteigen, als der Zusammenstoß erfolgte. Sie wurde auf das Pflaster geschleudert und erlitt Verletzungen am Rückgrat. Frau Wm. Burke, Union Ave. und 36. Str., und Frau A. Chambers, 14 Union Court, stürzten auf den Boden eines der Wagen, letztere erlitt leichte, und erstere schwere Verletzungen am Kopf und Rücken.

Selbstmord wegen Krankheit

Der Fuhrmann Chas. Ullmicher setzt seinem Leben ein Ziel.

Der Fuhrmann Chas. Ullmicher, ein sechzig Jahre alter Deutscher, hat sich heute früh in seiner Wohnung, 5255 Princeton Ave., mit einem alten Revolver durch einen Schuß in's Herz getödtet. Als seine Gattin an sein Bett eilte, war er bereits todt. Der Mann litt seit längerer Zeit an der Wassersucht und war arbeitslos. Das scheint ihn zu der unglücklichen That getrieben zu haben. Außer der Wittwe überleben ihn drei Kinder.

Kimballs Bestattung.

Die Leiche des in Kalifornien verschiedenen alten Chicagoers Chas. B. Kimball wird morgen früh hier erwartet. Die Bestattung soll am Nachmittage nach einer Trauerfeier in der Unitarierkirche in Hinsdale unter Leitung des U. S. Grant-Posten Nr. 28, G. A. R., stattfinden. Die Pastoren Smith von Hinsdale und Priest von Chicago, sowie Dr. John H. Kellogg von Battle Creek, Mich., werden amtiren, und Batterie „A" der hiesigen leichten Artillerie und der genannte Grand Army-Posten werden die Bahrtuchträger stellen. Bei Zugverspätung findet die Feier Freitag statt.

Eine schwarze Elster.

Die Negerin Blanche Benhow wurde heute in Joliet unter der Anklage verhaftet, ihrem letzten Dienstherrn, J. C. Campbell, 4710 State Str., vor ihrem Weggange $320 entwendet zu haben. Das Weib ist angeblich geständig. Sie soll dem Polizisten Jones, welcher sie festnahm, $73 zurückerstattet und erklärt haben, das Uebrige habe sie ausgegeben. Morgen früh wird die Verhaftete dem Polizeirichter Quinn in Hyde Park vorgeführt werden.

Straßenräuber.

Vor seinem Heim, 103 Desplaines Str., wurde heute Morgen um fünf Uhr Edward Dwyer von drei Straßenräubern um seine Baarschaft, $5, erleichtert.

Thos. Ryan, 123 Aberdeen Str., fiel heute früh zwei Räubern in die Hände. Sie erbeuteten fünfzig Cents, und $25 übersahen sie.

* Die Leichenfeier zu Ehren des verstorbenen Bischof McLaren findet, in der Kathedrale von St. Paul und Peter, morgen Vormittag um 11 Uhr statt.

Der Pojaz.

Eine Geschichte aus dem Osten.

Von Karl Emil Franzos.

(2. Fortsetzung.)

II. Kapitel.

Er kam zu spät.

Frau Chane war nun schon zwei Jahre todt; im Hause waltete eine junge Stiefmutter, ein halbjähriges Bübchen auf dem Arm.

Mendeles Vater, der alte Sender Glatteis, hatte sein Weib herzlich lieb gehabt, und seine Trauer um ihren Verlust war eine aufrichtige und tiefe gewesen, gleichwohl hatte er nicht einmal das Trauerjahr abgewartet, um ihr eine Nachfolgerin zu geben. Denn so gebot es seine Anschauung von den Pflichten des Frommen, und wie er hienieden für seine künftige Seligkeit vorzusorgen habe.

Nichts ist dem Herrn wohlgefälliger als die Vermehrung seines Volkes. Nur einen Sohn zu haben, ist ein Unglück, aber keinen „Kadisch" zu hinterlassen, eine Sünde. So heißt das Gebet, welches der Sohn alljährlich am Sterbetage seinen Eltern zu widmen hat; wie hoch diese Pflicht steht, wie sehr der Fromme ersehnt, daß sie an ihm geübt werde, erweist eben der Sprachgebrauch, der den Sohn kurzweg als „Kadisch" bezeichnet.

Der alte Sender hatte keinen mehr; Mendele war nach einem gottlosen Streich in die Welt gelaufen, hatte nie wieder von sich hören lassen; der Schmerz um ihn hatte seiner Mutter die letzten Jahre vergällt, die Sorge um ihn die letzten Stunden der Sterbenden verdüstert — Sender war es der Todten und sich selbst schuldig, einen anderen „Kadisch" zu zeugen.

Der Himmel war ihm gnädig gewesen; der Sechzigjährige erlebte noch die Geburt eines Sohnes. Nun mochte ihn der Herr rufen, wann ihm beliebte; seine Pflicht auf Erden hatte er erfüllt.

Mendele aber war für ihn todt. So todt, daß er den Heimkehrenden nicht einmal schmähte, geschweige denn schlug. Er legte ihm hundert Rubel hin, genüge ihm dies Erbtheil nicht, so möge er ihn bei der Gemeinde verklagen, und wies ihm die Thüre.

Das Flehen des Reuigen blieb vergeblich; auch seine Betheuerung, daß er geschrieben und die Erlaubniß zur Heimkehr erbeten habe, verhallte ohne Wirkung.

„Vielleicht lügst Du nicht," war die Antwort. „Dann hat eben Gott nicht gewollt, daß Deine Reue noch fruchte. Geh!"

Die junge Frau versuchte zu vermitteln. Sie fürchtete sich vor dem bösen Leumund der Stiefmutter, und daß die Gemeinde ihrem Einfluß die Verstoßung des Sohnes zuschreiben würde.

„Da irrst Du," war die Antwort. „In unserem Kowno herrscht Gottesfurcht. Kein Vater würde anders handeln. Was würde es auch nützen, wenn ich schwach sein wollte?! Nach einigen Wochen lief er wieder davon. Ein „Schnorrer" ist er, und ein Schnorrer wird er bleiben; ihm ist vorbestimmt, hinter der Hecke zu sterben."

Und dann wieder zu Mendele:

„Geh."

Der Verstoßene ging.

Die Rubel ließ er liegen, auch verklagte er den Vater nicht auf Herausgabe eines größeren Erbtheils. Ihn erfüllte nur ein Gedanke: „Der alte Mann soll nicht Recht behalten! Er soll einst erkennen, wie hart und thöricht seine Prophezeiung war, und unter Freudenthränen soll er mich als seinen „Kadisch" segnen!"

In Kowno war freilich seines Bleibens nicht. Aber wie ernst seine guten Vorsätze waren, bewies der einzige Besuch, den er machte, ehe er die Heimathstadt verließ. Er ging zu seinem einstigen Lehrer, bat ihn für seine Knabenstreiche um Vergebung und theilte ihm seinen Entschluß mit, binnen wenigen Jahren auf der besten Jeschiwa in Rußland die Würde eines Rabbi zu erwerben.

Der gutmüthige Mann verzieh ihm gern und rieth ihm, die Schule zu Barditschew aufzusuchen; ein Vater, dessen Sohn von dort die Würde eines Rabbi heimbringe, erfahre dadurch ein so großes Glück, eine so hohe Ehre, daß sie jeden früheren Fehler des Jünglings tilge.

„Gut, so komme ich denn als Barditschewer Rabbi wieder," sagte Mendele und bat dann, ihm den Todestag seiner Mutter zu sagen. „Seid überzeugt," schloß er, „und sagt es auch meinem Vater: so lang' ich lebe, wird auch meine Mutter an diesem Tag ihren „Kadisch" haben."

Diese Zusage hat Mendele Glatteis getreulich gehalten, aber als Barditschewer Rabbi ist er nicht heimgekehrt. Es mag auch daran gelegen haben, daß Barditschew gar so weit von Kowno liegt — hunderte von Meilen, tief im Süden des Reichs — und daß es nicht in der Natur dieses Jünglings lag, seine Zunge zu hüten. Er erzählte auf dem Wege jedermann, wie sich sein Leben gefügt habe und warum er nun gerade die beste Schule aufsuchen müsse.

So erfuhr es auch sein alter Gönner, Rabbi Meyer von Wilna, und beeilte sich, den Rabbi von Barditschew vor der Aufnahme dieses Sünders zu warnen; vielleicht beschwor er ihn darum bei seinem Barte.

Gewiß ist, daß der Brief seine Wirkung that. Als Mendele den großen Barditschewer aufsuchte, empfing ihn dieser nur, um ihm eine donnernde Strafpredigt zu halten und den Aufenthalt in seiner Stadt für immer zu verbieten.

Vernichtet setzte Mendele seinen Stecken weiter; noch flackerte zuweilen sein Ehrgeiz auf und häufiger noch sein Trotz, aber einen ernsten Anlauf, seine Studien fortzusetzen, nahm er doch nicht mehr. Vielleicht unterlag er da eben nur seinem Temperament, vielleicht aber auch der ungeheuren Schätzung, die sein Volk einem Worte aus des Vaters Munde beizulegen pflegt. Sender Glatteis hatte prophezeit, daß Mendele als „Schnorrer" hinter der Hecke sterben werde; alle Welt wußte es und zweifelte nicht daran, daß sich das Furchtbare erfüllen müsse. Mendele freilich trug sein Haupt noch immer hoch, aber wie schwer das Wort innerlich in ihm wuchrte, wagte er sich wohl selbst nicht zu gestehen, bis ihn das unstete, elende und doch für Naturen seines Schlages reizvolle Leben völlig in seinen Bann gezogen hatte. Da freilich sprach er es auch aus:

„Ein Schnorrer bin ich und ein Schnorrer will ich bleiben . . ."

Er sprach es mit lachendem Munde; zuweilen freilich mag ihm dabei das Herz sehr wehe gethan haben. Aber manchmal lag auch ein gewisser Stolz darin, und schließlich ein gewisses Selbstgefühl.

Mendele „Kowner" war der König der Schnorrer seiner Zeit; man sah ihn überall herzlich gern, es war ein rechtes Fest für jede Gemeinde, wenn er wiederkam, und aus abgelegenen Ortschaften kamen oft Einladungsbriefe: sie seien doch auch Menschen und ehrliche Juden und hätten sich bisher nur mit ganz gewöhnlichen Schnorrern begnügen müssen, — ob er sie nicht auch einmal beehren wolle?!

Er aber kam nur, wenn es ihm beliebte, wenn ihm das Städtchen der Auszeichnung würdig erschien, einen so großen Schnorrer zu beherbergen; um Geld war er nicht zu haben, vertheilte auch in jenen Städten, wo er oft einkehrte, die Gunst seines Besuches nur nach der Würdigkeit, nicht nach dem Besitz. Was er forderte, konnte ihm selbst ein armer Mann gewähren: Nachtlager und Nahrung, wenn es sein konnte, ein Gläschen Wein und zum Abschied einige Kupfermünzen, so viel als nöthig war, in den nächsten Ort zu gelangen.

Mehr aber nahm er auch vom Reichsten nicht. Der echte Schnorrer ist ja auch sonst nicht habgierig; aber keiner verachtete das Geld so, wie der „Kowner". Schon dies mußte ihm unter den Söhnen eines Volkes, dem Erwerb so hoch steht, weil das Geld seit zwei Jahrtausenden seine einzige Waffe im Kampfe mit seinen Bedrängern gewesen, eine unerhörte Stellung sichern. Und nun waren ja zudem all die Gaben und Gnaden, die den Schnorrer machen, in ihm verkörpert.

Ein Mann dieses Handwerks — oder nein, es ist ja eine Kunst — muß weit umher gekommen sein, denn die Leute lassen sich zwar gern Lügen von ihm gefallen, ja sie fordern sie zu ihrer Unterhaltung, aber nachdem er ihnen versichert, daß er in Italien immer nur Eier gegessen, die er in der Sonne gar gekocht, nachdem er ihnen das "goldene Haus" des Kaisers zu Wien und die diamantenen Fenster im Zarenpalais an der Newa geschildert, verlangen sie, die an der Scholle haften und doch von Wißbegier und Sehnsucht nach der Fremde erfüllt sind, wie wenig andere Menschen, ernsthaften Bericht über Land und Leute. Lügt er sie dann noch an, so ist es mit seinem Ruhm vorbei.

Der „Kowner" hatte das nicht nöthig.

Er war sehr weit herumgekommen, fast durch ganz Europa, so weit Juden wohnten, bis Petersburg und Konstantinopel, bis Berlin, Straßburg, Wien und Venedig. So war er an Scherz und Ernst ein Krösus, der immer aus dem Vollen spendete, ohne sich je zu erschöpfen.

War aber ihrer Wißbegier in weltlichen Dingen genug gethan, so begann er ihrer frommen Gelehrsamkeit auf den Zahn zu fühlen; er stellte Fragen, die der Weiseste nicht beantworten konnte, und erledigte sie dann durch einen Witz, eine Spitzfindigkeit, daß die ganze Zuhörerschaft vor Bewunderung stumm blieb, oder aufjubelte, oder gar, als höchstes Zeichen des Beifalls mit der Zunge schnalzte; er war nicht umsonst „Jeschiwa-Bocher" gewesen.

Schon in all dem und der Art, wie er zu erzählen wußte, hatte er keinen Nebenbuhler, und nun gar erst in seinen künstlerischen Gaben!

„Israel hat das Singen verlernt," klagt eine Wormser Aufzeichnung aus dem vierzehnten Jahrhundert. Man hört selten im Ghetto eine weltliche Melodie, die Volkslieder fehlen zwar nicht ganz, werden aber nicht oft gesungen. Wo der „Kowner" geweilt hatte, änderte sich dies wenigstens auf Wochen; so lange er da war, lauschten sie ihm und wagten kaum im Chorus einzufallen, denn er hatte „eine Stimme, wie eine Flöt'". Dann aber sang ihm Alt und Jung nach, bis die Lieder verklangen und sich wieder das traurige Schweigen über das Ghetto senkte. Aber nicht bloß singen konnte er, sondern auch „Spiele" machen, das heißt komische Szenen aus dem Stegreif vorführen: das Examen eines unwissenden Bochers vor einem strengen Rabbi, oder den Streit einer geizigen Schwiegermutter mit ihrem leichtlebigen Schwiegersohn, oder wie ein furchtsamer Jüngling vor die Rekrutirungskommission tritt. Da konnte niemand ernst bleiben, nicht einmal jene, die er auf's Korn nahm, indem er ihre Sprechweise nachäffte und Anspielungen auf ihre Verhältnisse einflocht.

„Lachen ist Gottesdienst," sagt ein Spruch dieses armen, verdüsterten Volkes, und: „Gesegnet sei, von dem Heiterkeit ausgeht!" Dann war noch selten ein Mensch so gesegnet, wie dieser arme, landfahrende Bettelmann, und selten einer den Herzen so theuer. Andere Schnorrer werden nur bewundert oder gefürchtet, vom Kowner aber ging jener Zauber aus, der die Herzen zwingt, jene seltenste aller Gaben, für die unsere Sprache nur ein viel mißbrauchtes und darum verbrauchtes Wort hat: die Liebenswürdigkeit.

Nur eines nahmen ihm selbst seine wärmsten Bewunderer übel, daß er unvermählt blieb. Das war unerhört und nach ihrer Anschauung ein ruchloser Frevel, den Gott unmöglich verzeihen konnte. Freilich ziehen auch die anderen Schnorrer einsam umher, aber der frommen Satzung haben sie vorher wenigstens äußerlich genügt. Die Einen haben ein Weib genommen und ihm nach wenigen Tagen den Scheidungsbrief geschickt, die Anderen bleiben verehelicht, aber ihre Familie fällt, während sie die halbe Erde durchwandern, daheim der Gemeinde zur Last. Ländlich — sittlich — das scheint dem Juden des Ostens zwar nicht hübsch, aber weit hübscher als das Junggesellenthum.

Dem Kowner aber konnten sie es umsoweniger verzeihen, als ihm mehr als einmal die Gelegenheit winkte, durch eine Heirath sein Glück zu machen. Oder was sie so nannten . . .

Einmal hätte sich sogar eine wohlhabende Wittwe, die freilich doppelt so alt war als er, durch das Bewußtsein, einen so gefeierten Gatten zu haben, über den Schmerz hinweggesetzt, ihn zuweilen entbehren zu müssen. Sie hatte ihm vorschlagen lassen, ein halbes Jahr an ihrer Seite zu verleben, die übrige Zeit seine Bewunderer zu erfreuen. „Davon habe ich nichts," war seine mehr deutliche als höfliche Antwort gewesen, „denn der Winter neben der Alten macht mich so traurig, daß im Sommer niemand mehr den lustigen Kowner wiedererkennt." Und ähnlicher Bescheid war auch anderen geworden, die ihm mit weit günstigeren Anerbietungen gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

— Sächsisch. — Mer brauchen nich, wie and're, fremde Gälwer: Mer machen uns're Schdammbuchvährsche sälwer.

Immer wachsam.

Ein wenig Sorgfalt erspart vielen Chicagoer Lesern spätere Leiden.

Gebt auf die Nieren-Absonderungen Acht.

Seht darauf, daß sie die gelbe Farbe der Gesundheit haben.

Daß die Absonderungen weder zu reichlich noch zu mangelhaft sind.

Daß sie keinen röthlichen Bodensatz bilden.

Doan's Nieren-Pillen besorgen dies für Euch.

Sie geben Acht auf die Nieren und heilen sie, wenn sie krank sind.

Frau Henry Müller, 294 Mohawk Straße, Nordseite, sagt: „Ich litt neun Jahre an einer Nierenkrankheit. Im August 1902 war ich drei Wochen an's Bett gefesselt wegen der heftigen Schmerzen in meinem Kreuz und Seiten, und mit den Nierenabsonderungen ging Blut mit ab. Ich versuchte verschiedene Arten Medizinen von Zeit zu Zeit, erhielt aber keine Linderung, bis ich Doan's Nieren-Pillen in der Public Drug Co., 150 State Straße, kaufte. Diese halfen sogleich, als ich die schrecklichsten Schmerzen auszustehen hatte. Für Nierenleiden, Schmerzen im Kreuz und Seiten, wie ich sie auszustehen hatte, empfehle ich Allen Doan's Nieren-Pillen."

Verkauft bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Merkt Euch den Namen—Doan's—und nehmt nichts Anderes.

In deutschen Haushaltungen sowohl wie in amerikanischen ist

Dr. August Koenig's

Hamburger Brustthee

hoch geschätzt zur Heilung von

Husten, Erkältung, Bronchitis, Heiserkeit, Asthma.

Der echte Thee ist ebenfalls bekannt als das beste Heilmittel gegen

Grippe.

Er wärmt das Blut, vermindert den Reiz, stärkt, stellt wieder her und heilt.

Schweriner Idylle.

Von Alfred Holzbock.

Abseits vom großen Bahnverkehr liegt Mecklenburgs Hauptstadt. Der Berlin-Hamburger Zug hält in Ludwigslust oder in Hagenow, von beiden Stationen aus führt eine Sonderbahn nach Schwerin.

Dreißig, vierzig Droschken, breit, vierzig massiv, mit zwei kräftigen Pferden bespannt, harren vor dem Bahngebäude der Gäste, die da kommen und fahren wollen, ein allzustarkes Droschkenaufgebot für diese kleine, stille Residenz. Schwerin ist eine glückliche Stadt, in ihr gibt's kein Pferdebahn-Gebimmel, keine elektrischen Straßenbahnen und keine Omnibusse, der Verkehr in den Straßen ist von einer idyllischen Ruhe, und wer seine Nerven wirklich auf bequeme Art erholen will, der fahre in einer der behaglichen Droschken in die Stadt hinein, welche so vortrefflich gepflastert ist, daß man vor allem Schütteln und Rütteln glücklich bewahrt bleibt. Ein Gefühl der Ruhe und Sicherheit lebt hier, alles hat seine liebe Ordnung, geht traut zusammen, und in zwei Tagen ist man mit allem und jedem vertraut, selbst mit den Dienstmännern; denn an ihren Mützen sind nicht leicht zu vergessende Nummern angegeben, sondern prangen die Namen der öffentlichen, ehrenwerthen, dienstbaren Geister der Haupt- und Residenzstadt Mecklenburg-Schwerins. Und was für Namen? Mein Dienstmann hieß Reuter! Einst gab es auch in Schwerin eine Pferdebahn, allein sie konnte sich nicht halten, theils wegen der Fremden, die nicht kamen, theils wegen der Einheimischen, die zwar da waren, allein das gemeinschaftliche Fahren nicht für standesgemäß hielten; neben aller Behaglichkeit lebt hier auch ein großer Kastengeist, und die Frau Schulze, deren Mann Beamter ist, hielt es mit ihrer Würde nicht für vereinbar, mit Frau Müller, deren Gatte „nur" Kaufmann ist, in einem Pferdebahnwagen zusammen zu fahren; hierzu kam noch, daß die Entfernungen innerhalb der Stadt nicht sehr bedeutend sind und das Pflaster vortrefflich ist; alle diese Umstände vereinten sich zum Heile Schwerins, das so von allen Straßenbahnen und den mit ihnen verbundenen Geräuschen und Unfällen erlöst wurde.

Eine freundliche, eine hübsche, ja sogar eine interessante Stadt dieses Schwerin, ein schmuckes Residenzchen, das allein durch seine reizvolle Lage eine Sehenswürdigkeit bildet. Im Innern der Stadt ragen die Thürme der Kirchen empor, sie alle werden von den Thürmen des majestätischen Domes überragt, einem Gotteshause, das gleich einem Wahrzeichen von überall her sichtbar ist. Heinrich der Löwe hat hierzu im Jahre 1171 den Grundstein gelegt, und die Geschicke ganzer Fürstengeschlechter, die Kämpfe um Glaube und Tradition sind mit diesem Dom verbunden, der allein durch seine imposante Spitzbogen-Architektur zur Bewunderung hinreißt. Innen verbreitet er eine Stimmung, in der sich Weihevolles und Weltliches einen; denn nirgends findet der Gedanke vom Dahinsinken aller irdischen Macht eine so deutliche Illustration wie hier. Im Hintergrunde ist die Blutskapelle; sie liegt in gleicher Höhe mit dem Gotteshause, offen, für Jedermann sichtbar; in Reihen sind hier Särge aufgestellt, geschmückt mit welkem, verfallendem Lorbeer, und in diesen Särgen ruhen seit dem Jahre 1847 jene Fürsten, die über Mecklenburg geherrscht haben, jene fürstlichen Männer und Frauen, die dem Herrscherhause nahestanden. Die Sonne beleuchtet durch die kunstvoll bemalten Glasfenster diese Fürstengruft, die so nichts Düsteres an sich hat, zu der man nicht hinabzusteigen braucht, und deren Särge, die die Ueberreste irdischen Glanzes bergen, in der Halle von freundlichen Sonnenstrahlen beschienen werden. An eine tragische, noch unvergessene Episode erinnert in dieser von Mecklenburgischen Fürsten geweihten Blutskapelle eine Marmortafel mit der folgenden Inschrift: „Dem Andenken seines geliebten Bruders, des Herzogs Friedrich Wilhelm, geboren den 5. April 1871, des siegreichen Großherzogs Franz II. Sohn, der als gottesfürchtiger Seemann in treuer Pflichterfüllung seines Dienstes für das Vaterland am 22. September 1897 bei Cuxhaven den Heldentod in den Wellen fand, stiftet diese Tafel Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regent des Großherzogthums, 1898."

Man kennt die Gegensätze in Mecklenburg zwischen Ritterschaft und Ständen oder, profaner ausgedrückt, zwischen dem erbeingesessenen Adel und der Bürgerschaft, und diese Gegensätze finden ihre natürlichen Reflexe im Schweriner Gesellschaftsleben. Diese Sonderung wird durch die engen Verhältnisse noch verschärft; allein man kann nicht behaupten, daß sie den gesellschaftlichen Ton schädigt, im Gegentheil: auch das Gesellschaftstreiben erhält durch diese Klassifizirung, die alle Reibungen vermeidet und weder Aufregungen noch Anregungen ein weites Feld läßt, auch etwas behaglich Idyllisches. Die Offiziere und die Beamten, die Kaufleute und die Handwerker, sie vermengen sich im Verkehr sehr wenig, die oberen Hofchargen und die Hofgesellschaft bilden einen Kreis für sich, dem hauptsächlich der erbeingesessene Adel mitangehört; allein das thut der guten Laune keinen Abbruch — die Schweriner kennen diese Standesunterschiede, sie lassen sich durch sie nicht allzuschmerzlich berühren und leben in ihrer Sphäre so angenehm wie möglich. Schwerin, dem jede Industrie fehlt, ist ja keine reiche Stadt, aber auf's kräftige Essen und gute Trinken verstehen sie sich hier, und gesellig sind sie auch, namentlich, wenn sie ihre Zurückhaltung überwunden haben — na, und schließlich viel mehr braucht man nicht, um gesellig glücklich zu sein. Neben kräftigem Essen und gutem Trinken gibt's auch anständige Musik in den Schweriner Gesellschaften, und hier offenbart es sich, wie ein gutes Theater das gesellschaftliche Niveau einer Stadt, deren geistigen Mittelpunkt es ja schließlich bildet, bestimmen und heben kann.

Das Schweriner Hoftheater hat einen guten Ruf; seine Mitglieder, namentlich seine weiblichen, müssen ebenfalls einen guten Ruf besitzen. Kunst und Moral müssen hier Hand in Hand gehen. Und deshalb dürfen die Damen des Schweriner Hoftheaters zum Ausgleich der mecklenburgischen Standesunterschiede beitragen, und zwar durch Vermittlung der Kunst. Im Schweriner Sing-Verein wirken sie alle gemeinsam, die Damen des Hofes, des Bürgerthums und des Theaters, und neben der stolzen Aristokratie, die keine Verfassung für ihr Heimathland will, singt die bescheidene Choristin, der ein fester, guter Vertrag lieber ist als die ganze mecklenburgische Verfassung. Der Schweriner Opernchor ist berühmt. Mit Recht! Er interessirt nicht nur durch seine schönen Stimmen und durch seine künstlerische Abrundung: er ist auch eine Körperschaft, in der das Meininger Prinzip, nach welchem die Massen an den Vorgängen auf der Bühne sichtbaren Antheil nehmen müssen, in bewundernswerther Weise hochgehalten wird. In diesem Chor lebt eine Tradition, seine Mitglieder wechseln selten, ein großer Theil der Choristinnen gehört Schweriner Familien an, und so ist diese Vereinigung zu ihrem künstlerischen Vortheil nur wenig Veränderungen unterworfen.

Die Kräuterkur.

Einblicke in die Geheimnisse einer Mixturenküche gestattete eine Verhandlung, welche am 31. Januar in Berlin vor der 9. Strafkammer des Landgerichts 1 stattfand.

Wegen unlauteren Wettbewerbs war der 83jährige Rentier und Naturheilkundige Hermann Meyhöfer angeklagt, während der Apotheker August Schwartzkow, die Hausdienerfrau Marie Sieger und die Frau Anna Wurtzel aus Steglitz wegen unerlaubten Vertriebs von Medikamenten bezw. Beihilfe dazu angeklagt waren. Der Erstangeklagte, welcher sich durch Krankheit entschuldigte, so daß das Verfahren gegen ihn abgetrennt werden mußte, betreibt seit etwa zwanzig Jahren das Gewerbe eines sogenannten Heilkundigen, insbesondere verfertigt er ein „Allheilmittel" gegen Lungenschwindsucht. Dies bringt er in Form von Latwergen und Thee in den Handel; es besteht aus etwa fünfzehn Kräutern, wie Eibischwurzel, Huflattich, Leinsamen, Königskerze und dergleichen, ferner aus einer Auflösung von benzonsaurem Natron in Alkohol. Das Rezept will Meyhöfer von einem Schäfer oder Lehrer Ambrosius aus einem Dorfe bei Tilsit erhalten haben, dessen Vorfahren Aegypter wären. Der „Erfinder" des Mittels soll ein hundertjähriger ägyptischer Greis sein. Durch dies Allheilmittel gegen Tuberkulose will Meyhöfer selbst im Alter von 37 Jahren völlig von der Lungenschwindsucht geheilt worden sein. M. behauptet, daß er erst den Kanonen- und Gewehrbau erlernen wollte und auch verschiedene „Erfindungen" auf diesem Gebiete gemacht habe. Alsdann warf er sich auf das Studium der Naturheilkunde.

„Zum Wohle der leidenden Menschheit" fertigte er nach den Angaben jenes Ambrosius das Mittel gegen Tuberkulose an. Da er selbst in Schlafstelle wohnte, setzte sich M. mit der jetzt angeklagten Frau Sieger, deren Mann Hausdiener bei dem Apotheker Schwartzkow war, in Verbindung. Diese mußte einen Kochtopf hergeben, erhielt die gesammelten Kräuter u. ließ dann die ganze Mischung ordentlich durchbrodeln. Wenn dann der „Tuberkulosebrei" nach ihrem Gutdünken genügend gekocht hatte, nahm ihn M. in Empfang und zog ihn auf Flaschen. Später übernahm der Apotheker Schwartzkow das Geschäft des Kräuterkochens und auch gleichzeitig den Vertrieb der „Allheilmittel". Der Verkaufspreis der Präparate betrug 4.70 und 3.50 M.; der reelle Werth bezifferte sich auf höchstens 1 M. Für den Verkauf des Tuberkulosemittels erhielt Schwartzkow pro Flasche 1.70 M. Provision. Wenn ein Heilungsuchender zu Meyhöfer kam, so erhielt er von diesem oder der Frau Wurtzel einen sogenannten „Medizinschein", für welchen er bei Schwartzkow gegen Bezahlung das „Heilmittel" erhielt. — Als das Geschäft schließlich zu umfangreich und Meyhöfer in seinen Prospekten immer großsprecherischer wurde, hielt es die Aerztekammer für geboten, Anzeige wegen unlauteren Wettbewerbs zu erstatten.

In der Verhandlung vor der Strafkammer ergab sich, daß die drei jetzigen Angeklagten mit dem eigentlichen Vergehen des unlauteren Wettbewerbes gar nichts zu thun hatten, gegen die beiden Frauen nur eine zum Theil auch noch verjährte Beihilfe zu einer Uebertretung, die straflos bleiben muß, vorliegt und Schwartzkow sich nur eines Verstoßes gegen die Apothekenbetriebs-Ordnung schuldig gemacht hat, der nur disziplinarisch zu bestrafen ist. Alle Drei wurden deshalb freigesprochen, da sie in strafrechtlicher Hinsicht nichts Strafbares begangen hatten.

Geld! Geld!

Männer und Frauen, die ein reichliches Auskommen wünschen oder in ihrer freien Zeit bedeutende Nebeneinnahmen erzielen möchten, sollten sich sofort mündlich oder schriftlich an uns wenden. Keinerlei Vorkenntnisse nöthig. M. L. Brauns & Co., 153 Belmont Ave. 1nov,mison*

Der Wundarzt als Globetrotter.

Unter den englischen Wundärzten der Neuzeit nimmt Sir Frederick Treves ungefähr denselben hervorragenden Platz ein, den vor fünfzehn und mehr Jahren der auch in Deutschland wohlbekannte Sir Morel Mackenzie einnahm, der den Kaiser Friedrich behandelte. Sir Frederick Treves steht heute unbestritten an der Spitze der englischen Wundärzte. Er hat im Auftrag der englischen Regierung den südafrikanischen Krieg gegen die Buren als leitender Wundarzt mitgemacht und über seine Wirksamkeit in den Krankenhäusern in Natal und in der Kapsiedelung ein nicht nur für Fachleute äußerst lesenswerthes Buch geschrieben, in dem die neugierigen feinen Damen, die sich unter dem Vorwand der Krankenpflege in die Spitäler einschlichen, gar übel weggekommen sind. Sir Frederick Treves hat später den König Eduard behandelt, als dieser unmittelbar vor seiner Krönungsfeier an einer gefährlichen Blinddarmentzündung erkrankte, die am Vorabend des zur Krönung bestimmten Tages einen schweren Einschnitt nöthig machte. Voriges Jahr hat nun Sir Frederick Treves eine Reise um die Welt angetreten, und über seine Erlebnisse und Erfahrungen ein von Cassel verlegtes Buch veröffentlicht, das sich weit über die gewöhnlich sehr niedrige Stufe der Globetrotter-Literatur erhebt.

Sir Frederick Treves beobachtete mit den scharfen Augen des geübten Wundarztes, und schildert mit der Feder des vielgereisten Schriftstellers. Er bietet dem Leser in rasch aufeinanderfolgenden Schilderungen ein immer wechselndes Bild von Land und Leuten, die er mit kundigem Auge vergleicht. In Indien macht die Armuth und der Trübsinn der Bevölkerung einen tiefen Eindruck auf ihn. Nichts in dem ungeheuren Land hält Maß. Es wird bald von dieser, bald von jener Landplage heimgesucht. Die Leute auf dem offenen Lande sind mager und sehen müde aus. Sie sprechen wenig und lachen noch seltener. Sie wandern die staubigen Landstraßen entlang und sehen aus, als hätten sie ein Jahrhundert hindurch nichts anderes gethan. Es ist eine zahllose Bevölkerung, die unter dem britischen Frieden unendlich zunimmt. Einen schroffen Gegensatz zu Indien bietet Birma, ein fruchtbares und prächtiges Land mit einer lebensfrohen Bevölkerung. Kanton dagegen mit seiner chinesischen Bevölkerung hat den Reisenden nicht angesprochen; es ist ein fürchterlicher Ort; ein wahres Alpdrücken von einer Stadt, eine ungemüthliche Stadt, die furchtbar stinkt und greulich übervölkert ist. Und doch sind die Chinesen, die der Wundarzt in ihrer Gesammtheit abscheulich findet, als Einzelwesen gut, liebevoll und gelehrig. Erst wenn der Aufruhr seine Fackel über der Stadt schwingt, werden die Einwohner zu wüthenden Dämonen, zu Ungeheuern, die morden, brennen und schänden. In Japan hat Sir Frederick auffallend wenige Spuren des Krieges bemerkt, obschon er das ganze Land durchquert hat. Wie alle Reisenden zieht er das altjapanische Wesen den neumodischen, dem Abendland abgeguckten Manieren vor. Kioto und nicht Nagasaki oder Tokio ist die Stadt, in der er wohnen möchte.

Trotz der in der Mandschurei über die weiße Rasse erfochtenen Siegen hat der Reisende in Japan keine Ueberhebung bemerkt.

Das „Mafficking", das während des Burenkrieges den gesetzten John Bull zum Tollhäusler machte, kennt man in Japan nicht. Wenn der junge Japaner in den Krieg zieht, so drückt ihm seine Geliebte eine Blume in die Hand, nicht eine Whiskyflasche, wie der englische Tommy Atkins erhält. Außerordentliche Bewunderung fühlt Sir Frederick für die ärztliche Organisation des japanischen Heeres, dessen Aerzte alle wissenschaftlichen Mittel aufbieten, um Krankheiten zu verhindern. In den ersten sechs Monaten des Krieges starb nicht ein Soldat von hundert an Krankheiten. Im Burenkrieg kamen 13,250 englische Soldaten an Krankheiten um, die verhindert werden konnten. Freilich haben die Japaner eiserne Nerven, und ein zur Operation bestimmter Kranker kann, ohne daß sein Puls höher schlägt, zuschauen, wie der Leib seines Kameraden von den Aerzten aufgeschnitten wird.

Ein verschwundener Stern.

Der berühmte, von ganz Spanien nahezu vergötterte Torero Bombita hat es auf Wunsch seines reichen Schwiegervaters vorgezogen, sich öffentlich und feierlich die "Coleta", das sichtbare Haarabzeichen seines Standes, und damit jede Möglichkeit des Wiederauftretens abzuschneiden. Zu diesem Zweck hatte er ein großes Abschiedsbankett mit 30 Gedecken veranstaltet, wobei es überaus lustig herging und Bombita ungezählte pikante Episoden seines blutigen Berufes zum besten gab. Nach dem Champagner führte er dann die Tischgesellschaft in seinen Park, wo ihm seine Frau, eine imposante gluthäugige Andalusierin, mit einer fußlangen Scheere die Matadorcoleta abschnitt und — eine moderne Delila — den gefeierten Simson so des Haarschmuckes beraubte. Ein Strom von Champagner beschloß das feierliche „Begräbniß", das die Spanier jedoch mit sehr gemischten Gefühlen aufnehmen werden. Bombita war unstreitig der gefeiertste Matador der Neuzeit.

— Aus der Rolle gefallen. — Junger Ehemann (als seine Frau in Ohnmacht fällt, halblaut vor sich hin): „Hm! sollte sie am Ende wirklich in Ohnmacht gefallen sein, weil ich ihr kein neues Kleid kaufen will?" — Junge Frau (plötzlich wieder zurückgekommen): „Ei, selbstverständlich, Du Narr!"

Mütter! Haltet ja immer Cold-Push im Hause vorräthig, um für alle Fälle von Erkältungen, Croup, Husten, Fieber u. s. w. vorbereitet zu sein. Preis 25c in Apotheken, oder von Dr. Pusheck, 192 Washington Str. 19,22fb

Für eine gute, rosige Hautfarbe—

Für klare Augen
—Süßen Athem
—Reine Zunge
—Ruhige Nerven
—Gutes Temperament
—und Gleichgewicht—

Cascarets wirken so gut wie Bewegung.

Sie sind ein Stärkungsmittel für die Muskeln, welche die Gedärme und Eingeweide zusammenziehen, ausdehnen und zum Arbeiten anhalten.

Diese Muskeln treiben die Speise vorwärts, drücken die Verdauungssäuren hinein und ziehen die Nährstoffe heraus.

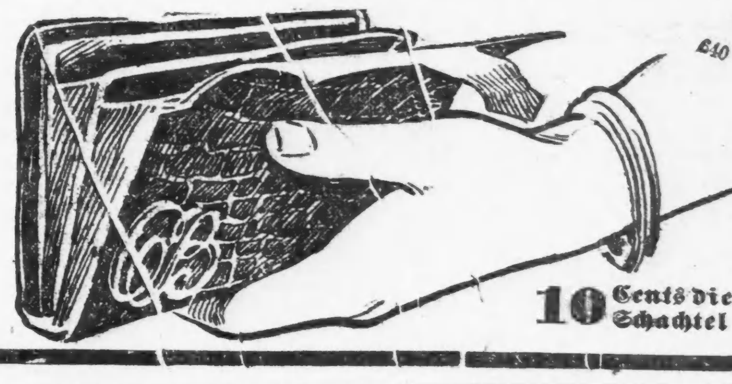
Cascarets führen nicht ab, noch schwächen sie oder verursachen Unannehmlichkeiten, weil sie nicht die Eingeweide unter Vergeudung der Verdauungssäfte überschwemmen.

Sie sind sicher, Ihr könnt sie so oft wie nöthig einnehmen und sie schmecken so angenehm wie Candy.

Und ein Cascaret rechtzeitig eingenommen ist so viel werth wie neun später.

Die dünne kleine Zehn-Cents-Schachtel sollte immer in Eurer Börse oder Tasche geführt werden.

—Eßt ein Candy Cascaret, wenn Ihr denkt, daß Ihr eins nöthig habt. Führt die Nothfall-Schachtel in Eurer Börse oder Tasche.



10 Cents die Schachtel

GASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

ALDIRON
A Quarter Size
ARROW

15 CENTS EACH; 2 FOR 25 CENTS
CLUETT, PEABODY & CO.,
MAKERS OF CLUETT AND MONARCH SHIRTS

Wie eine Uhr. Das menschliche System ist wie eine Uhr. Wenn etwas paßirt so wird das Werk nicht richtig gehen und man eilt damit zu dem Uhrmacher. Hunderte von Uhren werden zur Reparatur gesandt wenn **ein Tropfen Oel** das Werk wieder in den Gang bringen würde.

Forni's

Alpenkräuter-Blutbeleber

das alte Kräuterheilmittel ist der **Tropfen Oel** welcher das menschliche System wieder frisch in Gang bringt. Er entfernt die Unreinigkeiten welche Stockungen im menschlichen Körper hervorrufen, und stärkt alle Organe. Keine Apothekermedizin. Ist nur durch Spezial-Agenten zu beziehen oder direkt durch den Eigentümer

DR. PETER FAHRNEY, 112-114 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Washingtons Geburtstag.

Washington, D. C., 22. Febr. Präsident Roosevelt und seine Begleiter fuhren heute Vormittag um 7:40 Uhr von hier nach Philadelphia ab, um den Festlichkeiten zu Washingtons Geburtstag in der „University of Pennsylvania" beizuwohnen. Der Zug ist um 10:40 in Philadelphia fällig. Hr. Roosevelt hält eine Rede an die Studenten, und es wird ihm der Grad eines Doktors der Rechte verliehen.

Bei der Enthüllung einer Büste Washingtons d hier hielt der französische Botschafter Jusserand eine längere Rede.

Philadelphia, 22. Febr. Präsident Roosevelt wurde mit brausendem Jubel begrüßt, als er in der „University of Pennsylvania" erschien. Er hielt eine patriotische Rede über „Einige Grundsätze Washingtons". Die betreffende Halle faßt 3000 Personen, aber 20,000 hatten sich um Zutritt beworben.

Gleichzeitig mit dem Präsidenten Roosevelt wurde dem deutschen Kaiser, wie schon angekündigt, von der Universität der Grad eines Doktors der Rechte verliehen. Kaiser Wilhelm war durch den deutschen Botschafter Frhrn. Speck v. Sternburg vertreten, welcher gleichfalls eine Ansprache hielt.

Washington, D. C., 22. Febr. Die Büste Washingtons, welche in der Rotunde des Kapitols enthüllt wurde — wobei der französische Botschafter Jusserand die Hauptrede hielt — ist die, von Franzosen gestiftete bronzene Nachbildung der ursprünglichen Marmorbüste, die 1851 bei einer Feuersbrunst in der Kongreßbibliothek zerstört wurde.

Ausland.

Hochschulstreit lebt wieder auf.

Professoren von Braunschweig treten gleichfalls für akademische Freiheit ein.—„Gesundbeter." steuerpflichtig. — Großfürst Sergius ein Deutschfeind.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 22. Febr. Die Annahme, daß der Konflikt zwischen dem Rektor und Senat der Technischen Hochschule in Hannover einerseits und den Studenten andererseits bereits beigelegt sei, hat sich nicht bestätigt; der Streit ist vielmehr wieder angefacht worden. Diese unerwartete Wendung der Dinge ist durch die Relegirung von zwei Studenten wegen Beleidigung des Rektors und Senats herbeigeführt worden. Den Gemaßregelten wurden von ihren Kommilitonen stürmische Ovationen dargebracht.

Nun haben auch die Professoren der Technischen Hochschule in Braunschweig in dem Streit Stellung genommen, und zwar haben sie sich auf die Seite der Studenten gestellt. In einer öffentlichen Erklärung, die übrigens in versöhnlichem Sinne gehalten ist, treten sie in vollem Umfang für die Wahrung der akademischen Freiheit ein.

Das, in Deutschland immer mehr um sich greifende „Gesundbeten" dürfte eine ergiebige Steuerquelle werden, wenn das Vorgehen der Behörde von Hannover Nachahmung findet. Diese haben das Gesundbeten mit dem ärztlichen Betrieb gleich klassifizirt und dasselbe mit der entsprechenden Steuer belegt.

Wie der „Handelsvertrags-Verein" mittheilt, wird die Regierung das deutsch-amerikanische Abkommen vom Juli 1900 aus formalen Gründen kündigen, weil das Inkrafttreten des neuen deutschen Zolltarifs und der neuen Handelsverträge so lange unmöglich ist, wie das gegenwärtige Abkommen mit den Ver. Staaten in Kraft bleibt. Als die unvermeidliche Konsequenz dieser Kündigung wird der Abschluß eines deutsch-amerikanischen Reziprozitätsvertrages bezeichnet. Den industriellen Exporteuren Deutschlands wird empfohlen, bis dahin ihre Wünsche, Beschwerden und Anträge betreffs der künftigen Gestaltung der deutsch-amerikanischen Handelsbeziehungen an maßgebender Stelle geltend zu machen.

Berliner Blätter weisen jetzt darauf hin, daß der, einem Bombenattentat zum Opfer gefallene Großfürst von Rußland ein höchst einflußreicher wüthender Deutschenfeind war, der eine große Partei hinter sich hatte.

In der Rehabilitirung des Großfürsten Paul, des Bruders des Ermordeten, wird der Beginn einer milderen Aera am Zarenhof erblickt. Der, in seine volle Rechte wieder eingesetzte Großfürst ist ein Mann von liebenswürdigem Charakter und überall gern gelitten.

Im Uebrigen sind die deutschen Militärbehörden durch seine Rehabilitirung einigermaßen in Verlegenheit gesetzt, weil er wegen seiner nicht ebenbürtigen Ehe mit der geschiedenen Frau Olga Pistohlkors, geb. Karnowitsch, seiner Zeit auch aus der deutschen Armee gestrichen wurde und dies in überaus schroffer Form geschah. Großfürst Paul war, ehe er vom Zaren Nikolaus seines Ranges enthoben wurde, Chef des königl. preußischen Kürassier-Regiments Kaiser Nikolaus I. von Rußland (brandenburgisches) Nr. 6.

Großer Brand im Themsebabel.

London, 22. Febr. „Long Acre," das Zentrum der Motorwagen- und Kutschenindustrie in London, war heute der Schauplatz einer verheerenden Feuersbrunst, welche einen Gesammtschaden von 1½ Millionen Dollars verursachte. Hunderte von Automobilen wurden zerstört. Viele Personen, welche um die Lagerhäuser herum zur Miethe wohnten, retteten nur mit knapper Noth ihr Leben.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Blücher von Hamburg.
Piräus (Athen): Arabic von New York (Auf einer Mittelmeer-Rundfahrt.)
Neapel: Algeria von New York, über Marseille und Livorno.
Liverpool: Oceanic von New York.
Dover: Patricia, von New York nach Hamburg.
New York: Prinz Adalbert von Neapel u.s.w.; Laurentian von Glasgow; Manitou von London.

Abgegangen.

New York: Amsterdam nach Rotterdam; Majestic nach Liverpool.
New York: Pannonia nach Triest u. s. w.; Georgic nach Liverpool.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Gouverneur Deneen bestimmte in einer Proklamation den 21. April als Baumpflanzungstag für Illinois.

— In einer Anzahl pennsylvanischer Städte wurden gestern Munizipalwahlen abgehalten.

— Neuerlicher Angabe zufolge ist der Kampf innerhalb der Equitable Lebensversicherungsgesellschaft noch keineswegs zu Ende.

— Unter großer Betheiligung wurde die 10. Jahreskonvention des „Illinois Farmers' Institute" zu Joliet eröffnet.

— 300 Arbeiter der Drufton-Kohlengrube bei Hazleton, Pa., streiken, um einen Streik der Fuhrleute zu unterstützen.

— Zu Trimbelle, Wis., starb Anthony Huddleson, der erste weiße Ansiedler des County Pierce, im Alter von 101 Jahren.

— Die Konvention des Illinoiser Zweigverbandes der Vereinigten Grubenarbeiter von Amerika wurde in Springfield eröffnet. 300 Delegaten sind zugegen.

— Im Indiana'er County Boone starb Henry Krueger, welcher unter deutscher, britischer und amerikanischer Flagge gekämpft hatte und Zeuge des berühmten Angriffes der Leichten Brigade zu Sebastopol war.

— Der Schiffsverkehr zwischen Natchez und Vicksburg, Miss., wurde zum ersten Mal seit sechs Jahren wegen Treibeis eingestellt; die jetzige Fluth daselbst ist die stärkste seit 30 Jahren!

— Hermann Beck, ein wohlhabender Farmer, wurde auf dem Bahnhof zu Elk Point, S. D., vom Wildhüter Holodan dabei abgefaßt, als er mehrere Kisten mit 3000 Wachteln ablud. Er floh und ließ das Wild im Stich. Nach dem Staatsgesetz hat er eine Geldbuße von $30,000 zu bezahlen.

Ausland.

— Die meisten Frachtverlader am Hafen von Havana, Kuba, streiken wieder.

— Auguste Rodin, Präsident der internationalen Malervereinigung, eröffnete in London die Ausstellung zum Andenken Whistlers.

— Henry Irving, der berühmte englische Schauspieler, brach nach Schluß einer Vorstellung zu Wolverhampton zusammen. Doch hat sich sein Befinden etwas gebessert.

— Das italienische Auswärtige Amt sprach seine Zufriedenheit mit der Ernennung Henry Whites zum Botschafter der Ver. Staaten in Rom aus.

— Unbekannte Missethäter begossen das Shakespeare-Denkmal in Weimar mit einer Säure, die auf dem Marmor schwarze Flecken erzeugte.

— Die internationale Konferenz für Seegesetzgebung hielt in Brüssel ihre erste Sitzung ab und wählte Herrn Beernaert (den ältesten belgischen Delegaten) zum Vorsitzer.

— Ein, die irländische Frage betreffendes Amendement von John Redmond zur Antwort auf die Thronrede wurde vom britischen Unterhaus mit 286 gegen 236 Stimmen abgelehnt. Die Abstimmung zeigte aber, daß die Regierungsmehrheit unerwartet klein ist.

— Die Türkei stimmte dem österreichisch-russischen Reformplan für die mazedonische Finanzverwaltung zu. Die Erhöhung der türkischen Zölle wurde von den sechs Großmächten unter der Bedingung genehmigt, daß die Mehreinnahmen zur Durchführung der Reformen verwendet werden sollen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Lokalbericht.

Unter Polizeischutz.

Haus ganze Nacht bewacht und dann Besitzer und Frau verhaftet.

Sein Sündenregister.

Das „ungeladene" Gewehr richtet wieder Unheil an.—Schwarzer Räuber gefangen. — Angebliches Opfer entgleister Rechtspflege nach Pontiac geschafft.

Volle acht Stunden schliefen die Eheleute Joseph und Nellie Menard in ihrem Heim, 186 Sheffield Avenue, letzte Nacht unter dem Schutz von vier Geheimpolizisten, ohne daß sie es wußten. Heute Morgen um sechs Uhr aber klopften die Beamten an die Hausthür, und als der Besitzer diese vorsichtig etwas öffnete, einen Revolver schußbereit in der Rechten, und fragte, was los sei, da antwortete Geheimpolizist James Bailey Namens seiner Kameraden: „Die Geschichte ist zu Ende, Joe. Stecke die Waffe nur wieder ein. Dein Haus ist umstellt."

„Gut," antwortete der Angeredete. „Kommt herein."

Die Beamten erklärten die Eheleute dann für verhaftet und brachten sie nach der Bezirkswache an der Harrison Str.

Menard war, wie die Polizei behauptet, an dem Raube in der Bank zu Eldon, Iowa, vor acht Jahren betheiligt. Die Banditen erbeuteten $12,000. Doch soll er nicht deswegen zur Rechenschaft gezogen werden, sondern weil er angeblich in verschiedene Einbrüche in Chicago verwickelt gewesen sein soll.

Gegen seine Frau liegt kein Beweismaterial vor, doch wird sie in Zeugenhaft gehalten. Menard ist 40 Jahre alt und der Polizei unter dem Namen „Indian Joe" bekannt. Seine Frau ist ein Jahr älter als er. Bei einer Haussuchung fanden die Geheimpolizisten angeblich eine vollständige Einbrecher-Ausrüstung. An dem Bankraub waren mehrere Personen betheiligt, von denen alle außer Menard vor drei Jahren in Iowa prozessirt wurden. Samuel Ritchie wurde freigesprochen, die anderen kamen in's Zuchthaus. Die Polizei hat ihre Untersuchung des angeblichen hiesigen Sündenregisters Menards noch nicht abgeschlossen. Er ist klein von Gestalt, und hat dunkle Gesichtsfarbe. Seine Frau ist etwas größer.

Das „ungeladene" Gewehr hat wieder einmal ein Opfer gefordert. Im County-Hospital liegt in schwer verletztem Zustande der 32 Jahre alte, verheirathete John Lyons, 326 Aberdeen Str., und in der Bezirkswache an der Maxwell Straße sitzt sein Verwandter Martin Murphy, der Urheber des Unglücks. Murphy wohnt bei Lyons und putzte heute früh dessen Gewehr. Er wußte nicht, wie er sagt, daß es geladen war. Plötzlich entlud es sich, und Lyons stürzte mit dem Rufe: „Ich bin geschossen!" zu Boden. Blut floß aus seiner rechten Seite. Murphy eilte nach der genannten Bezirkswache und erzählte den Vorgang in obiger Darstellung. Die Beamten ließen den Verwundeten dann sofort nach dem Hospital schaffen und behielten Murphy in Gewahrsam, bis der Verlauf der Verwundung entschieden ist. Auch will man versuchen, den Verwundeten zu vernehmen, um dessen Darlegung des Sachverhalts zu erlangen.

Der in McCoy's Hotel angestellte Laufjunge Louis T. Bennett ist unter der Anklage verhaftet worden, aus dem Zimmer eines Gastes, Geo. F. Dunne, $65 entwendet zu haben.

James oder „Raffles" Walsh und Frau C. B. Brafted, alias Frau Lottie Stewart, sind nach Vernehmung von einem Dutzend Zeugen von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt worden. Die Zeugen sagten aus, daß das Pärchen unter dem Vorwande, möblirte Zimmer miethen zu wollen, nach ihren Häusern kam und Gelegenheitsdiebstähle beging. Walsh wie die Frau selbst behaupten steif und fest, letztere sei unschuldig und habe von Walshs Treiben nichts gewußt.

Als ein Opfer entgleister Rechtspflege wird von Gefängnißverwalter Whitman, Frau Mary Clift vom Lakeview Woman's Club, Leiterin der Gefängnißschule für jugendliche Gefangenen, und anderen Leuten der siebzehn Jahre alte Benjamin Feinberg hingestellt, welcher von Whitman jetzt nach der Besserungsanstalt in Pontiac gebracht worden ist, um dort unbestimmte Zeit zu bleiben. Joseph Rogers, welcher im letzten Juli in seiner Wirthschaft an der Princeton Ave. und 47. Str. beraubt wurde, hatte Benj. Feinberg auf das Allerbestimmteste für den Räuber erklärt. Mehrere andere Zeugen sagten aus, daß Benjamin zur Zeit des Raubes in ihrer Gesellschaft, fünf Meilen vom Thatort, gewesen sei, die Geschworenen hielten die Zeugenaussagen des Beraubten aber für glaubwürdiger als die der Entlastungszeugen. Benjamins Bruder Joseph war als verdächtig verhaftet worden, und als Benjamin diesen im Untersuchungsgewahrsam besuchte, wurde auch er eingesteckt. Dann erklärte Rogers ihn für den Räuber. Als nun Geheimpolizist Keefe vor mehreren Wochen im Straßenkampf erschossen worden war, und Harry Feinberg und Frank Gagen verhaftet waren, gestand Gagen, daß sie den Raub in Rogers' Wirthschaft begangen hätten, und nicht Benjamin Feinberg. Aber dieses Geständniß fand wenig Glauben, die Beamten standen noch zu sehr unter dem Eindruck der Versuche der Wagenschuppen-Raubmörder, einander auf solche Weise zu helfen.

Als der Gefängnißverwalter Whitman nun Benjamin Feinberg, der der Polizei auch unter dem Spitznamen „Kid the Farmer" bekannt ist, mittheilte, daß er sich reisefertig machen solle, da betheuerte dieser seine Unschuld von Neuem, aber der Beamte antwortete ihm, er habe keine Wahl. Ein paar Minuten darauf kam Frau Clift zu Feinberg, welcher im Schulzimmer allein gelassen war, und fand diesen betend auf den Knieen liegend. Das rührte ihr Herz. Als er dann gar laut schluchzte, rief sie den Gefängnißverwalter, und die beiden guten Seelen bemühten sich nun, den Jungen zu trösten, allein umsonst. Herr Whitman sprach später seine ernste Mißbilligung über das Verfahren gegenüber diesem „Unschuldigen" aus, der für die Missethaten seiner Brüder und deren Genossen leiden müsse. Er will versuchen, die Aufhebung des Strafurtheils zu erwirken.

Der Bankbesitzer, Grundeigenthumsverwalter und Versicherungsagent Stanislow Poklewski, 66 Milwaukee Ave., ist unter der Anklage der fahrlässigen Tödtung von Friedensrichter Roth den Großgeschworenen überantwortet worden. Der Mann leistete $2500 Bürgschaft. Poklewski soll auf einem Piknik am 5. Juni letzten Jahres seinen Freund Stanislaw Jericka zufällig erschossen haben, wurde von den Leichenschau-Geschworenen aber von jeder Schuld entlastet. Die Hinterbliebenen Jerickas waren damit aber nicht zufrieden, und sie erhoben vor Friedensrichter Roth die neue Anklage.

Auf dem Logan Square wurde gestern Abend Geo. Dieke, ein Veteran des Bürgerkrieges, von der Polizei planlos umherwandernd angehalten. Der Greis erzählte, daß seine Tochter, Frau Frank Smith, 1826 W. 16. Str., ihn aus dem Hause gejagt habe, und daß sein Sohn, Chas. Dieke, 4530 Prairie Ave., auch nichts von ihm wissen wolle. Obwohl Frau Smith angeblich auch einem Polizisten gegenüber bei der Weigerung blieb, dem alten Vater Obdach zu geben, wurde dieser doch mit dem Patrouillewagen dorthin gebracht.

Die vierzehnjährige Martha Gulickson, welche am letzten Donnerstag Morgen um zehn Uhr ihr Elternhaus, 107 N. 50. Ave., verließ, angeblich um einige Skizzen der Winterlandschaften am Desplaines bei Oak Park zu machen, und nicht wiederkam, ist bisher noch immer nicht gefunden worden. Die Eltern befürchten, daß sie entweder durch das Eis gebrochen und ertrunken ist, oder daß sie einem Verbrechen zum Opfer fiel. Gesellschaft von jungen Männern hat sie stets vermieden, und der Gedanke einer Liebelei wird für durchaus unwahrscheinlich erklärt. Martha ist stark entwickelt, blond, sie hat fast weißes Haar, blaue Augen, eine volle Figur und ist fünfeinhalb Fuß groß.

Der siebzehn Jahre alte Frank Cox ist seit dem 17. Februar aus dem Elternhause, 2040 W. Congreß Straße, verschwunden. Die Polizei sucht nach ihm.

Ein Schleichdieb drang gestern Abend durch ein nicht verschlossenes Schlafzimmerfenster in das Wohnhaus des Grundeigenthumsmaklers A. R. Heinemann, 293 Hazel Ave., während die Hausbewohner beim Essen waren, und stahl Diamanten im Werthe von $400, Eigenthum von Frau J. F. O'Brien, der Schwester des Hausherrn, und $300. Das Geld warf er aber von sich, als er von dem zwölfjährigen Robert Stevenson entdeckt wurde und der Junge Lärm machte. Der Gauner entkam.

Gust Stenge, 382 Hastings Straße, wurde gestern Abend an der Lake und Green Str., wo er Fernsprech-Drähte ausbesserte, von zwei Strolchen, die augenscheinlich wußten, daß er am Nachmittag seinen Monatslohn erhalten hatte, durch einen furchtbaren Hieb gegen die Stirn besinnungslos zu Boden gestreckt und um das Geld und Werthsachen beraubt. Vorübergehende fanden Stenge, und die Polizei ließ ihn nach dem County-Hospital schaffen.

Andrew Strode, alias Dennis Davis, ein riesenstarker Schwarzer, wurde gestern Abend von den Geheimpolizisten Kelly und Riley an der 61. Str. und Indiana Ave., wo er sich in verdächtiger Weise umhertrieb, verhaftet. Der Kerl zog einen Revolver, wurde aber zu Boden geschlagen und mit größter Mühe entwaffnet. Schon eine Stunde später erkannte ihn Frau O. M. Nordenstrane, 6125 Drexel Ave., als den Kerl, welcher sie gestern bei Eintritt der Dunkelheit an der 61. Str. und Drexel Ave. überfallen, ihr einen Revolver an den Kopf gesetzt und sie gezwungen hatte, ihm die Börse zu geben. Dann hatte er ihr einen werthvollen Diamantring vom Finger gerissen. Die Frau war heimgeeilt, und die Polizei war telephonisch benachrichtigt worden. Die beiden Geheimpolizisten waren dann auf die Suche ausgeschickt worden. Frau C. F. Powers, 3138 Rhodes Ave., und Frau E. Kreeger, 6139 Drexel Ave., welche in gleicher Weise wie Frau Nordenstrane beraubt worden waren, erkannten in Strode ebenfalls ihren Angreifer. Der Bursche soll seit einigen Wochen in Woodlawn und Hyde Park sein Unwesen treiben. Er pflegte angeblich aus dunklen Gassen auf vorübergehende Frauen loszuspringen, wenn sie unbegleitet waren.

Drei Diamantringe im Werthe von $1200, welche ein Schleichdieb am letzten Samstag Nachmittag in dem Hause von Henry H. Schuhmann, 539 44. Str., gestohlen hatte, fand die Polizei in einem Pfandgeschäft wieder.

Aus den Polizeigerichten.

Ein wegen Ausspeiens verhafteter Gerichtsschreiber narrt die Polizei.

Der Gerichtsschreiber in Richter Eberhardt's Gericht in der Warren Ave.-Bezirkswache, Edward Forrest, ist wegen Ausspeiens auf den Bürgersteig verhaftet worden, hat sich aber der Bestrafung bislang entzogen. Als er nämlich dem Richter Prindiville vorgeführt wurde, verlangte er, daß sein Fall vor Richter Bradwell verlegt werde. Man bedeutete ihm, daß dieser heute nicht zu Gericht sitze, und daraufhin erlangte er eine Vertagung seines Verhörs auf eine Woche. Später tauchte er aber wieder im Gerichtssaal auf und erklärte, daß Richter Bradwell doch eine Gerichtssitzung abhalte, und Richter Prindiville gestattete die Verlegung des Falles vor dessen Richterstuhl. Als aber der Detektive Fitzgerald mit Forrest in Bradwell's Gerichtssaal eintraf, war derselbe leer. Der Richter war gar nicht dort gewesen. Nun verlangte Forrest vor Richter Martin geführt zu werden, aber der Detektive wandte sich an Korporationsanwalt Tolman, welcher erklärte, daß der Angeklagte nur verlangen könne, vor den nächsten Richter geführt zu werden, und da Richter Bradwell abwesend sei, so müsse ein anderer Richter den Fall vertagen, bis Richter Bradwell zurückkehre.

Im Harrison Str.-Polizeigericht harrten heute 39 Personen, welche gestern wegen ordnungswidrigen Ausspeiens verhaftet worden sind, der Aburtheilung. Sie wurden mit einer Ausnahme zur Zahlung von einem Dollar Strafe und den Kosten verurtheilt. O. B. Davis ging straffrei aus, weil seine Frau bezeugte, daß er erst kürzlich aus dem Hospital entlassen und zuweilen noch geistesabwesend sei.

Der Neger Bennett Davis, alias Strode, welcher, wie an anderer Stelle berichtet, gestern verhaftet wurde, ist von Richter Quinn unter $3000 Bürgschaft an die Großgeschworenen verwiesen worden. Es liegen drei Anklagen wegen angeblichen Straßenraubes gegen ihn vor. Frau O. M. Nordenstein, Nr. 6175 Drexel Blvd., Frau E. Krieter, 6139 Drexel Blvd., und Frau Elizabeth Bauer, 3138 Rhodes Ave., haben ihn beschuldigt, sie beraubt zu haben.

John Mason, 38 Jahre alt, erst am Samstag aus dem Arbeitshaus entlassen, ist schon wieder wegen Diebstahls verhaftet worden, und zwar hatte er diesmal Unterzeug aus einem Laden gestohlen. Richter Prindiville verhängte eine Strafe von $75 und den Kosten über ihn.

* Der 17jährige W. Lamb McDougall, noch ein Schulknabe, hat die 23jährige M. Horton Colt aus Buffalo entführt und sich gestern hier mit ihr trauen lassen. Sein Vater, Elliott C. McDougall, ein Bankpräsident und hervorragender Kapitalist von Buffalo, soll über diese Heldenthat seines Söhnchens höchlich erstaunt sein.

— Scherzfrage. — Wozu haben denn die Ulanen Fangschnüre? — Antwort: Um im Kriege Gefangene machen zu können.

Eine unoffizielle Abstimmung.

Ein interessantes Restaurant-Erlebniß.

Ein Anzeigen-Agent, der eine hervorragende New Yorker Zeitschrift vertritt, dinirte eines Abends, auf seiner kürzlichen westlichen Reise, in einem Pittsburger Restaurant.

Da er noch auf sein Essen warten mußte, überflog er seine Zeitung und bemerkte eine Anzeige eines wohlbekannten Dyspepsie-Mittels, Stuarts Dyspepsia Tablets; da er selbst diese Tablets regelmäßig gebraucht, begann er darüber nachzusinnen, wie viele wohl von den anderen Reisenden im Eßzimmer ebenfalls Freunde dieses beliebten Heilmittels für Unverdaulichkeit seien.

Er sagte: „Ich zählte dreiundzwanzig Männer an den Tischen und in der Hotel-Office, und ich unterzog mich der Mühe, sie zu befragen, und war überrascht, zu erfahren, daß neun von den dreiundzwanzig es sich angewöhnt hatten, ein oder zwei von Stuarts Dyspepsia Tablets nach jeder Mahlzeit einzunehmen.

„Einer davon erzählte mir, daß er so schlimm an einem Magenübel zu leiden hatte, daß er einmal gezwungen war, das Reisen aufzugeben, aber seitdem er Stuarts Dyspepsia Tablets gebraucht, ist er vollständig von Unverdaulichkeit befreit, er gebraucht sie aber noch immer, besonders, wenn er reist, wegen der Unregelmäßigkeit der Mahlzeiten und weil er, wie alle Reisenden, oft genöthigt ist, zu essen, was er bekommt, und nicht immer, was er wünscht.

„Ein anderer, der wie ein Bild von Gesundheit aussah, sagte, er äße nie eine Mahlzeit, ohne nachher eines von Stuarts Dyspepsia Tablets einzunehmen, da er dann was und wann er wünsche, essen könne, ohne eine schlaflose Nacht oder irgend ein anderes Leiden befürchten zu müssen.

Noch ein anderer gebrauchte sie, weil er an Gasen im Magen zu leiden hatte, welche einen Druck auf das Herz und die Lungen, Athemnoth und Brustschmerzen verursachten, an welchem er nicht länger zu leiden hatte, seitdem er die Tablets regelmäßig gebraucht.

Ein anderer behauptete, daß Stuarts Dyspepsia Tablets das einzige sichere Mittel für sauren Magen und Versauern sei, er hatte früher gewöhnliches Soda gebraucht, um das Leiden zu heben, aber die Tablets seien viel besser und sicherer zu gebrauchen.

Nach dem Rauchen, Trinken oder anderen Ausschweifungen, welche die Verdauungsorgane schwächen, gibt es nichts, was den Magen so wirksam in einen gesunden, kräftigen Zustand wieder versetzt, als Stuarts Tablets.

Stuarts Dyspepsia Tablets enthalten die natürlichen Verdauungs-Elemente, Pepsin, Diastase, an welchem es jedem schwachem Magen mangelt, sowohl wie Nux, Hydrastin und gelbes Parilla, und man kann sich auf eine gründliche Heilung aller Arten schwacher Verdauung verlassen. Ueberall von Apothekern verkauft.

Einen Dollar werth frei für jeden Rheumatismus-Leidenden

Ich verlange keine Anzahlung—keine Empfehlung—keine Sicherheit. Es gibt kein Risiko — nichts zu zahlen, weder jetzt noch später. Jeder Rheumatismus-Leidende, der mein Heilmittel nicht kennt, kann einen vollen Dollars werth kostenfrei haben, um es zu versuchen.

Ich mache diese liberale Offerte bereitwilligst, denn ich weiß, daß Dr. Shoop's Rheumatisches Heilmittel zuverlässig ist und immer die beste Hilfe bringt, die eine Medizin bringen kann. Jahre vorher, ehe ich dieses Mittel entdeckte, studirte ich die Natur von Rheumatismus. Denn Rheumatismus ist in Wirklichkeit

Krystallisirtes Gift!

Euer Blut ist immer mit Gift angefüllt—das Gift, welches Ihr eßt und trinkt und in Euren Körper einathmet. Das Blut dient dazu, dieses Gift aufzulösen und auszuscheiden. Und die Nieren, welche die Filtrirer des Blutes sind, dienen dazu, das Blut zu reinigen und es wieder dem Körper rein zuzuführen, um mehr Gift aufzufangen, welches sie dann wieder ausscheiden.

Aber manchmal versagen die Nieren. Und manchmal sammeln sich aus dieser oder jener Ursache so viele Gifte im Blute an, daß sie diese nicht absorbiren können. Dies ist der Anfang von Rheumatismus. Das Gift sammelt sich an und krystallisirt sich. Diese Krystalle sehen aus wie kleine Zuckerkörner oder wie feiner weißer Sand. Sie kreisen mit dem Blut und nehmen an Größe zu. Dann, wenn das Blut sie nicht mehr länger mitführen kann, setzt sie diese in ein Gelenk—auf einen Knochen—irgendwo ab.

Der stechende Schmerz in Eurem Bein, die dumpfe Pein in Eurem Arm an einem regnerischen Tage—dies sind die äußerlichen Anzeichen dieser verborgenen Krystalle. Und die verkrümmten Glieder und die unaussprechlichen Qualen des Leidenden, welcher seine Symptome jahrelang unbeachtet gelassen hat, sind Beweise dafür, zu was vernachläßigter Rheumatismus führen kann.

Rheumatismus schließt ein Hüftweh, Hüftgicht, neuralgische Gicht—denn alle diese Leiden rühren von rheumatischen Giften im Blut her.

Es ist klar, daß zuerst das Gift entfernt werden muß. Aber dies ist nicht genug. Die Bildung des Giftes muß beseitigt werden, so daß die Natur Gelegenheit hat, die bereits gebildeten Krystalle aufzulösen und auszuscheiden. Wenn dies nicht geschieht, kann von einer Heilung—einer nachhaltigen Linderung nicht die Rede sein.

Ich forschte in der ganzen Welt nach einem Spezifikum für Rheumatismus—ein Mittel, welches ich oder irgend ein anderer Arzt mit vollem Vertrauen verschreiben könne—ein Mittel, auf welches wir uns nicht nur gelegentlich, sondern immer verlassen können. Denn die Geißel von Rheumatismus ist überall und wirkliche Hilfe ist selten.

Ich experimentirte zwanzig Jahre, ehe ich überzeugt war, daß ich ein sicheres Heilmittel für diese schreckliche Krankheit hatte—ein Mittel, welches nicht nur die Gifte ausscheidet, sondern auch die Bildung derselben verhütet.

Eine sichere Heilung

Das Geheimniß lag in einem wunderbaren chemischen Mittel, welches ich in Deutschland fand. Als ich es gefunden hatte, wußte ich, daß ich ein Rheumatismus-Heilmittel herstellen könne, welches thatsächlich sicher ist. Aber sogar dann noch, ehe ich es verkündete—ehe ich ihm meinen Namen gab—stellte ich mehr als 2000 Versuche damit an. Und meine Fehlschläge betrugen nur 2 Prozent.

Dieses deutsche chemische Mittel ist nicht nur der einzige Bestandtheil, welchen ich in Dr. Shoop's Rheumatischem Heilmittel verwende—aber es machte das Mittel möglich—machte eine Errungenschaft möglich, welche, wie ich glaube, in keiner anderen Weise hätte herbeigeführt werden können.

Dieses chemische Mittel war sehr theuer. Der Zoll war sehr hoch. Im Ganzen kostet es mich $4.90 das Pfund. Aber was sind die $4.90 das Pfund für ein gutes Mittel für die schmerzhafteste Krankheit der Welt!—Für eine wirkliche Linderung von den größten Qualen, welche der Menschheit bekannt sind!

Ich will damit nicht sagen, daß Dr. Shoop's Rheumatisches Heilmittel verknöcherte Gelenke wieder in Fleisch umsetzt—das ist unmöglich. Aber es scheidet aus dem Blut die Gifte aus, die Schmerzen und Anschwellungen verursachen, und dann sind die Schmerzen und Schwellungen beigelegt—die Leiden beigelegt — der Rheumatismus beigelegt. Deshalb kann ich diese liberale Offerte machen—deshalb kann ich den ersten Dollar ausgeben, so daß Rheumatismus-Leidende in der ganzen Welt mein Heilmittel kennen lernen können.

Schreibt an mich

Die Offerte gilt für Alle, überall, die mein Mittel noch nicht versucht haben. Aber Ihr müßt an mich wegen der Anweisung des freien Dollar-Packets schreiben. Ich schicke Euch eine Anweisung an Euren Apotheker, welche er ebenso bereitwilligst annimmt, als er einen Dollar annehmen würde. Er reicht Euch von seinen Regalen ein Standard Größe Packet und schickt mir die Rechnung. Ihr gebt keine Versprechungen—keine Verpflichtungen ein. Alles, um was ich Euch ersuche, ist zu schreiben—schreibt heute. Ich werde Euch auch noch mein Buch über Rheumatismus schicken. Es ist frei. Es wird Euch helfen, Euren Fall zu verstehen. Adressirt Dr. Shoop, Box C, 690, Racine, Wis.

Milde Fälle werden oft durch ein Packet geheilt.—Verkauft in vierzigtausend Apotheken.

Dr. Shoop's Rheumatisches Heilmittel

Wird heute operirt.

Präsident Harper zuversichtlicher, als in den letzten Tagen.

Dr. McBurney von New York, zur Operation an Dr. Harper berufen, ist heute Morgen hier angekommen. Die Aerzte welche ihm zur Seite stehen, sind Dr. Frank Billings, Dr. A. D. Bevans, Dr. Nicholas Senn und Dr. Ludwig Hektoen. Um 11½ Uhr heute Morgen wurde eine vorläufige Untersuchung des Kranken vorgenommen, und später wurde bekannt gemacht, daß man um 2 Uhr zur Operation schreiten, und daß dieselbe wahrscheinlich eine Stunde in Anspruch nehmen würde.

Dr. Harper ist guten Muthes und zeigt bedeutend mehr Zuversicht, als in den letzten Tagen. In der Universität und in vielen Baptistenkirchen der Stadt wurde heute für seine Genesung gebetet.

Hinterrücks niedergeschlagen.

Joseph Diehl, ein nicht zu dem Gewerkschaftsverbande gehörender Maschinenbauer, fragte heute bei der Winslow Machine and Elevator Co. an der N. Clinton Straße um Arbeit an, wurde aber abgewiesen. Als er dann das Fabrikgebäude verlassen wollte, wurde er in einem dunklen Gange desselben hinterrücks niedergeschlagen, und so schwer verletzt, daß man ihn nach einem Krankenhause hat schaffen müssen. Die Polizei muthmaßt, daß der Thäter ein Unionmann war, der den Diehl von früher her als Streikbrecher kennt und haßt. Diehl wohnt Nr. 185 S. Morgan Straße.

* Die Wahlkommission hat die Liste der Wahlbezirke für die am Freitag stattfindenden demokratischen Primärwahlen bekannt gegeben. Es sind deren 269, und darin sind zusammen 987 Delegaten für die Stadtkonvention zu wählen. Die stärkste Delegation wird die der 29. Ward sein, welche 40 Mann zählen wird, an zweiter Stelle folgt die 21. Ward mit 39 Delegaten.

Entweder — oder!

Aus Kopenhagen wird der „Vossischen Zeitung" berichtet: Nicht ganz selten hörte man hier fremde Diplomaten darüber klagen, daß sie durch hiesige Geschäftsleute übervortheilt werden. Einzelne Gewerbetreibende scheinen der irrigen Ansicht zu sein, daß man einem ausländischen Gesandten oder Legationssekretär überhaupt nicht zu viel abverlangen kann; man bildet sich vermuthlich ein, der einen oder anderen „Großmacht" eine Rechnung zu schreiben, und bedenkt nicht, daß auch die Mittel des Diplomaten begrenzt sind. So wurde vor einiger Zeit einem Mitgliede der hiesigen deutschen Gesandtschaft für die Ausführung einer ganz geringen Möbelarbeit ein schwindelnd hoher Betrag abgefordert, dessen Zahlung sehr vernünftiger Weise verweigert wurde. Zur Zeit erzählt man sich einen analogen Fall. Ein fremder Gesandter am hiesigen Hofe nahm die Kunst eines Zahnarztes in Anspruch und erhielt zu Neujahr eine Rechnung, deren Höhe er sich auch selbst in seinen schlimmsten Befürchtungen nicht hatte träumen lassen. Seine Reklamation war fruchtlos, und als er in einem Schreiben an den Zahnkünstler die Rechnung als eine unverschämte Forderung bezeichnete, erhielt er eine schriftliche Erwiderung des Inhalts, auf „Schachereien" lasse man sich nicht ein und wünsche „den ganzen Betrag oder nichts". Dieses „Entweder — oder" aber fiel anders aus, als der Zahnarzt berechnet hatte. Er erhielt in den höflichsten diplomatischen Wendungen abgefaßtes Schreiben des feinen Kunden, daß dieser sich entschlossen habe, das letztere zu wählen — nämlich nichts zu bezahlen! Damit dürfte die Angelegenheit erledigt sein. Der Zahnarzt aber geht düsteren Sinnes umher, beklagt seine Hitzigkeit und bekennt, daß man, um einem Diplomaten „einen Zahn auszuziehen," mehr als Zahnarzt, nämlich mindestens ein ebenbürtiger Diplomat sein müsse.

„Zwei Königskinder".

Cyrill und Melitta, oder der Roman zweier Königskinder, so ungefähr würde, schreibt das Berliner Tageblatt, der Titel für einen Roman lauten können, in dem die Schicksale der beiden geschildert werden. Und ein Roman ist ihr Leben. Der Großfürst mit seiner interessanten Vergangenheit, die Großherzogin mit der noch interessanteren — sie passen zu einander, denn sie lieben sich so innig, wie sich nur zwei gleichgestimmte Menschenkinder lieben können. Wo Du bist, da will ich auch sein, denkt Cyrill. Erstens ist ein Aufenthalt an der Seite der hübschen Kousine weit ungefährlicher als in Rußland oder der Mandschurei, und zweitens hat man sich ja so viel, ach, so viel zu erzählen . . . Und weil sich die Zwei gerne haben, schon sehr lange, versteht man nicht, warum nur die schöne Melitta so sehr erbost sein konnte, daß sie, laut L. N. N., nach Bekanntwerden der Verlobung ihres einstigen Gemahls, des Großherzogs von Hessen, die vier ihr von ihm geschenkten Schimmel hat erschießen können. Krank waren sie nicht, die armen, schönen, theuren Thierchen. Die Welt sollte es auch nicht erfahren, daß draußen auf dem schönen Sommersitze Rosenau eines Vormittags vier Schüsse knallten und des Großherzogs Geschenk zu nichte machten. Und doch blieb's nicht verschwiegen.

Tolstoi und Sewastopol.

Es ist nicht allgemein bekannt, daß Graf Leo Tolstoi, der gefeierte russische Dichter, in den Jahren 1854 und 1855 die Belagerung Sewastopols mitgemacht und auch das, was er dort im Kugelregen gesehen, dichterisch verwerthet hat. In der Erzählung „Sewastopol" führt uns der Dichter einmal in einen Saal, wo eine Anzahl schwer Verwundeter liegt. Einem alten Soldaten ist das Bein abgenommen worden; aber er klagt nicht über Schmerzen, er spricht von der Schußwunde und der Operation wie von Dingen, von denen man nicht zu viel Aufhebens machen darf. „Die Hauptsache ist," sagt er, „man muß dabei nichts denken, man macht sich keine Gedanken, dann ist alles nichts." Bei dem Waffenstillstand im Mai 1855 gibt Tolstoi bereits seiner gegen die Greuel des Krieges gerichteten Anschauung Ausdruck, indem er sagt: „Diese Menschen, die alle das große Gebot der Liebe bekennen, fallen beim Anblick dessen, was sie gethan haben, nicht voll Reue und Buße nieder!... Umarmen sie sich nicht mit Thränen der Freude und des Glückes wie Brüder? Nein, sie thun es nicht." Im Uebrigen sind Tolstois Schilderungen aus dem Soldatenleben von einer Frische, Anschaulichkeit und Originalität, die ihresgleichen suchen.

—Unter Künstlern. — A.: Waren Sie dieses Jahr in Bayreuth? — B.: Nein; aber wenn ich das nöthige Kleingeld gehabt hätte, wäre ich mit der größten Bayreuthwilligkeit hingegangen.

— Am häuslichen Herd. — Denk' Dir, Männchen, unsere Nachbarin, die Frau Michelbauer, war früher Köchin. —Ich wollte, Du wärst's auch gewesen!

— Gleiche Köpfe. — Professor (der einem Bettler einen alten Hut schenkte): Nun, paßt der Hut? — Bettler: Wie ang'gossen, Herr Professor, wir hab'n ganz gleiche Köpf'.

— Ein gutes Gemüth. — Ach, diese herrlichen Trauermoden jetzt! Aber in der ganzen Verwandtschaft will nun Niemand sterben.

— Aus der Zukunft. — Angeklagte: „Die Geschworene Frau Rosa Meier lehne ich wegen Befangenheit ab — die ist meine Freundin . . . .!"

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES — FOR COUGHS AND COLDS
Das einfachste Mittel für Heiserkeit und rauhen Hals.
Nur in Schachteln verkauft.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Pelzwäsche ohne Wasser.

Von Ueberstürzung will der Verkehrsausschuß des Bundessenates, oder wenigstens seine Mehrheit, nichts wissen. Sein Vorsitzender, der Senator Elkins, hat auf Befragen zugegeben, daß die vom Abgeordnetenhause angenommene Eisenbahnvorlage dem Senate schwerlich noch in der laufenden Tagung wird unterbreitet werden können. Der Ausschuß habe erst zehn Tage Zeit zu ihrer Berathung gehabt und sich auf die augenscheinlich nothwendigen Abänderungen oder Verbesserungen noch nicht einigen können. Sollte er aber wirklich noch wenige Tage vor dem 4. März mit seiner Aufgabe fertig werden, so würde es sicherlich keinen Zweck mehr haben, die Bill dem Senate zu unterbreiten, denn in den paar Schlußsitzungen würde dieser doch nicht in ihre Erörterung eintreten.

Obwohl diese Ankündigung vorauszusehen war, und obwohl an ihrer Begründung schlechterdings nichts auszusetzen ist, verursacht sie in der ganzen Administrationspresse ein wahres Indianergeheul. Eine Vorlage, rufen die grimmigen Monopolfeinde aus, die vom Abgeordnetenhause gutgeheißen und vom Präsidenten „indossirt" worden ist, könnte dem Senate ohne langes Zaudern vorgelegt und auch von ihm binnen wenigen Stunden angenommen werden. Freilich haben die nämlichen Monopolfeinde vor vierzehn Tagen dieselbe Bill als ein faules Kompromiß bezeichnet und die Führer des Abgeordnetenhauses mit Vorwürfen überschüttet, weil sie die Vorschläge des Präsidenten so greulich verstümmelt hätten, aber das wird ja das oberflächliche Lesepublikum wohl schon wieder vergessen haben. Desgleichen wird es sich vermuthlich nicht mehr daran erinnern, daß von einer Erörterung im Abgeordnetenhause keine Rede war, daß die republikanischen Mitglieder überhaupt keine Anträge stellen durften, die von den Beschlüssen des „Kaukus" abwichen, und daß die demokratischen Amendements sang- und klanglos begraben wurden. Jetzt ist das offenkundig seichte Machwerk auf einmal ein Meisterstück der Staatskunst, das der Senat nur soll bewundern dürfen.

Senator Elkins hat von einer „Untersuchung" geredet, die der unter seiner Leitung stehende Ausschuß nach der Vertagung des Kongresses vornehmen wolle. Es ist aber möglich, daß der Präsident, durch die Zustimmungsadressen vieler Staatslegislaturen ermuthigt, den neuen Kongreß zu einer außerordentlichen Tagung einberuft und den Senat zwingt, sich sofort mit der Eisenbahnvorlage zu beschäftigen. Dann wird allerdings „etwas" zustande kommen, aber verzweifelt wenig. Man wird vielleicht die Vollmachten der zwischenstaatlichen Verkehrskommission dem Namen nach erweitern und den einzelnen Frachtkunden das „Recht" geben, Beschwerden gegen die Bahngesellschaften zu erheben, doch wird man sich wohl hüten, dem Uebel mit der Axt an die Wurzel zu gehen. Denn die erfahrenen Staatsmänner wissen nur allzu gut, daß das amerikanische Volk sich ebenso schnell abkühlt, wie es sich erhitzen läßt, und daß anscheinend großartige „Bewegungen" gewöhnlich im Sande verlaufen. Sie beschränken sich deshalb in der Regel darauf, dem jeweiligen Volkswillen einige kleine Zugeständnisse zu machen und auf die neue „Sensation" zu warten, welche die alte bald in Vergessenheit gerathen läßt.

Wollte die Regierung das Problem ernsthaft lösen, so würde sie ganz anders zu Werke gehen. „Bill" Chandler von New Hampshire, der noch vor wenigen Jahren wegen seiner Stechlust als „die Wespe des Senates" bekannt war, hat mit wenigen Worten das Verfahren angedeutet, das mit Aussicht auf Erfolg eingeschlagen werden könnte. Wie im Direktorenrath der Union Pacificbahn bereits mehrere Regierungsdirektoren sitzen, sagt dieser nüchterne Denker, so sollte die Regierung im Direktorenrathe einer jeden Bahngesellschaft vertreten sein, die einen Fracht- und Personenverkehr zwischen mehreren Staaten betreibt. Alle Personen- und Frachttarife sollten nur mit Zustimmung einer Mehrheit dieser Direktoren festgesetzt werden dürfen. Die Verfassung würde keinem Gesetze im Wege stehen, welches verfügt, daß die Erlaubniß zum zwischenstaatlichen Eisenbahnbetriebe nur solchen Gesellschaften ertheilt werden darf, die sich die Einsetzung von Regierungsdirektoren gefallen lassen, und die Staatslegislaturen würden gern ihre Mitwirkung leihen, indem sie diese Bestimmung auch auf solche Bahnen ausdehnen, die nur innerhalb eines einzigen Staates betrieben werden.

Das wäre allerdings die von allen Seiten verlangte wirksame Bundesaufsicht über die Verkehrsgesellschaften. Gerade deshalb aber wird der überraschend einfache und verwirklichungsfähige Vorschlag als „zu radikal" verworfen werden. Selbst der muthige Präsident wird es nicht wagen, ihn sich anzueignen. Denn der Preis wäre zu hoch, um ihn um keinen Preis gemacht werden.

Nicht das Richtige.

„Die Philippinische Zollvorlage" ist vom Hause angenommen worden, ohne Opposition und beinahe ohne Debatte.

Der Durchschnittsleser liest diese Ueberschriften einer von gestern datirten Depesche aus Washington, und seine Augen wandern weiter auf der Suche nach anderen interessanten Neuigkeiten. Die Depesche selbst wird er kaum lesen. Die Ueberschriften sagen ihm Alles, was in dieser Sache von Interesse für ihn ist, und was sie melden befriedigt ihn ganz außerordentlich. Er freut sich, daß das Haus so prompt für „fair play", für eine ehrliche Wirthschaftspolitik im fernen Osten (unseren dortigen Mündeln gegenüber) gestimmt hat. Denn er wird des Glaubens sein, daß die „philippinische Zollvorlage", von der da die Rede ist, auf eine längst fällige Schuld der Ver. Staaten wenigstens eine Abschlagszahlung leisten will; er wird meinen, die philippinische Zollvorlage sei eine Bill, welche die von der Philippinen-Kommission, dem jetzigen Gouverneur der Philippinen, dem Kriegssekretär Taft und dem Präsidenten dringend gewünschten oder geradezu geforderten Zollvergünstigungen für in den amerikanischen Markt eingeführte philippinische Produkte bewillige; daß sie die Ermäßigung der Dingley-Zölle für philippinische Produkte auf 25 Prozent vorsehe und so endlich den Philippinen für den ihnen genommenen oder doch erschwerten spanischen Markt einen billigen Ersatz geben wolle. Das wird man glauben, und man wird sich freuen und vielleicht auch ein wenig wundern, daß die das Haus wenigstens sich von dem Geschrei der amerikanischen Rohr- und Rübenzucker- und Tabak- und Zigarrenleute nicht einschüchtern ließ; vielleicht wird man sogar wähnen, diese selbst hätten das Einsehen gewonnen, daß sie von einer solchen Zollermäßigung in Wirklichkeit gar nichts zu fürchten haben, und infolge dessen ihre Opposition aufgegeben — die Bill wurde ja beinahe ohne Debatte angenommen.

Das Alles wäre aber leider nur ein holder Wahn, eine Selbsttäuschung von Anfang bis zu Ende. Denn die philippinische Zollvorlage, welche gestern vom Hause angenommen wurde, ist in jeder Hinsicht das gerade Gegentheil von der die Philippinen betreffenden Zollvorlage, die jeder billig Denkende gern angenommen haben möchte; deren endliche Annahme eine Ehrenpflicht ist und von dem Präsidenten usw. so dringend anempfohlen wurde! Während die Annahme einer Bill, welche den Produkten der Philippinen Eingang in den amerikanischen Markt zu 25 Prozent der Dingley-Zölle gestattete, ein Gerechtigkeitsakt wäre, häuft die wirklich angenommene Bill nur eine neue Ungerechtigkeit zu der Schuld, die „Amerika" in Ostasien auf sich lud. Sie ist „unfair"!

Die in Frage stehende Bill will nicht den Produkten der Philippinen den amerikanischen Markt erschließen, sondern umgekehrt amerikanischen Waaren das Erobern des philippinischen Marktes erleichtern. Ursprünglich war sie zwar eine rein fiskalische Vorlage: als die Philippinen-Kommission die Bill ausarbeitete, hatte sie die Erhöhung der Zolleinnahmen der philippinischen Regierung als einziges Ziel im Auge, aber im Hausausschuß wurde sie ihres rein fiskalischen Charakters beraubt und zum Wohl und Besten gewisser amerikanischer Industrien verböſert. Der Abgeordnete Payne von New York bevaterte die Bill, von der die große Mehrzahl der Abgeordneten offensichtlich nur sehr wenig oder gar nichts wußten, und erklärte im vornherein, die Bill berühre die Einfuhr in die Ver. Staaten gar nicht, sondern nur die amerikanische Ausfuhr nach den Philippinen. Sie sei von der Philippinen-Kommission ausgearbeitet worden, dann aber seien (im Hausausschuß) die Zollsätze und -Bestimmungen für Baumwolle und Baumwollewaaren derart abgeändert werden, daß unter ihnen „die amerikanischen Fabriken im philippinischen Markte eine bessere „Chance" bekommen, als ausländische Fabriken."

Das heißt natürlich so viel wie, das neue philippinische Zollgesetz soll es den amerikanischen Fabrikanten möglich machen, ihre Waaren unter niedrigeren Zollsätzen einzuführen, als gleichartige ausländische (englische, deutsche, spanische usw.) bezahlen müssen, und das wieder heißt, die Ver. Staaten schlagen ihr eigenes Lieblingskind, auf das sie so ungeheuer stolz sind, selbst in's Gesicht. Sie schwärmen für die Politik der Offenen Thür in Ostasien und warnen fortwährend Andere: „Hands off, bei meinem fürchterlichen Zorn!" — dann gehen sie aber hin und thun in ihren eigenen „Besitzungen" gerade das, was sie Anderen verbieten, trotzdem sie's unzählige Male versprochen haben, die Thür der Philippinen für Alle gleich weit offen zu halten.

Wenn diese famose philippinische Zollbill, so wie sie jetzt ist, Gesetz werden sollte, dann wird es nicht lange dauern, bis auch andere amerikanische Industrien solche Vergünstigungen verlangen, wie die der Baumwolle-Industrie gewährten, und da das Ausland diese Benachtheiligung wahrscheinlich nicht ruhig hinnehmen würde, dürfte es dann auch nicht lange dauern, bis es den philippinischen Produkten den Eingang in seine Märkte mehr und mehr verschließt. Die Bill wird, wenn sie Gesetz werden sollte, also das gerade Gegentheil von dem bewirken, was man von einer „philippinischen Zollbill" verlangt. Sie ist „unfair", und statt sich darüber zu freuen, kann man es nur bedauern, daß sie im Hause „ohne Opposition und beinahe ohne Debatte" Annahme fand.

Gegen die Fleischtrustler.

Haben Herr Roosevelt und sein Generalanwalt sich zu den Ansichten der „Abendpost" bekehrt? Haben sie die Nothwendigkeit erkannt, im Kampfe gegen das Monopol nicht mehr die Monopolisten zu schonen; nicht mehr bloß gegen die Trustmühle, sondern gegen die Trustmüller vorzugehen? Es scheint so. Die Anrufung des Strafgerichtes gegen die Häupter und Glieder des sogenannten Fleischtrusts läßt keine andere Auslegung zu. Hier wird endlich einmal ein Versuch gemacht, nicht mehr bloß eine Verurtheilung seelen- und körperloser Korporationen zu erzielen, welche Verurtheilung höchstenfalls auf einige tausend Dollars Geldbuße lautet und sich in der Regel darauf beschränkt, daß das Gericht die Aufhebung der monopolistischen Verträge oder die Auflösung der monopolistischen Verbindung gebietet, worauf dann die Verträge oder die Verbindungen in eine andere Form gebracht werden und im Wesentlichen Alles beim Alten bleibt. Es wird hier endlich einmal versucht, die Menschen zu treffen, die das Monopol machen, die Häupter und Leiter eines Trusts. Es sollen den Großgeschworenen die Beweise angeblich entdeckter Gesetzübertretungen vorgelegt werden und es sollen auf Grund dieser Beweise Anklagen erlangt werden gegen die Herren Armour, Swift, Morris und andere millionenschwere Herren, an denen man sich bisher nicht zu vergreifen gewagt hat.

Was das Ende sein wird, bleibt natürlich abzuwarten. Anklagen sind noch keine Beweise; und auch Beweise pflegen nicht immer zu Verurtheilungen zu führen. Es mag auch diese Geschichte schließlich an das Hornberger Schießen erinnern. Oder es mögen die großen Fische das Netz durchbrechen und nur einige von den kleinen in den Maschen bleiben. Wie immer dem sein mag, jedenfalls handelt es sich um einen Versuch, der als solcher Lob und Anerkennung verdient. Ob die Angeklagten schuldig sind oder nicht, muß dahin gestellt bleiben. Sind sie aber schuldig, so ist dieses Vorgehen das einzige, von dem sich Erfolg erwarten läßt. Geldstrafen können die reichen Korporationen bezahlen, ohne sich wehe zu thun. Es mag solche Strafe ihnen nur spaßhaft vorkommen. Wenn jedoch den großen Herren, die an der Spitze der Korporationen stehen, das Gefängniß sich öffnet: dann hört der Spaß auf.

Jedenfalls kann man die Administration nur dazu beglückwünschen, daß sie endlich nach langem, vergeblichem Herumirren den rechten Weg eingeschlagen hat. Wie sie dazu gebracht worden ist, ihn einzuschlagen, darüber liegt noch keinerlei Mittheilung vor. Offenbar ist jedoch die Sinnesänderung sehr plötzlich gekommen. Was jetzt geschieht, hätte ebenso gut und mit gleicher Aussicht auf Erfolg vor Jahren geschehen können. Das Trustgesetz, dessen Uebertretung die Beschuldigten angeklagt werden, steht seit fünfzehn Jahren im Gesetzbuch. Die Mißachtung des Gesetzes ist genau ebenso alt. Wollte man auf Grund des Gesetzes ein Strafverfahren anstrengen, wozu dann erst der berühmte Einhaltsbefehl, der auch nichts anderes verbietet, als was das Gesetz verbietet; und der nun — nachdem man drei Jahre damit gedroht — als hölzerne Pistole bei Seite geworfen wird.

* * *

Warum dieser Einhaltsbefehl überhaupt erwirkt und was damit bezweckt worden ist, ist der „Abendpost" von jeher ein Räthsel gewesen. Wozu der jahrelange gerichtliche Kampf um ein richterliches Verbot, das nur eine Wiederholung ist des gesetzlichen Verbots, das nicht mehr Kraft hat als das gesetzliche Verbot, und dessen Uebertretung nur dann bewiesen werden kann, wenn man im Stande ist, Uebertretung des Gesetzes zu beweisen.

Will man nicht annehmen, daß der ganze bisherige Kampf nur ein Scheingefecht war und der Einhaltsbefehl nur dazu diente, so zu thun als wollte man was thun, so muß man sagen, daß das Räthsel dieses Einhaltsverfahrens ein unergründliches ist. Alle Erklärungen, die dafür gegeben worden, erklären nichts. Die einzige Erklärung, die scheinbar etwas bedeutet, ist die, daß man erst hätte ermitteln müssen, ob das Trustgesetz auf den sog. Fleischtrust auch anwendbar sei, und daß dieser Zweck nun erreicht sei, nachdem der Befehl durch das Bundesobergericht aufrecht erhalten worden. Thatsache ist, daß die angeblich gesuchte Entscheidung auf demselben gerichtlichen Instanzenwege und in derselben Zeit hätte erreicht werden können, wenn man das strafgerichtliche Verfahren, das man jetzt anfängt, vor drei Jahren angefangen hätte; in welchem Falle die Gesetzübertreter jetzt verurtheilt sein und ihre Strafe abbüßen könnten, während nun abermals Jahre gerichtlichen Streites bevorstehen.

Die Frage, ob das Trustgesetz anwendbar sei auf den sog. Fleischtrust, ist gleichbedeutend mit der Frage, ob dieser Trust im Sinne des Gesetzes zwischenstaatlichen Handel treibt oder beschränkt. Thatsächlich ist auch das nicht zweifelhaft, trotz des Hinweises auf die Zuckertrust-Entscheidung. In dieser Entscheidung wurde das Trustgesetz für unanwendbar erklärt auf bloße Fabrikations-Monopole. Der Zuckertrust wurde freigesprochen, weil er nach der Auffassung des Gerichts nur die Zuckerfabrikation, nicht aber den Handel zu monopolisiren versucht hatte. Ungefähr zehn oder zwölf Jahre später jedoch verurtheilte das selbe Gericht den Röhrentrust, der sich auch auf ein bloßes Fabrikationsmonopol herausreden wollte. Die Mitglieder dieses Trusts hatten ein Abkommen, wodurch sie die Preise ihres Fabrikats für die Lieferung nach anderen Staaten regelten und den Wettbewerb beschränkten. Sie hatten genau das gethan, was jetzt dem Fleischtrust zur Last gelegt wird und daraufhin sind sie verurtheilt worden. Was jetzt das Obergericht in der Bestätigung des Großcup'schen Einhaltsbefehls über den zwischenstaatlichen Karakter des Fleischtrustgeschäfts gesagt, ist im Grundsatz nur eine Wiederholung seiner Entscheidung in dem Röhrentrust-Falle.

* * *

Der ganze langwierige Streit über den Einhaltsbefehl hat die Fleischtrustfrage genau da gelassen, wo sie vorher gestanden. Es war nicht nöthig, drei Jahre darüber zu streiten, ob das Trustgesetz anwendbar sei auf den Trust. Es war nur nöthig zu beweisen, daß das Gesetz von dem Trust übertreten worden ist: —also eben das zu beweisen, was auch jetzt noch bewiesen werden muß. Hat die ganze vorhergegangene Gerichtsarbeit etwas Neues gebracht, so kann das nur die wunderbare Entdeckung des Generalanwalts sein, daß ein Ochs, der aus einem Staat in den andern geschickt wird, sich dabei in seiner „ursprünglichen Verpackung" befindet, nämlich in seiner ihm angewachsenen Haut, und daß demzufolge der Ochs im Sinne des Gesetzes ein „original package" ist, der Ochsenhandel emnach nicht Staatshandel sondern zwischenstaatlicher Handel. Das mag eine neue und mag eine sehr scharfsinnige Entdeckung sein; zweifeln darf man aber doch, daß sie den dreijährigen Prozeß werth war und die Kosten des Prozesses.

Dyspepsie

Ist ein Zeichen, daß der Magen und andere Verdauungsorgane schwach, müde oder entkräftet sind. Sie verursacht fortwährend Schmerzen und Pein und tritt am häufigsten bei Leuten auf, die ihre Mahlzeiten schnell verzehren und hasten und sorgen, wie es in diesem Lande der Fall ist.

Hood's Sarsaparilla

heilt Dyspepsie — es hat eine magische Wirkung in dieser Krankheit.

Um Zeugnisse von wunderbaren Heilungen schreibt wegen „Die Dyspepsie," Nr. 5. C. J. Hood Co., Lowell, Mass.

Gleitboote.

Zwei französische Erfinder sind von neuem daran gegangen, den alten Grundsatz zu verfolgen, von Wasserfahrzeugen durch Verminderung des Wasserwiderstandes die Geschwindigkeit zu erhöhen. Wie wir der „Zeitschrift für Binnenschiffahrt" entnehmen, heben sie das Fahrzeug aus dem Wasser zum Theil heraus, so daß es auf ihm fortgleitet. Während Ader dazu die Luft verwendet, benutzt Graf Lambert das Wasser zu diesem Zweck. Ader versah die Spitze, die beiden Seiten und den hinteren Theil eines Flachbootes mit einer Art von Flügeln, welche im Zustande der Ruhe zusammengefaltet dicht am Bootskörper anliegen, dagegen mittels eines Hebels auseinandergefaltet werden, wenn das Boot in Fahrt gesetzt werden soll, so daß das Boot dann den Eindruck eines Vogels mit ausgebreiteten Schwingen macht. Der Motor, welcher die Bootsschraube und damit das Fahrzeug in Bewegung setzt, bethätigt gleichzeitig eine Luftpumpe, welche mit einem Drucke von etwa $^1/_{20}$ Atmosphäre einen Luftstrom unter die Flügel preßt, welcher, da er nicht schnell genug entweichen kann, das Boot allmählich solange hebt, bis es auf der Oberfläche des Wassers hingleitet. — Obwohl neue Versuche erwiesen haben, daß der ganze Mechanismus richtig arbeitet, hat Ader, wohl in der Ueberzeugung, daß das ganze System wegen seiner Schwerfälligkeit zu praktischer Bedeutung nicht gelangen wird, auf den weiteren Ausbau seines Bootes verzichtet und dieses dem „Conservatoire des Arts et Métiers" zum Geschenk gemacht. —

Die Konstruktion des Grafen Lambert ist wegen ihrer Einfachheit von größerer Bedeutung. Sein Fahrzeug, welches mehr einem Floß ähnlich sieht, ist 6 M. lang und 3 M. breit und liegt im Zustande der Ruhe flach auf dem Wasser. Fünf schräge flache Platten, welche unter dem Boden in seiner Querrichtung derart angebracht sind, daß sie unter verschiedenen, von vorn nach hinten größer werdenden Neigungswinkeln in das Wasser eintauchen, veranlassen, sobald ein Motor die Schraube und damit das Fahrzeug nach vorn in Bewegung setzt, eine Hebung des letzteren. Dies geschieht nach demselben Prinzip, nach welchem das Steigen des Drachens erfolgt, den die Kinder auflassen. Wie hier die Luft, gegen die schräge Papierfläche drückend, nach unten abfließt und dadurch ein Heben des Drachens bewirkt, ist es dort das Wasser, welches unter den schrägen Flächen abzufließen bestrebt ist und dadurch das Fahrzeug hebt, bis es mehr oder weniger über die Oberfläche hinweggleitet. Obwohl dieser Vorgang an sich durchaus nicht wunderbar ist, ergaben sich bei dem mit dem Fahrzeuge des Grafen Lambert vorgenommenen Versuche Geschwindigkeiten, die man kaum für möglich gehalten hätte. Ausgerüstet ist das Fahrzeug mit einem 14pferdig. de Dion-Benzinmotor, der bei einem gewöhnlichen Boote in der Stunde ungefähr 15 Km. Geschwindigkeit ergibt; das Gleitboot legte aber genau die doppelte Entfernung zurück, nachdem es 50 M. gelaufen war, um in volle Fahrt zu kommen. Nach einigen Konstruktionsänderungen des Erfinders wurden sogar 34,5 Km. Fahrgeschwindigkeit erreicht. Die Lagerung der zweiflügeligen Schraube, welche von dem als Luftschiffer bekannten Kommandanten Krebs konstruirt wurde, ist in Anbetracht der Hebung des ganzen Fahrzeuges ziemlich erst erfolgt. Da die Form des Fahrzeuges seine Wendefähigkeit stark beeinträchtigt, ist zu beiden Seiten der Schraube je ein Steuerruder vorgesehen.

Der Einwendung, daß dieses Gleitboot bei hohen Wellen möglicherweise kentern könnte, ist entgegenzuhalten, daß seine Verwendung da, wo hoher Wellengang stattfindet, wohl überhaupt nicht in Aussicht genommen ist, daß derartige Fahrzeuge vielmehr auf ruhiges Wasser angewiesen sind, als auch die Einfachheit ihrer Konstruktion und des Baues einen wirthschaftlichen Betrieb gewährleisten.

Die Osmium-Lampe.

Ueber die Auer'sche Osmiumlampe sprach Dr. Blau kürzlich in einer Sitzung des Elektrotechnischen Vereins zu Berlin. Der Vortragende legte nach der „Täglichen Rundschau" dar, daß die Osmiumlampe allen Anforderungen in hohem Maße entspreche. Im Gegensatz zu den Lampen mit einem aus gezogenem Metall hergestellten Leuchtkörper besteht der Osmiumfaden aus feinporigem Osmium von großer Dichte und einer Oberfläche, die, unter dem Mikroskop betrachtet, zahlreiche kleine Ausbuchtungen besitzt, wodurch die Strahlung erhöht wird. Auffallend sei bei der Osmiumlampe, die etwa 60 Prozent weniger Strom verbraucht, als die gewöhnliche Glühbirne, die von keiner bisher bekannt gewordenen Glühlampe erreichte außerordentlich hohe Lebensdauer ohne entsprechende Lichtabnahme. (Es gibt Lampen von 5000 Stunden Brenndauer.) Der Osmiumfaden ist bei 1,5 Watt im Verhältniß zu seiner Widerstandsfähigkeit nur sehr mäßig belastet. Er hat in der Osmiumlampe bei Beginn des Leuchtens noch gar nicht seine endgiltige Gestalt erhalten. Die Oberfläche des Fadens ist eben und die Sinterung, die schon ein Mittel zur Herstellung des Fadens war, dauert in der fertigen Lampe während des Brennens noch fort. Der Faden verbessert sich also in Beziehung seines Strahlungsvermögens sehr wesentlich durch den Gebrauch. Die Osmiumlampe besitzt also gewissermaßen in sich einen Vorrath, um die durch das Glühen des Fadens entstehenden schädlichen Einflüsse (Abnutzung) für lange Zeit ausgleichen zu können. Das Licht nimmt im Gegensatz zu anderen Lampen noch nach mehr als 100 Brennstunden zu statt ab. Dieser für den Gebrauch so große Vortheil wird eben dadurch erreicht, daß der Osmiumfaden nicht aus einem glatt gezogenen Draht, sondern aus zusammengesinterten Osmiumtheilchen besteht. Der Erfinder hatte die Osmiumlampe zunächst für eine Spanne von 27 Volt eingerichtet, als die Herstellung für den Verbrauch aufgenommen wurde. Es gelang zunächst, die Lampe bis zu 37 Volt und dann bis zu 45 und 55 Volt zu bringen. Dabei blieb die Verwendung der Osmiumlampe jedoch auf diejenigen Stellen beschränkt, wo die Hintereinanderschaltung, also das gleichzeitige Brennen mehrerer Lampen möglich war. Die neuesten Osmiumlampen sind für Spannungen von 110 Volt eingerichtet und sollen sich bewährt haben.

Lokalbericht.

Gemaßregelt.

Schulschwänzen der Kinder kostet den Eltern Geld.

Von Friedensrichter Roth wurden gestern wieder 8 Parteien zu Ordnungsstrafen verurtheilt, weil sie gegen die Schulzwangs-Bestimmungen verstoßen hatten. Vier von diesen Leuten führen deutsch klingende Namen. — Superintendent Bodine gerieth bei der Verhandlung vor Friedensrichter Roth in hochgradige moralische Entrüstung, als eine von den Angeklagten, Frau Annie Visoky, ihm kaltlächelnd erklärte, sie halte nichts von der gesetzlichen Ehe; sie hätte zu trübe Erfahrungen mit dem seligen Visoky gemacht, als daß sie Lust haben sollte, sich von Neuem zu binden. Gegenwärtig lebe sie deshalb mit ihrem Freunde Mohr, der der Vater ihrer drei jüngsten Kinder sei, in freier Gemeinschaft. Ein weiteres Eingehen auf die Familienverhältnisse der Leute ergab indessen, daß es damit einen bedenklichen Haken hat. Frau Visoky und ihr Freund Mohr werden sich deshalb am nächsten Dienstag gegen sehr ernste Anklagen zu verantworten haben, bei denen die älteste Tochter der Frau Visoky mit in's Spiel kommt.

Beobachtet Stillschweigen.

Ein gewisser Gus Crowley, der angibt, er wohne Nr. 306 State Str., wurde heute früh um 4 Uhr, aus mehreren Stichwunden blutend, von Polizisten in halb bewußtlosem Zustande auf der Kreuzung von State und Harrison Str. gefunden. Wer ihn vermessert hat, das will Gus nicht verrathen.

Im Mercy-Hospital liegt der 21jährige Johnson an Wunden darnieder, die Stephen Payne, 2735 Armour Ave. wohnhaft, ihm mittels eines Rasirmessers beigebracht hatte, und zwar weil Johnson als Friedensstifter zwischen Payne und einem Widersacher desselben zu vermitteln versucht hatte. Payne befindet sich in Haft.

Leset die „Sonntagpost".

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigst geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Friedericka Schildein geb. Fischer

im Alter von 68 Jahren nach kurzem Leiden am Montag, den 20. Februar, sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. Februar, Nachm. 1 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 34 Concord Place, nach dem Rosehill Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Carl Schildein, Gatte.
Charles, Ernst, Hermann, William, Söhne.
Adolph Gunrow, Schwiegersohn.
Effie Gunrow, Enkelkind nebst Verwandten.

THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres

$3.95 Für Auswahl von 500 Kinder-Anzügen die zu $6, $7 u. $8 verkauft wurden...

Eine außerordentliche Offerte von 500 extra feinen Kinder-Anzügen, 2½ bis 12 Jahre. Einfache Matrosen-Anzüge, Etons, Buster Browns und russische Facons. Alle gemacht von den hervorragendsten Novitäten-Geschäfte des Landes und durchweg ungewöhnlich gut geschneidert. Einzelne Partien. Die Stoffe sind importirte und hiesige Homespuns, Tweeds, Cheviots, fancy Worsteds und einfache blaue, Royal und braune Serges, wirkliche $6, $7 und $8 Anzüge, jetzt nur $3.95

Zweiter Floor.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser geliebter Vater

Gustav Hildebrand,

372 Larrabee Str., im Alter von 60 Jahren und 3 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 24. Februar, um 2 Uhr Nachmittags, vom Hause seiner Tochter Emma und des Schwiegersohnes Nicholas C. Miller, 507 Sedgwick Str. und Eugenie Straße. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Josephine Hildebrand, Gattin.
Alfred Hildebrand, Sohn.
Emma und Meta, Töchter.
Nicholas Miller, Schwiegersohn.
Arthur Miller, Enkel. mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Fred W. Forch, sen.,

heute (Dienstag) Morgen, den 21. Febr., um 7:30 Uhr, sanft entschlafen ist. Begräbnißfeierlichkeiten finden statt am Freitag, den 24. Februar 1905, Nachmittags um 2 Uhr, in der deutschen ev.-lutherischen Kirche, Ecke Kemper Place und Orchard Straße. Die trauernden Hinterbliebenen:

Fred W. Forch, jr., und John L. Forch, Söhne.
Caroline Forch, Schwiegertochter, nebst Enkeln. mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Agnes Heidenbluth, geb. Lehmann,

am 22. Februar, Morgens 4 Uhr, im Alter von 20 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 25. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 34 Alaska Straße, nach dem Montrose Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Fred Heidenbluth, Gatte.
Irene Heidenbluth, Tochter.
John und Mary Lehmann, Eltern.
John Lehmann, jr., Bruder, nebst Verwandten. mdofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigst geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Ida Martin, geb. Conrad,

im Alter von nahezu 45 Jahren nach kurzem Leiden am Montag, den 20. Februar, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. Februar, Vormittags 10 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 4931 Wentworth Avenue, nach der Ev. Friedens-Kirche, Ecke 52. und Justine Str. (Pastor L. Kohlmann) und von da nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Gustav Martin, Gatte.
Otto Martin, Sohn,
nebst Geschwistern und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Jakob Bender

am 21. Februar im Alter von 49 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 24. Februar, um 9:30 Morgens, vom Trauerhause, 1053 S. Leavitt Str., nach der St. Bonifacius-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Eva Bender, Gattin.
William, Henry, Andreas, Maria, Anna, Nikolas und Lena, Kinder.
Mrs. William Bender und Mrs. Henry Bender, Schwiegertöchter. mdo

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Emil Ropke

am 20. Februar nach schwerem kurzem Leiden im Alter von 34 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. Februar, Vorm. 10:30, vom Trauerhause, 4832 Archer Ave., nach der Summit Kirche u. von dort nach dem Bethanien Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Ropke, Gattin.
Alfred und Emma, Kinder.
Fritz, August, Wilhelm, Minna und Mary, Geschwister. dimi

Todes-Anzeige.

Deutscher Krieger-Verein von Chicago.

Den Kameraden des Vereins zur Nachricht, daß unser Kamerad

Gustav Hildebrand

gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Freitag, den 24. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 507 Sedgwick Straße. Die Beamten sind ersucht, pünktlich zu erscheinen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Joseph Schleuter, Präsident.
Wilhelm Schulz, Finanzsekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Maria Meßmann, geb. Beutling,

am Dienstag Morgen im Alter von 76 Jahren und 3 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 471 N. Lincoln Straße, nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Kinder:

Minnie Grewe, Charles Meßmann, Lina Reißner, Anna Koch, nebst Schwiegersöhnen und Schwiegertöchtern.

Gestorben: Joseph M. Maeder, Sohn von Martin und Mary, Bruder von Frances Maeder, am 21. Februar 1905, um 4 Uhr Nachm., im Alter von 2 Jahren und 2 Monaten. Beerdigung von 2701 Emerald Avenue, am Donnerstag, den 23. Februar 1905, per Bahn nach dem St. Marien-Friedhof.

Gestorben: Adam Fecher, im Alter von 74 Jahren, geliebter Gatte von Barbara Fecher, geb. Schladweiler, Vater von Mathew, Joseph, Lorenz, Charles und Mrs. W. J. Morgan, starb am 22. Februar im Trauerhause, 7206 Champlain Avenue.—Beerdigungs-Anzeige später.—Milwaukee Zeitungen bitte zu kopiren.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze lind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
20il,1j

U. O. R. M.
Rothmänner, Achtung!

Der neugegründete Chicago Stamm hält bis auf Weiteres jeden Freitag Abend 8 Uhr in Springsguth & Haenel's Halle, 760 N. Halsted Straße, Versammlung. Alle gewesenen Rothmänner und ihre Freunde sind herzlich willkommen.

3. karnevalistische Sitzung des Rheinischen Verein

Sonntag, den 26. Februar 1905, in Nöndorf's Halle, North Ave. und Halsted Str.—Eintritt 25c die Person, zahlbar an der Kaffe. Narrenkappe frei.—Kassa-Eröffnung um 3:11.—Anfang punkt 4:11.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr EMIL GASCH.

Telephon: 1514 Central. 850 Main.
Importirte Biere, Weine, Liköre, Zigarren.
Fred. Potthast,
Restaurant und Buffet,
122—124 Süd Clark Straße.
(Früher The Round Bar.)
Zweig: Nordwestecke State und Van Buren Str. 146 S. Clark Str., nahe Madison Str.
11ja,2mo,X

Kohlen $3.25

Royal Nut	$3.25
Beste Indiana Nut	3.50
Beste Indiana Lump	3.50
Indiana Block	4.50
Hocking Lump	5.00
Beste Nr. 2 Hard Nut Kohle	6.00
Semi-Hartkohle, Lump und Egg	5.50

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.

E. Puttkammer,
109 RANDOLPH STR.,
Schiller Gebäude.
Bestellt per Post oder Telephone Central 331.
24nov,eod,X,1m

Tel. North 199. Oeffentlicher Notar.
Nicholas J. Schmitz
REAL-ESTATE & LOANS
Feuer-Versicherung.
267—269 Ost North Ave., Ecke Larrabee Str.
21fb,1m,X

Vermessungen
von Bauplätzen und Farmen, Land-Eintheilung, Landkarten etc., besorgt genau und zuverlässig
CARL MENDIUS,
1102 Schiller Bldg. Tel. C. 3724. Surveyor.
10feb,1mX

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte kranke Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6: Sonntags 10—12 Vorm.
Dmi,1jX

Ich ließ mir eine große Brücke von den Boston Dental Parlors, 146 State Str., vor 9 Jahren machen; sie saß vorzüglich, bis ich sie vor kurzem zufällig zerbrach. Sie reparirten sie mir kostenfrei, und jetzt ist sie wie neu. Ich empfehle sie als Zahnärzte, die ihre Garantie in jeder Hinsicht gutmachen. Ergebenst Henry Rau,
18feb,eodX 2060 W. Madison Str.

Freie Augen-Klinik
St. Mary of Nazareth Hospital,
Leavitt und Division Straße.
Montag und Donnerstag 2:30 bis 3:30 Nachm.
4leb,1mX

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Soeben neuer Vorrath eingetroffen: Die beliebten und originellen Leder-Souvenir-Postkarten. Preis per Stück 10 Cents.
KOELLING & KLAPPENBACH, Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu verleihen. Tel.: Central 3804.

Rogers, Peet & Co.'s Räumungs-Verkäufe sind in New York zu einem Ereigniß geworden.

Ihr $12.50 Verkauf wird mit Ungeduld erwartet und der Andrang ist oft so groß, daß nur ein Theil der Besucher auf einmal eingelassen werden kann.

Einfach weil es bekannt ist, daß wirkliche Bargains geboten werden— daß es eine wirkliche Räumung ist mit den besten Sachen darin.

Dieses Jahr wird New York enttäuscht; wir haben jeden Frühjahr- und Sommer-Anzug den Rogers, Peet & Co. zu irgend einem Preis von letztem Sommer übrig behalten.

1100 Anzüge im Ganzen.

Alle $12.50.

F. M. ATWOOD,
Hüte und Ausstattungswaaren.
Rogers, Peet & Co. Kleider.
Ecke Clark und Madison Straße.

Wir kennen Chicagos kluge Männer so gut, daß wir den 1100 von Rogers, Peet & Co. gesandten Anzügen fast unsere sämmtlichen Frühjahr- und Sommer-Anzüge, die übrig geblieben waren, hinzufügten — lauter Rogers, Peet & Co. Fabrikate.

Reichlich 2500 Anzüge im Ganzen, und ein großer Theil davon blaue und schwarze Serges und Cheviots.

Die meisten unserer noch übrigen Winter-Anzüge sind mit in dieser Partie einbegriffen.

Nicht ein Anzug in der Partie gemacht, um für weniger als $16 verkauft zu werden; von da aufwärts bis $30.

Alle $12.50.

F. M. ATWOOD,
Hüte und Ausstattungswaaren.
Rogers, Peet & Co. Kleider.
Ecke Clark und Madison Straße.

Dauerte lange.

Ausschüsse des Abgeordnetenhauses endlich zusammengestellt.

Steuerpflichtige Schulländereien.

Anwalt Richberg erkämpft einen Sieg. — Für die Verschmelzung der Parkbehörden. — Der demokratische Nominationskonvent. — Zeitgemäße Warnung.

Sprecher Shurtleff vom Abgeordnetenhause in Springfield hat zwar die Zusammensetzung der ständigen Ausschüsse noch immer nicht vollständig bekannt gegeben, aber es heißt jetzt, er werde das am Freitag thun. Als Grund für die lange Verzögerung wird angegeben, man habe durch das Zurückhalten der Komite-Ernennungen einen Druck auf die Abgeordneten ausüben und dieselben zur Annahme der vom republikanischen Parteivorstand ausgearbeiteten Primärwahlen-Vorlage zwingen wollen. Nachstehend folgt die Liste der Ausschuß-Vorsitzer, wie der Sprecher dieselbe angeblich zusammengestellt hat:

Bewilligungen — Trautmann, von St. Clair; Primärwahlen — Rinaker, Cook; Zivildienstreform—Dr. Norden, Cook; Korporationen—Haines, Winnebago; Stadtgemeinden — Church, Cook; Rechtsfragen—Castle, DeKalb; Rechtspflege—Breidt, Cook; Lizensen —Nagel, Cook; Staatseinkünfte—Arnold, Knox; Lagerhäuser — Erickson, Cook; Viehzucht und Molkereiwesen—Cherry, Kendall; Industrie u. Arbeiterangelegenheiten — Drew, Will; Militärwesen — Kerrick, Woodford; Versicherungswesen — Babrick, Wayne; Banken und Bankwesen—Russell, Iroquois; Erziehungswesen — Lindly, Lond; Allgemeine Ausgaben — Rodman, Platt; Wahlen—Daily, Peoria; Geschäftsordnung—Peterson, Lasalle; Geschäftsregeln—Shurtleff, McHenry; Landstraßen — Magell, Rock Island; Regeln für den Verkehr zwischen Senat und Haus—Covey, Boone; Gemeinsamer Ausschuß für Geschäftsordnung—Oglesby, Logan.

* * *

Der Entwurfs-Ausschuß der Chicagoer „Charter Convention" hat von dem Abgeordneten Pendarvis gestern eine Vorlage ausarbeiten lassen, welche die Verschmelzung der bisher von einander getrennten drei Chicagoer Parkbehörden zu einer Kommission vorsieht, deren (9) Mitglieder der Mayor zu ernennen haben würde. Die Vorlage bestimmt, daß die neue Behörde im Mai nächsten Jahres organisirt werden solle, und zwar würden von den bei diesem ersten Male zu ernennenden Mitgliedern drei bis zum Mai 1908 zu dienen haben, drei bis zum Mai 1909 und drei bis zum Mai 1910. Von 1908 an wären dann jährlich drei neue Mitglieder zu ernennen. Die Parkkommissäre sollen für ihre Dienste keinerlei Bezahlung erhalten. Alle Machtvollkommenheiten der gegenwärtigen Parkbehörden gehen auf die neue Kommission über, doch hat dieselbe am 1. Februar jeden Jahres dem Stadtkämmerer genaue Ausweise über ihre Ausgaben zu unterbreiten, und zur Aufnahme von Anleihen für Parkzwecke bedarf sie der Zustimmung des Stadtraths; ebenso ist die Ausschreibung von Parksteuern dem Stadtrath zu überlassen. Die Stadt übernimmt alle zur Zeit auf den Parkbehörden lastenden finanziellen Verbindlichkeiten. Die zur Zeit im Dienst befindlichen Parkpolizisten sind von der neuen Kommission beizubehalten, aber unter Zivildienst-Regulationen zu stellen, und Neuanstellungen bei der Parkpolizei sind gemäß den Bestimmungen der Zivildienst-Ordnung vorzunehmen. — Die Inkraftsetzung der Vorlage wird davon abhängig gemacht, daß sich bei der Herbstwahl eine Mehrheit der Stimmgeber Chicagos damit einverstanden erklärt.

Eine Bestimmung der Vorlage besagt, daß die Parkkommission alle Arbeiten zum Betrage von $500 und darüber kontraktlich an den Mindestfordernden vergeben müsse. Will sie neue Anlagen von ihren eigenen Angestellten einrichten lassen, so hat sie diese der Zivildienst-Ordnung zu unterstellen.

* * *

Wie gestern Abend in Springfield unter der Hand bekannt wurde, hat das Staatsobergericht in dem von dem Anwalte der hiesigen Einschätzungsbehörde, Herrn John C. Richberg, in Bezug auf die Steuerpflichtigkeit der für Geschäftszwecke verpachteten Schulländereien angestrengte Prozeß die vom Countyrichter Carter abgegebene Entscheidung umgestoßen. Die obergerichtliche Entscheidung besagt, daß derartige Ländereien versteuert werden müssen, als ob sie Privateigenthum wären. Der Werth des Schullandes, welches von der Erziehungsbehörde zur Vermehrung ihrer Einkünfte verpachtet worden ist, beziffert sich auf rund $20,000,000. Die von der Schulverwaltung mit den Pächtern abgeschlossenen Verträge sehen übrigens vor, daß etwanige Steuerlasten von diesen getragen werden müssen, nicht von der Erziehungsbehörde. Ob es unter der Entscheidung angehen wird, von den Pächtern des Schullandes auch Steuerrückstände für frühere Jahre einzutreiben, ist fraglich, denn formell ist die Steuer nicht von den Pächtern zu entrichten, sondern aus der Schulkasse.

Seine früher abgegebene Entscheidung, daß das Gesetz verfassungswidrig sei, durch welches die Verwaltungsbehörden von Kleinstädten ermächtigt werden sollten, dauernde Verbesserungen (z. B. Abzugskanalbauten) auch ohne die Zustimmung einer Mehrheit der betheiligten Grundbesitzer vornehmen zu lassen, hat das Gericht jetzt modifizirt. Es entscheidet, daß die betreffenden Grundbesitzer für die Kosten von Arbeiten haftbar sind, die unter jenem Gesetz vorgenommen wurden, vorausgesetzt, daß die Forderungen der Unternehmer seitens eines zuständigen Gerichtshofes als berechtigt anerkannt worden sind. Diese Vervollständigung des ursprünglichen Erkenntnisses ist in einem Prozesse erfolgt, welchen der Unternehmer L'Hote gegen die Dorfgemeinde Milford angestrengt hat.

* * *

Das republikanische County-Komite hat gestern beschlossen, während der bevorstehenden Kampagne im Ganzen nur siebenzig Versammlungen zu veranstalten, und zwar in jeder Ward zwei. Die am Freitag in der Orchester Halle abzuhaltende Versammlung, in welcher Herr Harlan eine große Programmrede halten soll, wird nicht von dem Parteivorstande, sondern vom Hamilton Klub vorbereitet, doch werden die Vorstandsmitglieder als Ehrengäste auf der Bühne und in den Logen der Halle Platz finden. Als Redner wird nur Herr Harlan auftreten.

Für den demokratischen Nominations-Konvent am nächsten Samstag sind die Vorbereitungen so ziemlich getroffen. Vize-Präsident John J. Hayes vom Countyausschuß wird die Konvention eröffnen. Zum Vorsitzer ist Herr Frank Wenter ausersehen. Die bekanntesten Führer der Parteiorganisation werden übrigens auf dem Konvent durch Abwesenheit glänzen. Sie werden zu Delegaten erwählt werden, ihre Plätze aber durch ihre Ersatzmänner einnehmen lassen. Ueber die Besetzung der drei untergeordneten Plätze auf der Kandidatenliste soll in einem am Freitag Abend abzuhaltenden Kaukus entschieden werden. Der Stadthallenflügel tritt mit großer Entschiedenheit für die Aufstellung des Herrn Blocki als Kandidaten für das Schatzmeister-Amt ein. Richter Dunne soll aber unter der Hand zu verstehen gegeben haben, daß Ex-Koroner Träger ihm ein genehmerer Kandidat sein würde. Herr Träger, der zuerst garnicht mitspielen wollte, hat sich inzwischen umstimmen lassen. Er ist jetzt nicht nur bereit, die Kandidatur anzunehmen, sondern bewirbt sich um dieselbe auf's Eifrigste. Gestern Abend wohnte er einer Versammlung des deutschen demokratischen Klubs der 21. Ward bei. Harrison-Leute, unter Führung von Fritz Roth, machten in dieser Versammlung einen Versuch, eine Befürwortung der Blocki'schen Anwartschaft auf die Schatzmeister-Kandidatur durchzusetzen, kamen aber nicht auf gegen John Häberlein und andere Gegner des Mayors. Dieser und seine näheren Freunde wollen zur Aufstellung Trägers hauptsächlich deshalb nicht ihre Zustimmung geben, weil derselbe es im vorigen Jahre als Koroner nicht verhindert hat, daß der Mayor von den Leichenschau-Geschworenen für die „Iroquois"-Katastrophe mit verantwortlich gemacht wurde.

Die „Municipal Voters' League" warnt die Wählerschaft vor der Gefahr, daß bei der kommenden Wahl wieder eine große Anzahl von Leuten zu Stadtrathsmitgliedern erkoren werden könnte, denen nicht zu trauen ist. Von den voraussichtlichen demokratischen Kandidaten will die Liga besonders die sieben Nachgenannten bekämpfen: „Mike" Kenna, 1. Ward; Chas. Martin, 5. Ward; E. F. Cullerton, 11. Ward; John J. Brennan, 18. Ward; John Powers, 19. Ward; Wm. E. Ehemann, 24. Ward; Fred A. Hart, 29. Ward. Dem Ausschuß der „Federation of Labor" gegenüber, welcher die Liga „untersucht," haben Vertreter derselben gestern erklärt, daß sie mit der größten Bereitwilligkeit Gewerkschaftler als Stadtraths-Kandidaten unterstützen würden, wenn immer es sich zeigen sollte, daß diese die tüchtigsten und ehrlichsten unter den betreffenden Bewerbern sind. Sekretär Fisher forderte den Ausschuß direkt auf, dafür zu sorgen, daß Kenna, in der 1., Brennan, in der 18., Powers, in der 19. Ward und andere ähnliche Charaktere annehmbare Gegenkandidaten erhalten. In solchen Fällen würde die Liga gern bereit sein, die Wahlkosten zu bestreiten. Sie habe das z. B. vor zwei Jahren für den Sozialisten Johnson gethan. Sehr hoch seien die Ausgaben garnicht gekommen; sie hätten sich nur auf $210.48 belaufen. Etwas kostspieliger sei es gewesen, in der 17. Ward die Erwählung des Herrn Dever zum Alderman durchzusetzen. — Eine Liste ihrer Mitglieder, bezw. Derer, die für ihre Zwecke beisteuern, öffentlich bekannt zu geben, lehnte die Liga ab, doch ist Sekretär Fisher bereit, den Mitgliedern des Ausschusses diese Liste zur Einsicht vorzulegen. Uebrigens, sagte Herr Fisher, sei es gar keine Seltenheit, daß Leute, die in einem Jahre einen Beitrag an die Liga zahlen, das im nächsten Jahre ablehnen, weil sie inzwischen erfahren haben, daß sie von der Liga keine besonderen Gefälligkeiten als Gegenleistung zu erwarten haben.

Der stadträthliche Ausschuß für Rechtsfragen, welcher zu untersuchen beauftragt worden ist, ob die „Voters' League" zu der Behauptung berechtigt war, Ald. Cullerton hätte seine Mitgliedschaft im Stadtrath durch Nichtbezahlung seiner Steuern verwirkt, wird berichten, daß Cullerton zwar mit Steuern im Rückstande war, als die Liga die fragliche Behauptung aufstellte, daß er aber inzwischen seinen Verpflichtungen genügt hätte.

Versucht Hand-Sapolio. Sein stetiger Gebrauch hält die Hände irgend einer geschäftigen Frau so weiß und schön, als ob sie fortwährend von einem Manicure behandelt würden. Es ist in der That der „Freund zarter Frauen".

Armee- und Marine-Offiziere

Schützen sich gegen katarrhalische Krankheiten, indem sie Pe-ru-na gebrauchen.

Hervorragende Generäle der Armee loben Peruna.

Gen. Jas. N. O'Beirne, 290 Broadway, Washington, D. K., schreibt:
„Da viele meiner Freunde und Bekannten Ihr Peruna als ein Katarrh-Heilmittel erfolgreich gebraucht haben, bin ich der Ansicht, daß es ein wirksames Mittel ist, und ich empfehle es als solches Allen, die an dieser Krankheit leiden, als ein äußerst wirksames Mittel."

Ex-Leutnant Morgan von der Ver. Staaten Flotte empfiehlt Peruna.

James M. Morgan, 1735 20. Str., Washington, D. K., Ex-Leutnant der Ver. St.-Flotte, Ex-Leutnant der Konföderirten Flotte und Ex-General-Konsul in Australien, schreibt:

„Da viele meiner Freunde Ihr Peruna als ein Heilmittel für Katarrh gebraucht hatten und dadurch Nutzen erzielten und auch ich die Wirksamkeit als ein gutes Stärkungsmittel kennen lernte, sehe ich mich veranlaßt, Peruna allen Leuten zu empfehlen."

Fortwährend den Wetterunbilden ausgesetzt zu sein, wie es ein Leben im Freien mit sich bringt, ruft nicht so häufig Husten und Erkältungen hervor, als eine sitzende Lebensweise.

Diejenigen, welche jeden Tag dem Wetter im Freien ausgesetzt sind, sind nicht so empfänglich für katarrhalische Krankheiten, als Diejenigen, die in einem schlecht ventilirten Hause abgeschlossen sind.

Und doch sind diese beiden Klassen mehr oder weniger dem Katarrh und katarrhalischen Krankheiten ausgesetzt.

Der Soldat, wie auch der Zivilist, finden es häufig nöthig, Peruna gegen Husten und Erkältungen zu gebrauchen.

Col. Hamilton gebraucht Peruna in seiner Familie.

Col. A. L. Hamilton, vom 17. Ohio Freiwilligen-Regiment, der ein Regiment während des spanisch-amerikanischen Krieges befehligte, schreibt von 259 Goodale Str., Columbus, O.:

„Nicht nur machte sich die gute Wirkung von Peruna in meiner Familie geltend, sondern auch mehrere meiner Freunde nahmen es für Katarrh und Magenleiden und sie alle loben es.

„Als ein Mittel für Katarrh kann ich es bestens empfehlen."

Niemand ist ausgenommen. Der starke und gesunde Mensch bekommt ihn nicht so leicht als der schwache und kränkliche, aber keiner bleibt davon verschont.

Peruna war immer ein beliebtes Mittel der Soldaten in der Armee und Marine.

Die besten Zeugnisse treffen ein von hohen Offizieren, worin die Vorzüge von Peruna für alle katarrhalischen Leiden hervorgehoben werden.

Nur eine kleine Zahl derselben kann wegen Raummangel veröffentlicht werden.

Die Summe von $10,000 ist in der Market Exchange-Bank, Columbus, Ohio, deponirt, als Garantie, daß die obigen Zeugnisse echt sind, daß wir im Besitze authentischer Briefe sind, welche dasselbe bestätigen.

Adresse: Dr. S. B. Hartman, President of The Hartman Sanitarium, Columbus, O.

Lokalbericht.

Aus Vereinskreisen.

Für seine dritte karnevalistische Sitzung, welche der Rheinische Verein für den kommenden Sonntag plant, sind mehrere zeitgemäße und drollige Bühnenaufführungen in Aussicht genommen, darunter „Das Wunderpferd" oder „Der kluge Hans von Berlin", „Die Oberbergthaler Tiroler", „Der humoristische Barbierladen", und der Einakter „Der verschenkte Liebhaber" oder „Vater und Bruder in einer Person". Die Sitzung findet in Yondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., statt und beginnt um 4 Uhr 11 Minuten. Eintrittskarten kosten 25 Cents, wofür eine Narrenkappe gereicht wird. Außer den oben angeführten größeren Nummern werden noch viele andere Ueberraschungen vorbereitet, sodaß den Theilnehmern ein höchst amüsanter Abend in Aussicht steht.

Der erste große Preis-Maskenball des Fritz Reuter Hive Nr. 12, L. O. T. M., der am kommenden Samstag in der Apollo-Halle, 256 Blue Island Ave., abgehalten wird, verspricht einer der schönsten derartigen Bälle des Jahres auf der Westseite zu werden. Es ist allgemein bekannt, daß die Festlichkeiten dieser Loge an Gemüthlichkeit und Gediegenheit nichts zu wünschen übrig lassen. Für die schönste Lady Maccabee-Gruppe ist ein großer Baarpreis ausgesetzt worden, außer vielen anderen. „Fröhlichkeit gepaart mit Schwesterliebe" wird auf dem Ball das Banner hochhalten. Das Komite besteht aus den Damen Louise Hinrichs, Lady Comm.; Barbara Neumann, L. L. Comm.; Linda Schmidt, Emma Holtz, Dora Soelke und Margarethe Heß, deren Namen eine sichere Bürgschaft dafür sind, daß ein großer Erfolg das Werk trönen wird. Das Fest nimmt Abends 8 Uhr seinen Anfang. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 50 Cents, an der Kasse 75 Cents.

Der Altdeutsche Unterstützungs-Verein von Chicago feiert am Sonntag, den 9. April, in der Wicker Park-Halle, North Ave., nahe Robey Str., sein 9. Stiftungsfest mit einem Konzert und Ball, unter Mitwirkung guter Solokräfte und Gesangvereine. Das im Veranstalten von Festen erfahrene Komite, bestehend aus den folgenden Mitgliedern: Franz Siegler, Präsident des Vereins, Jacob Schug, Joseph Traub, Karl Velten, Adolph Hönig, Wilhelm Horn, Fritz Wedekind, Marg. Krohn, Klara Obst und Marg. Schaffenberger, bürgt dafür, daß das Fest in jeder Hinsicht erfolgreich sein wird. Dieser in jeder Beziehung sehr rührige Verein steht auf einer gesunden finanziellen Grundlage. Männer und Frauen vom 18. bis 55. Lebensjahr können beitreten. Die Versammlungen finden jeden 1. und 3. Dienstag im Monat in Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., statt.

Jeden Freitag Abend, 8 Uhr, hält der neuorganisirte Chicago Stamm des Rothmänner-Ordens in Springguth & Haenels Halle, 760 N. Halsted Str., seine Versammlungen ab. In der letzten Versammlung wurden folgen Beamte erwählt: Ober-Chief, Henry Luth; Unter-Chief, Julius Waschkuhn; Bei-Chief, August Becker; Priester, Alb. J. Fleig; prot. Sekretär, Rudolf Schweitzer; Finanz-Sekretär, Franz Braun; Schatzmeister, Fritz Schlieckert. — Alle alten Mitglieder des Rothmänner-Ordens nebst Freunde sind eingeladen, am Freitag Abend sich zur Versammlung einzustellen.

17.75 Washington u. zurück 17.75

Via Baltimore und Ohio Eisenbahn.

Tickets giltig für die Hinfahrt am 1., 2. u. 3. März, für die Rückfahrt giltig bis zum 8. März, welche bis zum 18. März bei Nachbezahlung von $1.00 verlängert werden kann. Schreibt für Circular. Ticket-Office, 244 Clark Str. 15,22,24,27fb

Des Mordes angeklagt.

Zänkisches Weib soll ihren Mann zur Bluthat aufgestachelt haben.

Im Kriminalgericht begannen gestern die Verhandlungen gegen Phillip Burke und seine Frau Eliza, angeklagt, im September des vergangenen Jahres in dem Hofe ihrer Wohnung, 532 W. Erie Straße, Andrew Larson ermordet zu haben. Larsons Familie wohnte oben in dem Hause, die Burkes wohnten unten. Frau Burke soll sehr streitsüchtig gewesen sein, und Larson hat öfters einen Polizisten geholt, um seine Frau gegen sie zu schützen. Als wieder einmal ein Streit ausgebrochen war und Larson die Frau Burke zu beruhigen suchte, kam Burke hinzu und wurde, nach der Aussage von Frau Larson und ihrer Tochter Margaret, von seiner Frau dazu aufgehetzt, Larson thätlich anzugreifen. Frau Burke soll dann in die Küche gerannt sein und ihrem Manne ein Messer geholt haben, welches sie ihm mit der Aufforderung reichte, seinem Gegner den Kopf abzuschneiden. Burke brachte dem Larson eine Wunde bei, an welcher dieser nach einigen Tagen im County-Hospital starb.

Letztwillige Verfügungen.

Kirchen und wohlthätige Anstalten reich bedacht.

Das Testament der verstorbenen Harriet A. Jones verfügt über ein Vermögen von $800,000, wovon $146,000 an religiöse und wohlthätige Anstalten vermacht sind.

Louis Kiper, dessen letzter Wille gestern im Nachlaßgericht eingereicht wurde, hat seinen Kindern ein Vermögen von $118,000 hinterlassen. Seine Töchter, Frau Bluma Salinger und Frau Hannah August, erben zu gleichen Theilen das Wohnhaus der Familie, Nr. 4345 Vincennes Ave. Es sind außerdem vier Söhne vorhanden: Julius, Hermann, Charles und David. Die drei erstgenannten haben das Vorrecht, die Firma L. Kiper & Sons weiterzuführen, und die Firma muß dem vierten Sohne, David, monatlich $50 zahlen. Frau Amelia Kohorn von Milwaukee und Sarah Davis erhalten je $500, während eine Schwester des Erblassers, Frau Reka Davis, lebenslänglich $25 den Monat bekommt.

Schüler-Vorstellung.

Der Vorverkauf für die zweite klassische Schülervorstellung, welche die Wachsner'sche Gesellschaft am kommenden Montag in Powers' Theater veranstalten wird, beginnt morgen an der Theaterkasse. Zur Aufführung gelangt bekanntlich Goethes „Iphigenie", und zwar in folgender Besetzung:

Iphigenie	Camilla Marbach
Thoas, König der Taurier	Berthold Sprotte
Orest	Theodor Burgarth
Pylades	Curt Stark
Arkas	Emil Marx

Die Preise sind auch für diese Vorstellung wieder herabgesetzt worden, und zwar auf 75c, 50c und 25c. Briefliche Bestellungen auf Einlaßkarten sind, unter Beifügung des erforderlichen Betrages, zu richten an „Box Office, Powers' Theater".

Direktor Wachsner theilt mit, daß die Dekorationen für diese Vorstellung sämmtlich von Milwaukee herübergebracht und nichts zu wünschen übrig lassen werden. Die Spielleitung wird Herr Marx übernehmen.

Eine Frau war neulich wirklich wüthend und schrieb darüber einen Brief an Dr. Fahrney in Chicago. Sie ärgerte sich, daß sie Fornis Alpenkräuter-Blutbeleber nicht in der Apotheke ihrer Heimath bekommen konnte und deswegen nach Chicago senden mußte. Später fand sie jedoch aus, daß es der Mühe werth war, darnach zu schicken. Dieses Mittel wird an das Publikum direkt durch den Eigenthümer, Dr. Peter Fahrney, 112—114 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill., verkauft. anz

Kostbare Jury-Geschichte.

Wie ein Temperenzapostel in Evanston hereinfällt.

Ezra Cook, der Chicagoer Apostel der Zwangsmäßigkeit, erlebte in seinem Kampfe gegen den Bösen gestern eine Niederlage, noch dazu im „frommen" Evanston, die ihm schwer an's Herze ging. Vor Friedensrichter McCallum hatte er dortselbst gegen den Wirth John Garner, 3030 State Straße, die Anklage des Wirthschaftsbetriebs am Sonntag erhoben. Was für edelmüthige Beweggründe den Verfechter der Tugend und höheren Moral veranlaßten, die Anklage nicht in dem heimischen Chicago, sondern nach Art gewisser Ehrenmänner vor einem möglichst fernen Kadi zu erheben, bleibe unerörtert. Die Verhandlung war ernst und gemessen, wie es sich gebührt, vor dem Ankläger stand eine Pintflasche Schnaps. „Diese habe ich am Sonntag in Garners Geschäft gekauft!" sagte er zu den sechs Geschworenen. Tiefsinnig schauten diese nach dem „Corpus Delicti", und dann zogen sie sich zur Berathung zurück. Die Flasche, das Beweismaterial, nahmen sie mit. Fünf Minuten später traten sie wieder herein, gemessenen Schrittes. Der Obmann aber stellte auf das Pult des Richters die Schnapsflasche; sie war leer, nur einige Luftbläschen waren noch darin. „Euer Ehren," sagte der Obmann, „das Beweismaterial reichte nicht herum, die Jury erkennt auf nicht schuldig." Auf das Antlitz des Herrn Cook trat ein Ausdruck tiefer Trauer, so etwas war ihm doch noch nicht vorgekommen, und stumm entfernte er sich aus dem Gerichtszimmer.

Die Geschworenen waren: Obmann Russel, Gene Lopp, S. S. Evedcerai, William Henley, N. Learned und L. Madell.

Kurz und Neu.

* Die 27jährige Frau Anna Nortozench, 678 W. 19. Str., aß, wie die Polizei heute meldet, gestern Abend in ihrer Wohnung die Köpfe mehrerer Streichhölzchen und erkrankte schwer, weigerte sich aber, sich in's Hospital schaffen zu lassen.

Leset die „Sonntagpost".

Um Mein und Dein.

Geschiedene Eheleute streiten um ihre Fahrhabe.

Als sich Frau Edith Charter im Juni des letzten Jahres von ihrem Manne Frank R. scheiden ließ, zahlte er ihr $17,000 Nährgeld und versprach, ihr $100 den Monat zu zahlen als einen Beitrag für den Unterhalt ihrer 14jährigen Tochter Juanita. Außerdem sprach Richter Kavanagh ihr die Fahrhabe zu, die sie zur Zeit in Besitz hatte, und deren Werth $7500 betrug. Wie Frau Charter angibt, hat ihr geschiedener Mann aber seit einiger Zeit die monatliche Zahlung von $100 nicht mehr geleistet und hat obendrein die ihr zugesprochene Fahrhabe mit Hilfe von Polizisten aus ihrer Wohnung, 5144 Cornell Ave., fortnehmen lassen. Frau Charter hat deshalb vor Richter Brentano einen Einhaltsbefehl erwirkt, welcher sie in ihren Rechten schützen soll, und dieser Befehl wurde dem Richter Martin vorgelegt, als er eben im Begriff stand, ein der Frau ungünstiges Urtheil in Sachen des streitigen Eigenthumes abzugeben. Charter ist Ingenieur und soll eine einträgliche Stellung bei Fairbanks, Morse & Co. einnehmen.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

E. Norman Scott kaufte vor einem Jahre das Wohnhaus Nr. 67 Bellevue Place, hat es aber jetzt, da er nach New York verzieht, für $21,000 an Henry H. Forsyth wieder verkauft. Das Grundstück hat eine Front von 22½ Fuß und ist 125 Fuß tief. Das Haus ist dreistöckig und hat eine Steinfront.

Das Grundstück an East Ravenswood Park, 150 bei 165 Fuß groß, 192 Fuß nördlich von Wilson Avenue gelegen, ist für $35,000 von William T. Farwell an Ferris A. Gibbs verkauft worden.

Das Eigenthum an der Nordostecke von Evanston Avenue und Hawthorne Place, welches 103 bei 158 Fuß mißt und zum Nachlaß von Thomas C. Hammond gehört, ist für $28,125 an Lester Andrew verkauft worden.

Schwindler schuldig gesprochen.

Die Geschworenen in Richter Tuthill's Gerichtshof haben Adolph Koppetke der Erlangung von Geld auf Grund falscher Angaben schuldig befunden, und wenn ihm nicht ein neuer Prozeß bewilligt wird, kommt er in's Zuchthaus. Er war angeklagt, in zahlreichen deutschen Familien Gelder für deutsch-lutherische barmherzige Schwestern gesammelt zu haben, die er aber in die eigene Tasche steckte.

Lassen sich nicht zügeln.

Erzürnte Gläubiger nehmen das Heft selber in die Hand.

Die Versammlung der Gläubiger der Pan-American Bank, die gestern in den früheren Geschäftsräumen der Bank abgehalten wurde, war eine sehr stürmische. Die Geduld der Gläubiger war zu Ende, und sie ließen den Masseverwalter Day einfach nicht zu Worte kommen, sondern überschrieen ihn, sobald er versuchte, seinen von Richter Dunne erhaltenen Auftrag auszuführen, eine geheime Abstimmung über die beantragte Absetzung der jetzigen Anwälte für die Masseverwaltung, Cox, Helman & Everett, vorzunehmen. Inmitten der größten Verwirrung wurde eine mündliche Abstimmung vorgenommen und Anwalt B. A. G. Mitchell zum Vorsitzenden gewählt. Dann wurde ein Beschluß gefaßt, in welchem die Absetzung der genannten Anwaltsfirma verlangt wird, und ein Komite unter dem Vorsitz von Anwalt S. B. Pugh ernannt, welches eine andere Anwaltsfirma auswählen soll.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869. anz

Rienzi-Konzerte.

Auch gestern Abend war das Erholungslokal des Herrn Gasch an Diversey Blvd. und Evanston Ave. von einem sehr dankbaren und zahlreichen Publikum gefüllt, welches den Vorträgen des schwedischen Sextetts mit großer Aufmerksamkeit lauschte. Die „Svenske Folksmelodier" von Hornemann und das Potpourri schwedischer Weisen, welche auf dem heutigen Programm stehen, errangen stets ungetheilten Beifall und der „Varsang" von Hermes reißt die Zuhörer jedesmal mit sich fort. Außerdem singt das Sextett „Taren" von Witt, und „America". Auch die Orchesternummern sind meistens skandinavischen Ursprungs, sodaß man einen umfassenden Einblick in die Eigenart dieser nordischen Musik gewinnt. Man sollte die Gelegenheit, seine musikalischen Kenntnisse in dieser angenehmen Weise zu erweitern, nicht unbenutzt vorüber gehen lassen.

* In der evang.-lutherischen Taubstummen-Kirche an Crystal Str., nahe N. Leavitt Str., findet nächsten Sonntag Nachmittag um 2½ Uhr die Konfirmation von acht erwachsenen Taubstummen statt. Es befinden sich Deutsche, Schweden, Norweger, Engländer und Polen unter den Konfirmanden. Pastor Arthur Reinke wird die Firmung vornehmen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Großer Donnerstag-Bargain-Verkauf

— von —

Schnittwaaren u. Schuhen

— bei —

E. IVERSON & CO.

1000 bis 1008 Milwaukee Ave.

5000 Yds. von Fleeced Flanell Waistings in prächtigen Mustern und Farben, werth 15c, zu............ $5\frac{1}{2}$c

100 Stücke von halbwollenen Kleiderstoffen, yardbreit, in verschiedenen Mustern und Farben, werth 25c, zu, die Yard............ $7\frac{1}{2}$c

$4\frac{3}{4}$c die Yard für feine Flannelette, in schlichten Farben, werth $12\frac{1}{2}$c.

$3\frac{1}{2}$c die Yard für gute Qualität Schürzen-Ginghams, werth 5c.

$4\frac{1}{2}$c die Yard für gute Qualität gebleichten Muslin, werth 7c.

$3\frac{1}{2}$c für für helle und dunkle Kattune, die 5c-Sorte.

39c die Yard für feine reinwollene Kleiderstoffe, in großer Anzahl von Mustern und Farben, werth bis zu $1.25 die Yard.

$6\frac{1}{2}$c die Yard für feine Kleider-Ginghams, echte Farben, werth 10c.

25c für schwere Fleeced Männerhemden und -Hosen, in allen Größen, 3 Farben, werth 50c.

59c für schwere blaue wollene Flanell-Hemden für Männer — werth 90c.

15c für bestes Fleeced Kinder-Unterzeug, werth 25c.

$12\frac{1}{2}$c für geripptes Damen-Unterzeug, werth 25c.

8c das Paar für schwere Fleeced baumwollene Kinderstrümpfe, werth 15c.

15c für reinwollene Cashmere-Socken für Männer, werth 35c.

59c für reinwollene Männer-Unterhemden, in braun, Lohfarbe und grau, werth $1.00.

69c das Paar für die größte Size schwere wollene gemischte Blankets, dieselben sind etwas beschmutzt und sind $2.50 werth.

15c jedes für ein 3-Pfund Federkissen (beschmutzt), sonst aber perfekt, diese sind je 65c werth.

1000 Gardinen Probenstücke, werth 50c, zu, jedes.......... 19c

25c für Arbeitshemden für Männer, in dunklen Farben, werth 50c.

25c für weiße Unlaundered Männerhemden (leinener Busen),— werth 48c.

39c für schwere reinwollene Kniehosen für Knaben, werth aufwärts bis zu 75c das Paar.

25c für Korset-Waists für Damen, in schwarz oder grau, werth $1.

15c für Probenstücke von reinwollenen Ingrain Carpets, werth 85c die Yard.

19c die Yard für bestes farbiges Tafel-Linnen, werth 48c die Yd.

Große Size Holz Waschzuber, mit drei eisernen Reifen, werth 90c, zu.............. 59c

8-Qt. Granite eiserne Sauce-Pfanne oder Einmache-Kessel, werth 35c, zu.............. 19c

3-Qt. Granite-Pail mit verzinntem Deckel, werth 30c, zu... 19c

120 Fuß Jute Waschleine, werth 18c — zu.............. 10c

Lackirte Staubschaufeln, mit rundem Stiel, werth 8c, zu......... 4c

Feine Sorte Patentleder, Vici Kid oder Box Calf Schuhe für Männer und Damen, reguläre $2.00 und $2.50-Werthe, Donnerstag zu.. 1.48

Vici Kid Kinderschuhe, Flanell gefüttert, in Größen aufwärts bis 8, reguläre 75c-Sorte, zu.......... 39c

Erste Qualität Rubbers für Kinder, in Größen aufwärts bis zu $10\frac{1}{2}$, werth 35c, zu.............. 15c

E. IVERSON & CO., 1000 bis 1008 MILWAUKEE AVENUE.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Letty".
Bush Temple of Music. — „Are You a Mason?"
Howards. — „Blow for Blow".
Illinois. — „Parsifal".
Garrick. — „A Message from Mars".
Studebaker. — „The Girl and the Bandit".
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert von Bunge's Metropolitan Orchester.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag
Fields Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Briefkasten.

John T.—Der Valentinstag hat seinen Ursprung in England und Schottland, wo seit alter Zeit junge Leute diejenige Person des andern Geschlechts, deren Namen sie am Abend vorher durch das Los gezogen hatten, oder der sie am Valentinstag zuerst begegneten, bezw. zu begegnen wußten, beschenkten und das ganze Jahr über als ihren Valentin oder ihre Valentine betrachteten und auszeichneten.

G. M.—Darüber müssen Sie sich vom hiesigen mexikanischen Konsul, Felipe Berriozabal, 40 Randolph Straße, Zimmer 205, Aufklärung geben lassen. Ob Sie in Mexiko von hier aus brieflich Stellung finden können, ist höchst fraglich.

H. K. L.—Gewiß gibt es in Deutschland auch Apparate zur Vorführung sog. „Moving Pictures".—Rußland ist mehr wie doppelt so groß als die Ver. Staaten.—Wenn es hier 12 Uhr Mittags ist, so ist es in St. Petersburg eine Minute nach 8 Uhr Abends.—Der Kurs schwankt immer, zur Zeit ist er niedriger.—Bezüglich des Heimstätte-Gesetzes in Kanada wenden Sie sich an den Landagenten der Canadian Pacificbahn. —Ueber jenen Landstrich in Südost-Missouri wissen wir nichts Näheres.

M. W.—Es wird Zeichenunterricht in den öffentlichen Abendschulen ertheilt.

M. W.—Die Redaktion jener Zeitung befindet sich im 2. Stockwerk des Gebäudes 106 Ost Randolph Straße.

B. H.—Ob „Buffalo Bill" im Ausland je von einem Schützen im Schießen übertroffen wurde, können wir Ihnen nicht verrathen.

A. S.—Vielleicht kann einer unserer Leser Ihnen mittheilen, wo zur Zeit der Lake View Kriegerverein seine Geschäftsversammlungen abhält, uns ist dies nicht bekannt.

Max B.—Das Gebiet der Ver. Staaten und ihrer Inseln ist 3,756,884, das russische Kaiserreich 8,660,395 Quadratmeilen groß.

Leser.—Chromsäure gilt als ein sicheres Mittel zur Entfernung von Warzen.

Bruno Andler.—Selbstverständlich haben Sie Recht, denn eine Schüssel ist eine Schüssel und kein heißes Wasser. Es heißt richtig: „In der Schüssel ist heißes Wasser", nicht „die Schüssel ist heißes Wasser".

Unwissender.—Außer in dem von Ihnen genannten Orte sind uns derartige Fabriken nicht bekannt; im Westen gibt es solche nicht. —Falls es ein derartiges Buch gibt, so können Sie es wohl durch Koelling & Klappenbach, 100 Ost Randolph Straße, beziehen.

L. G.—In Angelegenheiten, die sich auf das Lotteriespiel beziehen, ertheilt der Briefkasten keinen Rath.

Peter Sch. — Die österreichisch-ungarische Monarchie setzt sich zusammen aus den Königreichen Ungarn, Böhmen, Dalmatien und Galizien, den Erzherzogthümern Ober- und Niederösterreich, den Herzogthümern Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Schlesien und Bukowina, den Markgrafschaften Mähren und Istrien, den gefürsteten Grafschaften Tirol, Görz und Gradisca, dem Land Vorarlberg und der Stadt Triest mit Gebiet.

Frau R., Vincennes Ave.—Es ist uns über die fragliche Anstalt nichts Näheres bekannt, man wird Ihnen aber auf Wunsch wohl einen Prospekt zuschicken.

Jakob M.—Derartige Fabriken gibt es hier nicht.

Abendpostleser.—Die lateinische Sprache wurde von dem römischen Volke gesprochen.

Sieben Monate im Lande. — Sie hätten darauf einen Einfuhrzoll von 45 Prozent des Werthes zu entrichten.

F. Th.—Ein Heirathsschein kostet $1.50; der Friedensrichter hat für die Trauung $2 zu beanspruchen, er nimmt aber gern auch etwas mehr. Sie finden stets einen Friedensrichter im Amtszimmer des Heirathsclerks, auch Trauzeugen sind dort leicht aufzutreiben. Das Amt wird Samstags um 1 Uhr geschlossen.

K. A.—Darüber müssen Sie sich beim russischen Konsul erkundigen, uns sind die einschlägigen russischen Bestimmungen nicht bekannt.

G. K., Elk Grove Ave.—1) Das hier geborene Kind hier ansässiger ausländischer Eltern ist geborener Bürger der Ver. Staaten.—2) Nach fünf Jahren.—3) Es gibt mehr als ein Dutzend Staaten, in denen auch Nichtbürger stimmberechtigt sind. Sie müssen das sog. erste Papier erworben haben und eine gewisse Zeit im Staate ansässig sein.—4) Staatsgesetze.

J. K.—Hat der Verstorbene weder Frau noch Kinder gehabt, so fällt nach dem Gesetz sein Nachlaß zu gleichen Theilen seinen Eltern und Geschwistern zu. Sind die Eltern todt, so erben die Geschwister allein.

H. C. H.—Der Arzt ist auf alle Fälle berechtigt, für seine Dienste von Ihrer Tochter oder von Ihnen als den Eltern Bezahlung zu fordern. Ob Sie Ihrerseits die Firma haftbar machen können, in deren Diensten Ihre Tochter verunglückt ist, hängt davon ab, ob die Firma Schuld trug an dem Unglück.

Frau A. L., Chicago Ave.—Auch der mündliche Miethsvertrag ist giltig, wenn die Miethszeit nicht die Dauer eines Jahres übersteigt. Miether sind haftbar für Schaden, den sie böswillig oder durch grobe Fahrlässigkeit angerichtet haben. Sie sind nicht haftbar für Schaden, der aus berechtigter, üblicher Benutzung der Wohnung oder des Mobiliars sich ergibt.

G. B., Michigan.—Alle gesetzlichen Schulden des Verstorbenen sind aus dem Nachlaß zu bezahlen. Die betreffende Brauerei wird natürlich, wenn sie den Klageweg beschreitet, die Berechtigung ihres Anspruches zu beweisen haben.

N. J.—Ehe ist Ehe, ganz gleich ob „standesamtlich" oder vor dem Priester geschlossen. „Geschieden leben" ist keine Scheidung. Und wenn die Frau fünfzig Jahre von ihrem angetrauten Mann getrennt gelebt und mit anderen Männern gelebt hat, so ist sie trotzdem gesetzlich noch immer die Frau jenes Mannes, so lange er lebt und keine gerichtliche Scheidung erfolgt ist; und wenn die Frau vorher hier einen Andern heirathet, so ist sie der Doppelehe schuldig und kann dafür in's Zuchthaus geschickt werden. Auf Bürgerrecht oder Religion kommt in der Sache nichts an.

Fragesteller.—Sie können den Anwalt, der Ihre Sache verbummelt hat, auf Schadenersatz verklagen. Anderweitig wird sich ihm nichts anhaben lassen, falls nicht Korruption ihm nachgewiesen werden kann.

J. K., Wieland Str.—Der rechtmäßige Eigenthümer kann sein Recht geltend machen überall, wo er das Eigenthum auffindet. Lag also die Sache so, daß die weiterverkaufte Maschine thatsächlich (als noch unbezahlt) nicht dem Käufer, sondern dem Verkäufer gehörte, so kann dieser letztere sie durch Beschlagnehmung wieder an sich bringen. Es kann niemand rechtmäßig verkaufen, was ihm selbst nicht gehört.

Eltern.—Wenn Ihre Kinder Ihnen nicht gehorchen, so können Sie sie strafen und züchtigen „gerade wie in Deutschland". Hilft die Strafe nicht, so können die jugendlichen Missethäter vor das Jugendgericht gebracht und dort einer Besserungsanstalt überwiesen werden.

H. F., Jackson Ave.—Schon der Name „letzter Wille" sollte Ihnen sagen, daß eine frühere Verfügung nicht aufkommen kann gegen eine spätere Verfügung. Ein neueres Testament setzt das ältere außer Kraft, aber es kann nicht das ältere das neuere außer Kraft setzen. Will die Frau den Mann nur seines Eigenthums wegen heirathen und sich sicher stellen, daß ihr das Eigenthum auch nach seinem Tode verbleibt, so muß sie es sich bei seinen Lebzeiten übertragen lassen. Das Testament, das er heute zu ihren Gunsten macht, kann morgen geändert werden.

Fred R. — Präsidentenwahl findet in den Ver. Staaten alle vier Jahre statt.—Die Baltimore & Ohio-Bahn, deren Bahnhof sich am Fuß der 12. Straße am Seeufer befindet, führt von hier direkt nach Baltimore.

G. S.—Sie können Kranke nach der Naturheilmethode behandeln, dürfen ihnen aber keine Rezepte verschreiben. Die Behandlung kann in Ihrem Hause erfolgen und, sofern Sie nicht gerade ein Hospital oder Sanitarium betreiben wollen, brauchen Sie keine Lizens zu erwirken. Eine solche kostet 10 Dollars das Jahr.

Jos. K. — Von einem Dienstbotenstreik in Wien ist uns nichts bekannt.

Grünhörner. — Dafür steht uns keine vergleichende Statistik zur Verfügung.

Wettende. — Wir haben nie von einer Gold- oder Silbermünze gehört, die „Karoline" hieß und in Süddeutschland im Umlauf gewesen sein soll.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Nicholas W. Kating, Laura Kirvin, 23, 20.
Edward H. Jacobs, Florence A. Quinlan, 26, 20.
Charles Rosom, Emma Hansen, 21, 22.
Joseph H. Cassiday, Emma Mayer, 37, 36.
Nicholas Flam, Mary Meyer, 25, 26.
H. J. Bettendorf, Lillian Federmeyer, 26, 19.
Frank Anderson, Belle Horner, 21, 19.
Albert Behme, Louise Koop, 29, 20.
Nicholas Mulica, Mary Marusak, 30, 30.
Lewis M. DeCosta, Grace L. Myers, 27, 23.
Rudisell Withers, Stella Riman, 33, 32.
Fred Silbernagell, Mabel Pallard, 23, 19.
J. Wyman Ludlow, Gena M. Wick, 26, 27.
Garret L. Brady, Jennie L. Whelan, 28, 23.
L. Sununsson, Hilda Victoria Andersen, 26, 18.
James P. Coo, Rose White, 40, 19.
Andrzej Dubier, Waleria Labus, 22, 21.
Alfred E. Scheef, Eleanora Bauhart, 25, 20.
John F. Behrens, Ada C. Anderson, 37, 35.
Jozef Dubnuzky, Teresia Kovacs, 23, 21.
Peter Schlauteris, Anna Gruzinski, 27, 18.
Walter M. Dierkes, Elizabeth McDonald, 29, 24.
Frank Kopkofski, Francis Arkuszewski, 21, 18.
John Walsh, Mary Sheehan, 45, 45.
Victor Egr, Helen Byrns, 39, 36.
Foster A. Neff, Eliza Jane Whitemell, 45, 42.
Stephen G. Crilly, Kathryn T. O'Hara, 25, 23.
F. Wisniewski, Maryanna Czerwinska, 42, 33.
Jerry Mulac, Mary Hermanek, 23, 20.
Roman Mikos, Rosalie Mintus, 52, 37.
S. Chmielewski, Kostancyja Chesielska, 22, 19.
Mihalg Balka, Suzanna Goboly, 43, 49.
Beyri G. Gaston, Nellie McQuaid, 22, 20.
J. F. Kelly, Florence W. Peterson, 25, 22.
John T. Lynch, Noresen Ward, 28, 25.
Gerard Downio, Nicolina Cimmina, 40, 24.
Timothy T. Hefferman, Mary J. Murphy, 31, 24.
James T. McGuire, Mary Fanning, 30, 24.
John B. Soden, Ida A. Wheeler, 26, 26.
Charles Nylodyn, Mary Toudha, 26, 22.
George M. Winkel, Margaret Canfes, 21, 18.
Thomas Nolan, Ellen Murphy, 36, 36.
Joel W. Fithian, Lena Luda Konkle, 41, 34.
August C. Freund, Marie Flavelle, 34, 33.
Albert F. Dombrow, Louise Schuhrke, 26, 26.
Mathew L. Lea, Daisy Arnold, 29, 29.
Philip Smith, Antoinette Eberlein, 21, 19.
Julian Wagner, Betty Mayer, 26, 21.
Thom. F. Brennan, Nora A. Maloney, 21, 18.
A. Dziewratkewski, Emily Poplawska, 28, 20.
Joseph H. King, Ellen Edman, 26, 21.
Rupert Barry, Mary Healey, 21, 18.
Ernest W. Van Meer, Clara Taubert, 24, 23.
Arthur J. Kliesth, Mattie Lewis, 28, 25.
A. Wright, Katherine Marie O'Connell, 21, 21.
Frank Kunstman, Mary Proschaska, 22, 19.
George A. Schenck, Margaret Cummings, 30, 24.
John G. Keefe, Ernestine Mallrich, 25, 23.
Frank Gliszczynske, Nettie Gonazka, 26, 19.
Fred R. Ewing, Frieda Kreuger, 33, 19.
Josef Salamon, Katarzynor Pyson, 26, 19.
Rankin H. Roberts, Dorothy G. Lamps, 25, 20.
Josef Klug, Marie Gabriel, 27, 22.
Harry Hyall, Rose Merrel, 22, 22.
William Dunne, Augusta Wohlforth, 21, 18.
Hans L. Fogh, Ella Ortlepp, 23, 23.
Charles Bubert, Louise Witt, 35, 23.
Elmer Beswick, Arlie L. Weaver, 26, 25.
John Warden, Mary Kalish, 26, 23.
William Campe, Mathilda Scheidt, 37, 25.
Alexander McBryde, Annie Lawler, 21, 18.
Dick P. Causineau, Ada Shaw, 22, 21.
Leo Friedman, Mamie Zoot, 25, 18.
Henry Richter, Anna Kickert, 21, 18.
S. Dziekanowski, Bessie Kalodziescka, 21, 19.
Wanrchnieo Kalusne, Josefa Pawlicka, 21, 23.
Maroslar Polansky, Alosjia Cadel, 27, 20.
Anton J. Zahrotsky, Marie Kandlock, 39, 30.
W. A. Stroube, Gertrude J. McReagh, 21, 17.
W. L. McDougal, M. Horton Colt, 17, 23.
M. H. Moßler, Gertrude F. Leonard, 29, 20.
St. Modrzejewski, Lillie B. Ronicka, 24, 22.
John J. Brennan, Anna Morrissy, 36, 26.
Gus P. Killer, Bertha M. Herrimann, 37, 27.
Herman C. Oetjen, Sophia Funk, 24, 21.
Josef Rozca, Agnieszka Banidizuta, 21, 18.
Bernardo Battaglin, Mary Elflein, 23, 17.
Jendizej Nowak, Anitla Prarok, 24, 18.
Edwin L. Burton, Maude Darnell, 25, 22.
George C. Hall, Sarah Mahnke, 24, 24.
Chas. A. Rohrbach, Lillian Wunderlich, 21, 18.
Charles Reed, Anna Friedman, 24, 18.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Maude gegen Eugene D. Bedal, Ehebruch; Rosalia gegen Michael Treppa, Verlassen; Laura gegen Clarence C. Martin, Ehebruch; Bertha gegen Chas. D. Russell, grausame Behandlung; Harriet gegen George W. Jones, Trunksucht; Dora gegen Bernard A. Fahrow, Verlassen; Bessie gegen George R. Hartley, grausame Behandlung.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Backmann, Johanna, 78 J., 79 McReynolds Str.
Biederstadt, Clara, 19 J., 106 Mohawk Str.
Groens, Georgia, 32 J., 2817 Dearborn Str.
Hermann, Max, 51 J., 406 W. 111. Place.
Kann, Orcelia, 42 J., 6426 Emerald Ave.
Marx, Hans, 16 T., 902 Lincoln Str.
Mott, Louisa H. F., 92 J., 135 Lincoln Park Bd.
Rau, Moritz, 71 J., 504 W. Chicago Ave.
Natzlow, Otto, 51 J., 10350 Avenue M.
Spies, Christian, 46 J., 1097 N. Western Ave.
Schmidt, Franz, 60 J., 446 W. Fullerton Ave.
Schultz, Louis J., 1 J., 401 Clybourn Ave.
Schoen, Ola L., 26 J., 3944 Indiana Ave.
Stemper, Bernard, 38 J., 539 Loomis Str.
Tuch, Elmer J., 8 M., 2406 Kensington Ave.
Thom, Wilhelm, 68 J., 112 String Str.
Thieme, Herbert B., 7 J., 2447 Bernard Str.
Ulmer, John, 65 J., 658 Nelson Str.
Wecker, Hannah, 38 J., 4924 Center Ave.
Winn, Wm., 32 J., 294 W. Congreß Str.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

C. H. Watersaat — Verbindlichkeiten $7166; Bestände $6665.
A. S. Miller — Verbindlichkeiten $3641; Bestände $1217.
Louis Silversmith — Verbindlichkeiten $3926; Bestände $155.
A. L. Wormley, Elgin, Jll. — Verbindlichkeiten $316; Bestände $777.
Walter T. Clark — Verbindlichkeiten $41,214; Bestände $11,934.
Phillip Altmer — Verbindlichkeiten $826; Bestände $321.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend) ist als antiseptisches Waschmittel für Mund und Zähne unübertrefflich.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Junge an Brot. 4523 Wallace Straße.

Verlangt: Porter für Saloon; nur ein guter Mann. 5901 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger kräftiger Junge für Bäckerei. 730 Southport Ave.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher, ledig oder verheirathet. 123 Webster Ave. mido

Verlangt: Junge an Cakes, mit etwas Erfahrung. 1196 S. California Ave.

Verlangt: Ein guter deutscher Buchbinder; dauernde Beschäftigung. Adr.: E. 385 Abendpost.

Verlangt: Guter nüchterner Mann für Küchenarbeit. O. Schumacher, 56 W. Jackson Blvd. mido

Verlangt: Ein erfahrener Hausmann. Empfehlungen verlangt. 2733 Michigan Ave.

Verlangt: Ein guter Presser an Hosen, sofort. 265 Noble Str., 2. Flat, hinten.

Verlangt: Junger Mann, der englisch spricht, um Milchwagen zu fahren. Referenzen verlangt. 90 Orchard Str.

Verlangt: Aeltlicher Mann, ungefähr 50 Jahre, deutscher Christ, alleinstehend, Hausarbeit zu verrichten. Erhält Kost und Quartier und kleinen Lohn. 187 West North Ave., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Mann, um in der Bäckerei zu helfen. Nachzufragen 912 Clifton Ave., Ecke Roscoe Straße.

Verlangt: Ein guter tüchtiger Mann an Holzarbeit-Maschinen; stetige Arbeit für den richtigen Mann. 120½ Quincy Str.

Verlangt: Erster Klasse Polsterer. 2124 Wabash Avenue.

Verlangt: Ein guter Porter im Saloon. 161 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Mann als Porter; guter Lohn. 2390 Milwaukee Ave., Ecke Diversey. mido

Verlangt: Wurstmacher, guter Mann; bringt Empfehlungen. 757 Armitage Ave.

Verlangt: Guter Wagenmacher. 139 Wells Str.

Verlangt: Starker Junge, in der Bäckerei zu arbeiten; $4 die Woche und Board. 279 Grand Avenue.

Verlangt: Presser an Hosen. Thaisen, 220 W. Division Str.

Verlangt: Junge, an Cakes zu helfen. 394 W. Division Str.

Verlangt: Junge, um Hosen zu bügeln. 707 W. 19. Str.

Verlangt: Heute Teamsters. Brick, Sand, Zement-Wagen. $14 die Woche. Müssen englisch sprechen. 195 La Salle Str., Zimmer 12.

Wir bezahlen Euren Lohn im Krankheits- oder Unglücksfall. Wegen Auskunft frage nach oder schreibe: Mr. C. D. Petersen, Spezial-Agent für The North American Accident Insurance Co., 144 La Salle Str. Agenten verlangt. 2feb,sonmodo,1m

Verlangt: Ein junger Bäcker-Helfer, der etwas von Bäckerei versteht. $4 Lohn, und wenn gut, etwas mehr und Board. Julius Brucker, Peru, Jll. momifr

Verlangt: Strangfärber. Phoenix Steam Dye House, 12—18 Southport Ave. dimi

Verlangt: Ein tüchtiger Redakteur für eine tägliche deutsche Zeitung in einer Stadt von 50,000 Einwohnern. Gefl. Offerten unter A. 130 Abendpost. dmi

Verlangt: Agenten und Ausleger für den großartigen Roman über den Russisch-Japanischen Krieg. Das Beste was je da war. Für Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 20fb,1wX

Verlangt: Abonnentensammler. 164 Michigan Str. modimi

Verlangt: Kollektoren und Agenten finden dauernde Stellung. Guter Nebenverdienst für Versicherungs-Agenten. Vorzusprechen Vormittags in 193 Süd Clark Str., Zimmer 21. 20feb,1w

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Sattler sucht Arbeit; 3 Monate im Lande. Julius Wegner, 3234 S. Center Ave.

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren sucht Stelle als Saloonporter etc. Adr.: Weber, 274 State Str., Saloon.

Gesucht: Mann, 35 Jahre alt, in allen Saloonarbeiten erfahren, sucht stetigen Platz; mit Referenzen. Adr.: E. 327 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Butcher sucht irgend eine Arbeit; versteht etwas von Pferden; spricht nur deutsch. 5128 Loomis Str.

Gesucht: Lediger Bartender, kann am Tisch aufwarten, Lunch-Counter und alle anderen Arbeiten besorgen, sucht stetigen Platz; hat Referenzen. — Adr.: E. 303 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäcker sucht Arbeit. Adr.: A. 138 Abendpost.

Gesucht: Guter Anstreicher, Tapezierer und Maler, mit eigenem Werkzeug und besten Empfehlungen, sucht Arbeit. Sieht nicht auf hohen Lohn.— Adr.: A. 187 Abendpost.

Gesucht: Bartender, tüchtig und zuverlässig, sucht stetigen Platz. Adr.: P. 969 Abendpost.

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht irgend welche Arbeit. 199 Ost North Ave., 2. Flat.

Gesucht: Erfahrener deutscher Zementarbeiter sucht in diesem Fache Beschäftigung; kann sämmtliche Arbeiten, sowie Terrazzo nach deutschem Muster herstellen. H. Härtwig, 294 Wells Str.

Gesucht: Mechaniker, kann an Dies, Hobelbank und Drehbank arbeiten, macht alle Arbeiten auf der Bank selbstständig, spricht etwas englisch, sucht Beschäftigung. F. Kaktorp, 382 Augusta Str. mido

Gesucht: Bartender, der keine Arbeit scheut, sucht Stelle. J. B., 172 Ost Madison Str.

Gesucht: Junger Mann, welcher in der Holz-Branche gut vertraut ist, sucht passende Stellung in Sägewerk oder Waldgeschäft. Adr.: A. 128 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Stelle für Hausarbeit bei besserer Familie; kann Dampfheizung besorgen; war bis jetzt Janitor. Adr.: A. 156 Abendpost.

Gesucht: Intelligenter junger Mann, ein Jahr im Lande, sucht irgend welche Beschäftigung. Adr.: A. 125 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Cakebäcker wünscht dauernde Arbeit; geschickt im Ornamentiren u. s. w. 310 Hudson Ave.

Gesucht: Ein junger, fleißiger Mann, verheirathet, sucht irgend welche Stelle. Adr.: E. 386 Abendpost. mido

Gesucht: Gelernter deutscher Koch, lange Zeit in hiesigem, größerem Hotel als Lunchmann thätig, sucht gleichartige Stellung. Adr.: E. 302 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Junge, 20 Jahre alt, sucht Stelle als Porter oder irgend welche Arbeit. 1239 N. Ashland Ave., hinten.

Gesucht: Ein junger Wagenmacher, 25 Jahre alt, ein halbes Jahr im Lande, sucht stetige Arbeit. 353 Fifth Ave.

Gesucht: Junger Butcher, 20, mit Erfahrung im Store und Wurstmachen, spricht deutsch, englisch und böhmisch, sucht stetige Beschäftigung. Adr.: E. 355 Abendpost.

Gesucht: Stellung als Bartender und Porter.— Referenzen. M., 130 Willow Str. mifr

Gesucht: Erfahrener Junge an Cakes sucht Stelle. John Horstmann, 111 Burling Str.

Gesucht: Junger Deutscher, im Englischen noch nicht recht bewandert, aber vorzüglicher Rechner und Korrespondent, sucht bis zur Erlernung der Sprache Beschäftigung in irgendwelchen schriftlichen Arbeiten, wenn auch mit kleinem Gehalt. Adr.: P. 983 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäcker an Brot sucht Stelle. 245 Cleveland Ave.

Gesucht: Bartender, tüchtig und zuverlässig, sucht Stellung. Adr.: E. 373, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, gut vertraut mit Kontorarbeit, etwas Erfahrung in Tabak, sucht Stellung in gleicher Branche. Adr.: H. P., 87 S. Market Str. 21fb,1wX

Gesucht: Bäcker, zuverlässig an Brot und Cakes, selbstständig, arbeitet auch allein, sucht Stelle. — Schaub, 796 N. Winchester Ave. dimi

Gesucht: Junger Mann, 22 Jahre alt, sucht Arbeit als Butcher, wenn möglich Nordseite, will das Geschäft erlernen. Spricht deutsch und englisch. Gute Referenzen. Adr.: E. 312 Abendpost. dimi

Gesucht: Guter Bäcker will die Cakebäckerei erlernen. Adr. A. 179 Abendpost. dmdofr

Gesucht: Deutsch und englisch sprechender Barnmann sucht Stelle. Versteht kranke und gesunde Pferde zu besorgen. Phone Polk 1319. Ferdinand. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. 847 Oakdale Ave., nahe Perry Str. midofr

Verlangt: Kleidermacherin wünscht junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit und das Geschäft zu erlernen, wenn gewünscht. Muß daheim schlafen. 420 Ost 41. Str., Flat 4.

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen an Röcken. 564—566 N. Ashland Ave., Hintergebäude, 2. Floor.

Verlangt: Ein gutes Storemädchen; gute Empfehlung, guter Lohn. 535 N. California Ave.

Verlangt: Gebildetes Mädchen, muß zu Hause schlafen; Arbeit für ganzen oder halben Tag. 634 N. Rockwell Str.

Verlangt: 2 Taschenmädchen an Hosen, Dampfkraft. 112 Mohawk Str. midofrsa

Verlangt: Geübte Maschinen-Mädchen an Seiden Blousen, stetige Arbeit. Gory & Heller, 96 Market Str.

Verlangt: Erfahrene Mädchen oder Frauen um an Skirts zu nähen, Dampfbetrieb, beste Preise für gute Leute, stetige Arbeit. Eingang hinten 3. Floor, 809 Milwaukee Ave. Tel. 1584 Monroe. L. Feder.

„Stamping", im Hause, für Damen, $6—$12 wöchentlich; stetig; keine Erfahrung. 84 Adams Str., Zimmer 39. dimidoson

Verlangt: Erfahrene Operators (weiblich) an Skirts und Regenröcken. Goldstein, Stonehill & Co., 231 Monroe Straße. 10feb,2w,X

Verlangt: Gute Weberinnen. E. L. Mansure Co., 74 Michigan Ave. 20fb,1w

Verlangt: Schulter Baister und Maschinen Operators. 366 Wabansia Ave. modimi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen im Restaurant zum Geschirrwaschen. 173 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen; zweites Mädchen, das nähen kann. — 3639 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, um auf's Land zu gehen, in der Nähe von Chicago; 3 erwachsene Personen. Nachzufragen 290 Augusta Str., im Milchgeschäft. mido

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Aushilfe bei der Hausarbeit; kann Nachts heimgehen. 4926 Indiana Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1893 Sheridan Road, 2 Blocks nördlich von Wilson Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4720 Calumet Ave., 1. Flat. mido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1471 Edgecomb Place, nahe Graceland und Evanston Ave. mido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für zweite Arbeit in deutsch-amerikanischer Familie. 95 Ost 34. Straße.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4529 Calumet Ave., 3. Flat, Burtis.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und einfaches Kochen. Hoffman, 1355 Belmont Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1855 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren, um im Haushalt zu helfen. Kleine, Nordostecke Lincoln und Southport Ave., oben.

Verlangt: Ein junges Mädchen, 16 bis 18 Jahre alt, um Frau bei der Hausarbeit zu unterstützen 963 Lincoln Ave.

Verlangt: Köchin und 20 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Mrs. Etter, 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 851 Clybourn Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5645 Ashland Ave., Store.

Verlangt: Waschfrau für Montags. 79 Ewing Place, nahe Leavitt und North Ave.

Verlangt: Mädchen; 2 in Familie; $4. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 936 N. Halsted Str., hinter'm Saloon.

Verlangt: Eine ältere Frau oder Haushälterin in kleiner Familie, die mehr auf Gemüthlichkeit als hohen Lohn sieht. 74 Willow Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kleine Familie, guter Lohn. 32 Willow Straße. mido

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Saloon. 191 Ost Randolph Str., Basement.

Verlangt: Gutes Mädchen für einfache allgemeine Hausarbeit. 654 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim. Weiß, 978 N. Washtenaw Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit, Restaurant. 173 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 573 N. Robey Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen oder eine Frau für allgemeine Hausarbeit. Gute Stellung für die richtige Person. Lohn $5 die Woche. Mrs. Feder, 128 Thomas Str.

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeitsmädchen und eingewanderte Mädchen. Herrschaften können die beste Hilfe für häusliche Arbeit bekommen. 3155 Indiana Ave. Tel. 6283 Douglas. 21fb,1m

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 98 Evergreen Ave. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1395 Smalley Court, nahe Fullerton und Kimball Ave. dimi

Verlangt: Mädchen zur Hilfe im Store und Hausarbeit. Zu Hause schlafen. 205 Wells Str. dimdo

Verlangt: Eine gute deutsche oder österreichische Köchin für Familie von zwei Personen. Muß waschen können. 297 Indiana Str. dimi

Verlangt: Gutes zweites Mädchen, das Empfehlungen hat und zu Hause schlafen kann. Nachzufragen Vormittags. 589 LaSalle Ave. dmdo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, für eine kleine Familie.— 3247 Wabash Ave. dmdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Kein Waschen oder Bügeln. 256 Loomis Str., 2. Flat. dmdo

M. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stellung als Haushälterin bei respektablen Leuten. 588 Burling Str., 1. Flat. mido

Gesucht: Tüchtiges Hausmädchen, nettes zweites Mädchen und Haushälterin suchen Stellungen. 171 Ost 22. Str., Zimmer 1. Tel. Calumet 5062.

Gesucht: Respektable Frau, mittleren Alters, ohne Anhang, sucht anständige, stetige Haushälterinstelle. Näheres unter Adr.: A. 110 Abendpost.

Gesucht: Fleißiges 14jähriges Mädchen sucht Platz für Hausarbeit bei deutsch-englischer Familie. Westseite vorgezogen. Kerzicnik, 757 West Alport Straße, hinten.

Gesucht: Wittwe ohne jeglichen Anhang sucht Stellung; schottisch-amerikanisch, 38 Jahre alt, erster Klasse Haushälterin; kann beste Empfehlungen geben. Frau McDonald, 423 N. Clark Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Platz für gewöhnliche Hausarbeit. 4439 Shields Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 516 W. Huron Str., 1. Floor, hinten.

Gesucht: Nettes 15jähriges Mädchen sucht Stelle zur Hilfe für Hausarbeit oder in Bäckerei zu helfen. 110 Sheffield Ave.

Gesucht: 3 deutsche Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1218 N. Ashland Avenue, hinten. Berger.

Gesucht: Aeltere, alleinstehende, rüstige Wittwe sucht Stelle. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Waschplätze außer dem Hause. Mrs. Loß, 704 — 33. Str.

Gesucht: Junge Frau mit einjährigem Kind sucht Hausarbeit. 8 W. Ohio Str., 3. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen, frisch eingewandert, sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Selbst vorzusprechen. 355 Fifth Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit; kann waschen und bügeln. Persönlich vorzusprechen 36 Sinnott Place, Crist.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 164 Mohawk Str., nahe North Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderte Frau sucht Arbeit für daheim. 245 Cleveland Ave.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Platz für leichte Hausarbeit. 154 Clybourn Ave., unten, hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze in feinen Häusern. 103 West Van Buren Str.

Gesucht: Gute deutsche Köchin sucht Stelle in Saloon. Adr.: E. 320 Abendpost. dmdo

Gesucht: Gute deutsche Business-Lunchköchin sucht Arbeit in Saloon. 714 Grand Ave. modimi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 129—131 Wells Str., Phone 1442 North.

Umbau-Verkauf Umbau-Verkauf von Laden- und Office-Einrichtungen jeder Art, neue und gebrauchte, zu zahlreich zum Aufzählen.

Unser Vorrath muß unter allen Umständen vermindert werden, um Platz für die Bauleute zu schaffen, und wir sind gezwungen, unsere riesigen Lager von Laden- und Office-Einrichtungen, neu oder gebraucht, für Geschäfte jeder Art, sofort zu räumen.

Waaren werden verkauft zu weniger als den thatsächlichen Herstellungskosten.

Niemand sollte Waaren kaufen, ehe er unser riesiges Lager besehen und unsere Preise erhalten hat, denn wir sind absolut nicht zu unterbieten in Chicago.

Waaren für Baar oder auf Zeit verkauft.

Auswärtige Bestellungen prompt besorgt f. o. b. Chicago.

Chas. Bender,
129—131 Wells Str., Chicago. 3 Blocks nördlich vom Northwestern Bahnhof. Phone 1442 North. 30jan,tX*

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria 2ap,samomi*

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue. 3aug,misamo*

Gutmann Store Fixture Co., 377 und 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25jan,3mX

Zu verkaufen: Ein Nr. 3 und ein Nr. 4 Middleby-Backofen, etwa 9 Monate gebraucht; beide in gutem Zustande. Das beste Angebot erhält sie. Adr.: H. A. Groth, Zimmer 800, 200 Monroe Straße.

Zu verkaufen: Der erste und zweite Band von Meyer's Konversations-Lexikon, 5. Auflage, vollständig neu, zum halben Preis. 330 Mohawk Str., nahe Center. mido

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 Pferde. 326 Van Buren Str.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig, da der Eigenthümer erblindet ist. 278 W. Blackhawk Str., 2 Blocks nördl. von Ashland und Milwaukee Ave.

Wir verfertigen Wagen auf Bestellung, Baar oder Abzahlung. Sowohl neue wie gebrauchte Wagen auf Lager. Niedrigste Preise. Alte Wagen in Tausch genommen. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 21fb,1m

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Um Platz für unsere Frühjahrs-Einkäufe zu machen, verkaufen wir alle noch vorhandenen Möbel zu und unter dem Einkaufspreis, welches eine Ersparniß von 25 bis 30 Prozent am Dollar bedeutet. Männlein und Weiblein, welche gedenken in den heiligen Stand der Ehe zu treten, sollten diese Gelegenheit nicht versäumen. Nachstehend eine Liste einzelner Sachen: Schöne Eichenholz Dressers, $6.50; ditto Chiffonier, $3.25; Sideboards, $9.98; Eichenholz-Ausziehtisch, $4.50; Kochöfen, $9.50 aufwärts; Eiserne Bettstellen mit Spring und Matratzen, $4.98; Couches, Rugs und andere Sachen spottbillig. Baar oder Abzahlung. Botschen, 194 E. North Ave. 20fb,tX*

Familie verschleudert wegen Deutschlandreise elegante Möbel eines schönen Heims, weniger als 3 Monate gebraucht. Mahagoni Parlor Suit, hochfeine Rugs, Leder-Schaukelstühle, Couch, Bücherschrank, Sideboard, Eßtisch, Messing-Bett, Box-Spring, Haar-Matratze, Dresser, Chiffonier, Piano etc. Muß sofort verkauft werden. 1241 N. Western Ave., zwei Blocks südlich von Fullerton. 16feb,1wX

Zu verkaufen: 2 Dressers, $4 und $5; eiserne Bettstelle mit Springs, $3.50. 857 Melrose Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Möbel und Hausgeräthschaften, volle 5 Zimmer, möblirt, billig, wegen Sterbefall. 238 N. May Str. dimi

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

......Für diese Woche!......

Aufräumungsverkauf von gebrauchten Pianos zu $50, $60, $75 u.s.w. Detmer Piano-Fabrik und Verkaufsräume, 337 Wabash Avenue. 12feb,somomifr,1mo

Nur $40 für feines Sohmer Square Piano. Kostete $600. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. dimido

Ein elegantes neues Oak Upright Piano für halben Preis. 2103 N. Ashland Ave., oben. dmdo

Familie geht nach Deutschland, verschleudert Upright Piano, echtes Mahagoni, fast neu, sowie feine Rugs und Möbel. 1241 Nord Western Avenue.

Besitze ein feines neues Piano besten Fabrikats. Brauche Cash. Adr.: A. 175 Abendpost. 18feb,1w

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer-Nähmaschine, blos $3. 541 Ogden Ave.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, jofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret.) Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10—3 Uhr. 4feb,1mX

Erkältungen, akut oder chronisch (Katarrh), werden geheilt jeden Sonntag frei. Gebrüder in Christus, 50 Shakespeare Ave., nehmt California Ave. Car. 22feb,1w

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Bäckerei, nur Ladenkundschaft. Preisangabe. R. Hein, 126 Seminary Ave.

Zu verkaufen: Lunch Counter mit Restaurant, gutes Geschäft für $125, oder zu vermiethen für $15 den Monat. Eigenthümer hatte Unglücksfall. Zu erfragen 989 — 12. Str., mittlerer Floor.

Zu verkaufen: $145, wenn sofort genommen, kaufen einen guten Candy-, Zigarren-, Bäcker- und leichten Grocery-Laden, guter Unterhalt garantirt, gegenüber einer großen Fabrik. Eigenthümer muß die Stadt verlassen. 2 Zimmer mit Laden, nur $10 Miethe. 236 Noble Str., nahe Grand Ave.

Zu verkaufen wegen Tod des Eigenthümers: Erster Klasse Hausmover-Geschäft; Material, Pferde und Wagen. Nachzufragen 54 Gostlin Str., Hammond, Ind.

Zu kaufen gesucht: Eine Kaffee- und Thee-Route oder eine andere sich bezahlende Route auf der Nordseite. Adr.: P. 982 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei mit Vorrath wird billig verkauft, wenn gleich genommen. 985 Armitage Avenue.

Zu kaufen gesucht: Deutscher sucht ein nachweisbar gutgehendes kleines Zigarren- oder Gemischtwaarengeschäft in lebhaftester Lage zu kaufen oder zu übernehmen. Adr.: E. 391 Abendpost.

Gute Gelegenheit, gangbare Saloons an Nord- und Südseite zu kaufen und neuen Platz auf der Nordseite aufzumachen. Anzufragen: Columbus Brewing Co., Cornell und Noble Str. midofr

Zu verkaufen: Bäckerei, blos Storetrade. Näheres J. Trebes, 42 South Clark Str. midofr

Zu verkaufen: Confectionery, Zigarren und Ice Cream Parlor. 268 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Restaurant. 266 Wells Str. 14,16,18,20,22,24fb

Muß verkaufen, wegen Krankheit und Abreise nach Deutschland, gutgehender Schuh-Store, 26 Meilen von Chicago. Stock $300—$400. Gut gehendes Reparaturgeschäft. Zu erfragen: T. Feis, 157 Fifth Ave. dimi

Zu verkaufen: Ein Bargain, wegen Todesfalles in der Familie, Factory Boardinghouse, 45 Meilen von Chicago, durchschnittlich 18 Boarders. Geld gesichert. Preis nur $375. Miethe $15. Zwei Personen nothwendig zur Besorgung der Arbeit. Adr.: E. 319 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Meatmarket. Seltene Gelegenheit für einen Butcher. Wenig Geld nothwendig. 1284 Lincoln Ave. dimi

Zu verkaufen: Billig, wenn gleich genommen, Stationary, Confectionery, Schul- und Zigarren-Store mit Ice Cream Parlor und Soda Fountain. Nachzufragen am Platze: 9035 Commercial Avenue, South Chicago. dmdo

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, Nordseite, keine Konkurrenz. Adr.: E. 372, Abendpost. 20fb,1w

Zu verkaufen: Spottbillig, Delikatessen und Grocery Geschäft. Zu erfragen bei Marco Heimann, Steele Wedeles Co., zwischen 7 und 10 Uhr Vormittags. 20fb,1wX

Zu verkaufen: Grocery-Market. Adr.: E. 310, Abendpost. 20fb,1wX

Zu verkaufen: Bargain, wegen Todes des Eigenthümers. Fell- und Talg-Raffinerie, vollständig, einschl. Pferde, Wagen etc. Nachzufragen bei William Heise, 1553 Lill Avenue. 18feb,1w.X

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Damenschneider als Partner mit einem Herrenschneider. 528 Ost Division Str.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: Laden und 4 Wohnzimmer, und Fixtures und Vorrath zu verkaufen, billig. P. Readey, 1011 Ogden Ave.

Zu vermiethen: 6 Zimmer Brick-Flat, modern. 1854 N. Marshfield Ave., Ecke Roscoe.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontzimmer, billig. 597 Cleveland Ave.

Verlangt: Anständiger Boarder. 268 Clybourn Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Boarder bei alleinstehender Frau. 367 Larrabee Str., Hochbahn.

Zu vermiethen: Nettes Zimmer an Herrn. Adr.: O. M. 252 Abendpost. dmi

Zu vermiethen: Zimmer mit Kost und Bad, $5 wöchentlich aufwärts. 87 S. Market Str., nahe Madison Str., oben. 16feb,1w,X

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein junger Mann sucht Zimmer und Board bei einer deutschen Wittwe. 305 Madison Str.

Zu miethen gesucht: Ein älterer Mann, Wittwer, mit einem schulpflichtigen Kind, sucht Zimmer und Board. Adr.: A. 141 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junger Mann, Mediziner, sucht nettes ruhiges Zimmer mit Kaffee bei Privatfamilie oder alleinstehender Dame. Zuschrift sammt Preisangabe unter Adr.: A. 132 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß Donnerstag, den 16. Februar, unsere Landsleute Frank Katolnig und Fanny Hebein, 209 Blackhawk Straße, in die heilige Ehe getreten sind. Ich wünsche Beiden viel Glück und Segen und glückliche Reise nach der Heimath. Mit Gruß A. P.

Ozean-Raten nach Liverpool—Erste Kajüte $47.50; zweite $37.50; dritte $26.50; Hamburg, Bremen, dritte $33. Canadian Pacific Linien. A. E. Shaw, 228 S. Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 1feb—31dez

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 11feb,1m

„Altersversorgungsstätte Bethesda-Heim 30 Belden Court. 16feb,1w,X

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse etc. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. 7feb,1m,X

——L. Sartorius, Oeffentlicher Notar——
173 Fifth Avenue.
Abends: 330 Mohawk Straße, nahe Center Str. 31no,X*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Deutsch-Amerikaner, 40 Jahre alt, Geschäftsmann, evang.-luth., wünscht die Bekanntschaft einer gut erzogenen, gebildeten und häuslichen Dame zwecks Heirath zu machen. Bitte ernstgemeinte Anträge zu senden unter Adr.: E. 308 Abendpost.

Heirathsgesuch: Anständiger Mann mit $15,000 Vermögen, Geschäftsmann, katholisch und in mittleren Jahren, wünscht mit besser gesinnter Dame, womöglich in denselben Verhältnissen, bekannt zu werden zwecks Heirath, um später ein sorgenfreies Leben zu führen. Adr.: E. 374 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Englische Sprache ——
nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Handelsfächer, Korrespondenz, Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend. Tags und Abends. Private School, John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 1fb,misajo,1m

Englisch frei! Universität vergibt Freistellen für engl. Privatunterricht. Abends. 893 N. Clark Str. 21jan—26feb,sajomi

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fb*

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends 570 Blue Island Ave. 30sep,1jX

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,*X

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Freie Häuser an Käufer von billigem und einträglichem Land in deutscher Nachbarschaft, Polk und Oates Counties, Wisconsin. Exkursion jeden Donnerstag. Agenten verlangt. Knoblauch Farm Land Co., 115 Dearborn Straße, Zimmer 207. 22feb,1j,X

Wittwe ist gezwungen ihre elegante 125 Acker Farm zu verkaufen. Pferde, Rindvieh, Maschinerie, alles vollständig. 85 Acker unter Pflug, 3 Meilen von Stadt, werth $4000, Zwangsverkauf $2000. — Guardian, 1107 Ashland Block. somifr

Zu verkaufen: Wegen Verhältnissen verkaufe ich gute Farm billig. Louis Müller, 2692 West Lake Straße.

Zu verkaufen: Schöne und billige Häuser; auch gute Farmen. Radenzel, Elmhurst, Jll.

Nordseite.

Zu verkaufen: Zweistöck. Flat, Bad, Gas, $3000, nahe Roscoe und Lincoln Ave.; bringt $25 Rente monatlich; ferner zweistöck. Flat mit zwei 6 Zimmer-Flats, Bad, Gas, Lot 50 bei 125, $3750; bringt $28 Rente monatlich; ferner hübsches zweistöck. Flat-Gebäude an Melrose Str., nahe Paulina, 6 Zimmer oben bringen $16 Rente, 1. Flat $15, hintere Cottage $5 per Monat; alles in bestem Zustande, $4000. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.

Zu verkaufen: Nur $2350, hübsche 7 Zimmer-Cottage, N. Marshfield Ave., nahe Byron, Brick-Basement, großer Stall. Bringt $16 Rente pro Monat. Lease läuft ab am 1. April. Nur $200 baar, Rest zu leichten Bedingungen. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Billig zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus mit Dachboden, Stall und großer Sommerküche. Näheres beim Eigenthümer. 944 Oakdale Ave., 1. Flat. midofr

Zu kaufen gesucht: 2 oder 3stöck. Brick oder Frame Gebäude an der Nordseite und Lake View. Ich habe sehr viele Kunden an Hand, die gute Häuser kaufen wollen. Versäumt nicht und kommt sofort, wenn Ihr Eure Häuser schnell los werden wollt. August Thorpe, 147 E. North Ave. 22fb,1wX

Zu verkaufen: Cottage in Lake View, nahe katholischer Kirche und Schule, $1700; $100 baar, $10 monatlich. 2 Flat-Gebäude, moderne Einrichtung, blos $3000. $200 baar, $15 monatlich. Nehme Lots in Tausch. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Avenue. 3dez,samomi*

Zu verkaufen: Cottage, Lot 25 bei 125, alle Straßenverbesserungen, $1675. $100 baar, $10 monatlich. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Ave. 3dz,samomi*

Zu kaufen gesucht: Sofort, 2- oder 3-stöck. Brick- oder Frame-Flat-Gebäude, Nord- oder Nordwestseite; schneller Abschluß wenn preiswerth.
Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. 13fb—4mz,momisa

Zu kaufen gesucht: 2- oder 3-stöckiges modernes Flathaus, habe 50 Fuß schuldenfreie Eck-Lot, nahe N. W. Hochbahn, werth $4500 und Baar, oder übernehme Hypothek. Adr.: E. 335 Abendpost. misa

Zu kaufen gesucht: Habe $3000 bis $3500 baar und 2 Lotten an einer Hauptstraße der Nordwestseite; suche hierfür ein Privathaus mit 6 Zimmer-Flats auf der Nordseite oder Lake View. Adr.: E. 377 Abendpost. fb22,24,27,mz1,3,6

Muß verkaufen: Mein Wohnhaus, kleine Anzahlung. 392 Dayton Straße. 18feb,1w,X

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Fünf- und 6-Zimmer Cottage, auch 5- und 6-Zimmer 2-Flat-Häuser, Brick- und Frame-Basements, großer Attic, alle neu und sehr modern, 30 Fuß Lot, an Springfield und Harding Ave., nahe Hochbahn und North Ave. Cars; leichte Anzahlung, Rest monatlich. 10feb,1mo,X
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Zweigoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Neues 3-Flat Eck-Gebäude an 12. Str., nahe Kedzie Ave., $8500, Rente $1140; Hypothek $5500 zu 5½ Proz. Bedingungen für den Rest wie sie dem Käufer passen. George A. Reuß, 105 Washington Straße. 18—24feb.X

Zu verkaufen: $6,000, zweistöckiges Brick Flat Gebäude, 6 und 7 Zimmer, Hartholz-Bekleidung und Floors, Dampfheizung und zweistöckiger Stall. Lot 25 bei 125. Näheres bei Joseph Schaefer, 6205 Green Straße. mi

Zu verkaufen: 9 Zimmer modernes Brickhaus, Lot 24 bei 125, Robey Str. nahe 12. Str. Blvd., kostet $5000. Diese Woche für $2800. $1000 baar nöthig. Adr.: E. 346 Abendpost. mido

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3apX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4. Proz. an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 10sepX*

......F. H. Brammer......
——70 La Salle Straße, Zimmer 35——
verleiht zu den niedrigsten Zinsen, Geld auf Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt, Evanston und benachbarten Vorstädten. 17feb,1mo,X

Greenebaum Sons, Bankers,
Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jnX*

J. P. Foerster & Co., 145 LaSalle Str., verleihen Geld zu niedrigen Raten. Gold-Hypotheken zu verkaufen. 13dz,1jX

Darleihen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 9feb,1m,X

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr.: K. 539, Abendpost. 28jan,1mIX

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1jX

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jnX*

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: A 182 Abendpost. 10no.tX*

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darleihen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darleihen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3jaX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darleihen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andern Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang etablirt, Alles privat, leichte Zahlungen.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 26ok,tX*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 2ok,somomifr*

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan*X

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 181 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap1jX

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Silberne Damenuhr, Fullerton Ave., nahe Perry Str., Sonntag Abend. Abzugeben gegen Belohnung 146 Cast Fullerton Ave.

PENNY SAVINGS BANK

95 Washington Str.

Richard A. Koch & Co., Inhaber.

Größte und sicherste deutsche Sparbank Chicago's.

Alle Spar-Einlagen von einem Dollar aufwärts tragen

3½% Zinsen.

Unser Penny Savings Stamp-Spar-System verdient besondere Beachtung

Frei für Jedermann:

Nach Empfang Eures Namens und Eurer Adresse werden wir Euch unentgeltlich ein Bankbuch mit 10 Penny Savings Bank Sparmarken frei per Post zusenden.

15dez,eod,*

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch

H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau.

CHICAGO, ILLINOIS,

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

20no,misa*

Schiffskarten

via Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Triest, Fiume und anderen Hafenplätzen, mit Schnelldampfern. Kauft wo Geld gespart wird. Die reellste und billigste Expedition ist die

Union Ticket-Office

99 Dearborn Str.

21feb,1wX

Kapital . . .	$4,000,000
Ueberschuß . . .	$1,250,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Sparkonto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Nachm. Samstags.

11mai,mison*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 A
New York Expreß	2.30 N	5.25 A
New York und Boston Expreß	9.15 A	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Vier tägliche Schnellzüge zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Durch-Schlafwagen nach Boston via West Shore Bahn.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York	3.30 N
Ankunft in Boston	5.50 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York	7.50 V
Ankunft in Boston	10.20 N

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York	3.00 N
Ankunft in Boston	5.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York	7.50 V
Ankunft in Boston	10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Vorm., Ankunft in New York	3.30 N
Ankunft in Boston	5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York	7.50 V
Ankunft in Boston	10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York, Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office 99 Adams Str., Phone Central 2766.

[illegible timetable: St. Louis und Springfield, Daylight Special, Diamond Special, Memphis, New Orleans, Evansville, Cairo, Minneapolis und St. Paul, Omaha, Council Bluffs, Sioux City, Dubuque, Rockford, Freeport; * Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.]

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4406. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

[illegible timetable: St. Louis-Sp'field Züge, Kansas City, Peoria, Bloomington, Jacksonville; * Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.]

Monon Route — Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harrison 1357.

[illegible timetable: Indianapolis, Cincinnati, Louisville, Lafayette, Dayton, French Lick und West Baden Springs; * Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.]

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

[illegible timetable: New York und Washington Vestibuled Limited, Pittsburg, Columbus & Wheeling Expreß, Cleveland & Pittsburg Expreß; * Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.]

Unsere Privat-Sicherheitsgewölbe und Privatzimmer geben Euch vollständige Heimlichkeit und absolute Sicherheit für Eure Papiere und Werthsachen. Ein Wächter stets zugegen. Sicherheits-Kästchen $3.00 per Jahr. Gegründet 1890.

INDUSTRIAL SAFE DEPOSIT VAULTS

652 Blue Island Ave.

Nahe der 20. Straße.

25mi,lamom*

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str. CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

mikfon*

Geld zu verleihen

auf verbesserte Chicagoer Grundeigenthum.—Niedrigste Raten.—Prompte Bedienung.—Darlehen zum Bauen eine Spezialität.—Erste Hypotheken immer zu verkaufen.

Grundeigenthum gekauft und verkauft.

Sprecht bei uns vor.

S. W. STRAUS & Co.,

114 LaSalle Str. Tel. Main 3624.

1mo—28fe*

A. HOLINGER & Co., Hypotheken-Bank,

172 Washington Strasse,

Telephon Main 1191.

Zimmer 201—2—3—4—5.

Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

momifa*

THE PHOENIX, eine Gesellschaft für Sparer.

4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinnantheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich.

245 Sedgwick Str.

13ap,X,11

KOZMINSKI & YONDORF, Geld zu verleihen auf Grundeigenthum

zu den niedrigsten Zinsen.

Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.

73 Dearborn Str.

1fb,lmX,lj

FRED. MILLER, 186—188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Erste Hypotheken zu verkaufen.

6mai,frmomi,1j

Geld zu verleihen!

auf Grundeigenthum in Chicago und Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.

ARTHUR C. LUEDER 108 Dearborn Str.

21jan,3mX

Leset die „Sonntagpost".

DR. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Nierenleiden und Blasenbeschwerden. Office-Stunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit usw. Operationen von erste Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns, bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Lokalbericht.

Steuerreform.

Herr Tolman befürwortet Abänderung der Juul-Akte.

Gegen Rasse-Selbstmord.

Mehr Schulräumlichkeiten für Maplewood verlangt. — Die Boulevard-Verbindung zwischen Nord- und Südseite. — Vereinigung der Straßenbahngesellschaften.

In der Kanzlei des Korporationsanwalts Tolman versammelten sich gestern Vertreter des Countyraths, der Grundeigenthumsbörse, des „Commercial"- und des „Merchants' Club", um anzuhören, was Herr Tolman zwecks besserer Regelung des Steuereinkommens der öffentlichen Verwaltungsbehörden vorzuschlagen hat. Hr. Tolman räumte von vornherein ein, daß die Festsetzung einer Höchstgrenze für die Besteuerung, wie die Juul-Akte dieselbe vorsieht, wünschenswerth und sogar nothwendig sei. Er tadelte an der besagten Akte aber, daß sie durch einzelne von ihren Bestimmungen die ungerechte Vertheilung der Steuereinkünfte nicht nur ermögliche, sondern beinahe unvermeidlich mache. Da sei besonders der Paragraph, welcher vorsieht, daß der Countyclerk die Ausgleichung der Forderungen einzelner Behörden auf der Grundlage derer desjenigen Bezirkes vornehmen solle, in welcher dieselben den höchsten Gesammtbetrag ergeben. Dieser Höchstbetrag würde dann nach Maßgabe der Steuergrenze in seinen einzelnen Posten zusammengestrichen, und die verbleibenden Posten gälten dann nicht nur für den einen Bezirk, sondern für das ganze Steuergebiet. Das Ergebniß sei fast regelmäßig gewesen, daß die Steuerraten in sämmtlichen anderen Bezirken niedriger als in dem zum Muster genommenen ausfielen, und daß die Stadt-, die Countyverwaltung, die Schulbehörde usw. in ihren Einnahmen auf unbillige Weise verkürzt wurden. Um nun in dieser Hinsicht Wandel zu schaffen, schlägt Herr Tolman vor, man möge auf Passirung eines Gesetzes hinarbeiten, welches die Steuerraten für die einzelnen Zwecke von vornherein festsetzt, etwa so:

Stadtverwaltung, 2.00 Prozent; Schulwesen, 2.50 Prozent; Bibliothek, 0.10 Prozent; Parkverwaltung, 0.70 Prozent; Abwasserbehörde, 0.50 Prozent; Countyverwaltung, 0.70 Proz. Das würde insgesammt eine Steuerquote von 6.50 Prozent des eingeschätzten Steuerwerthes (1.30 Prozent des eingeschätzten Marktwerthes) ergeben, nur 0.9 Prozent mehr, als die Quote gegenwärtig auf der Westseite beträgt. Als einziges wirksames Mittel zur Erhöhung des Steuereinkommens befürwortete Herr Tolman eine allgemeine und gleichmäßige Besteuerung von Fahrhabe, die jetzt der Besteuerung fast völlig entgehe. Mit einem Hinweis auf die unzulängliche Polizeimacht Chicagos und den wegen ungenügender Geldmittel für denselben im Argen liegenden städtischen Löschdienst begründete Redner seine Ansicht, daß die Stadt sich unter allen Umständen ein größeres Steuereinkommen sichern müsse. — Irgend welche Beschlüsse wurden von der Versammlung in dieser Angelegenheit noch nicht gefaßt, doch ist man ziemlich allgemein zugunsten der von Herrn Tolman vorgeschlagenen Abänderung der Juul-Akte.

* * *

Eine Abordnung von Bürgern aus dem Stadttheile Maplewood und Umgegend sprach gestern unter Führung von Anwalt J. Henry Kraft beim Schulrathsausschuß für Liegenschaften und Grundstücke vor. Herr Kraft erklärte, die bezeichnete Gegend würde von der Schulbehörde, was die Schulräumlichkeiten anbetrifft, in einer Weise vernachlässigt, daß man glauben könnte, diese wäre für den „Rassen-Selbstmord" eingenommen und möchte denselben der Bürgerschaft nahelegen. Die Brentano-Schule genügte den Bedürfnissen der Schulbevölkerung des umliegenden Bezirkes schon längst nicht mehr. Sie müßte entweder durch einen Anbau von mindestens zwölf Zimmern vergrößert werden, oder es müßte in der Nähe ein zweites Schulhaus gebaut werden. Der Ausschuß wird nun den Direktor Cooley beauftragen, er möge die Sachlage prüfen und so bald wie möglich entsprechende Empfehlungen machen. — Der Geschäftsführer Guilford wurde angewiesen, Angebote von Grundstücken einzufordern für Schulhäuser, die in folgenden Bezirken errichtet werden sollen

An 62. Straße, zwischen Jefferson und Jackson Park Ave. (Gewerbeschule); an 113. Straße, zwischen Morse und Watt Ave.; an 98. Straße und Exchange Ave.; an Union Ave., nahe 64. Str. (Anbau zur Kershaw-Schule); an 13., nahe Troop Str. (Anbau zur Rogers-Schule); an Cleaver Str., (Neubau für die Kosciusko-Schule).

* * *

Der Automobil-Klub hat die Abdankung seines Präsidenten Farson angenommen und zum Nachfolger desselben Herrn Ira Cobe gewählt. Der Wechsel ist erfolgt, weil man befürchtete, daß der schroffe Widerstand, welchen Herr Farson behördlichen Kontrolbestimmungen für den Kraftwagenbetrieb geleistet, es dem Klub erschweren könnte, bei der Legislatur durchzusetzen, daß die besagte Kontrole — in möglichst milder Form gehalten — den Staatsbehörden übertragen wird.

Ald. Scully, der im Stadtrath beantragt hat, daß die näheren Umstände untersucht werden mögen, unter welchen seiner Zeit die Privilegirung der Illinois Telephone & Telegraph Co. (jetzt Illinois Tunnel Co.) erfolgt ist, fand sich gestern vor dem Stadtrathsausschuß für Rechtsfragen, der diese Untersuchung vornehmen soll, nicht ein. Zur nächsten Ausschuß-Sitzung soll er nun besonders eingeladen werden. Man will ihn fragen, ob er die Ertheilung des — nicht mehr giltigen — ersten, oder des zweiten Freibriefes genannter Gesellschaft im Sinne gehabt habe, und wie er sich vorstelle, daß man die Untersuchung vornehmen solle.

Sechzehn Angestellte des Bauamts, welche vor vier Jahren wegen starker Ebbe in der Kasse zeitweilig „auf Halbsold" gesetzt wurden, sind jetzt gegen die Stadt auf Zahlung von je $200 klagbar geworden. Sie haben nämlich seiner Zeit auch den Halbsold nicht bekommen, den man ihnen zugesichert hatte.

Die Behörde für örtliche Verbesserungen verlangt vom Stadtrath $25,000 zur Bestreitung der Kosten, welche die Vorarbeiten für die Herstellung der geplanten Verbindung zwischen den Boulevard-Systemen der Nord- und der Südseite verursachen werden. Sobald ihr dieser Betrag zur Verfügung gestellt ist, wird sie mit den Vermessungen und der Arbeit an den Plänen beginnen lassen.

Es heißt, daß mit der Verschmelzung der City Railway Co. und der Union Traction Co. Ernst gemacht werde, sobald Präsident John J. Mitchell von der Illinois Trust and Savings Bank, der sich jetzt im Osten aufhält, von dort zurückgekehrt sein wird. Es wird angeblich die Errichtung, bezw. Einrichtung von drei gewaltigen neuen Maschinenhäusern, je einem für jeden der drei Haupttheile der Stadt, geplant. Zuerst soll mit dem Bau des Maschinenhauses für die Südseite begonnen werden, das nach den Voranschlägen gegen $7,000,000 kosten soll. — In Bezug auf eine Vereinbarung mit der Stadt wollen die Straßenbahn-Interessen sich noch zuwartend verhalten. Die Herren von der City Railway Co. haben vorläufig noch mit keinem Worte angedeutet, ob sie zur Annahme des „Entwurfs" geneigt sind, über den bei der Frühjahrswahl abgestimmt werden soll.

Erfahrungen eines Arztes.

In meiner fünfundzwanzigjährigen Praxis habe ich Erfahrungen gesammelt, welche meinen Patienten zu Gute kommen. Ich biete den lieben Deutschen durch die deutsche Presse mein Push-kuro an. Ich weiß, daß dieses Mittel in allen Fällen von Blut- und Nervenleiden und Rheumatismus hilft. Dr. Pusheck, 192 Washington Str. Push-kuro ist auch in vielen Apotheken zu haben. anz

Fordern Lohnaufbesserung.

Ein Ausschuß der bei der Northwestern-Bahn angestellten Heizer befindet sich zur Zeit hier in der Stadt, um bei der Bahnverwaltung wegen einer Lohnaufbesserung vorstellig zu werden. Die Leute wollen fünfzehn Prozent verlangen, wahrscheinlich um im Laufe der Verhandlungen auf die Hälfte dieses Betrages heruntergehen zu können. Auch die Heizer aller anderen westlichen Bahnen haben die Absicht, um Zulage einzukommen, doch wollen sie erst abwarten, was ihre Kollegen von der Northwestern-Bahn mit ihrer Forderung ausrichten. — Ein hochgestellter Beamter der Northwestern-Bahn erklärt, daß man sich hier im Westen in aller Freundschaft mit den Heizern auseinandersetzen und diese voraussichtlich zufriedenstellen werde.

Eine „literarische" Ohrfeige und ihre Folgen.

Man schreibt aus Kopenhagen: Sehr lebhaft erinnere ich mich, daß ich an einem Abend des verflossenen Sommers auf der Terrasse des Café Bristol am Rathhausplatze von einem auf so vornehmem Grund seltenen Tumult überrascht wurde. „Was ist geschehen?" fragte man damals, und erhielt die Antwort: „Nichts weiter. Nur ein paar Norweger haben sich geschlagen," wobei sich Jeder beruhigt, der das heiße norwegische Blut kennt. Es waren zwei junge norwegische Schriftsteller, die sich studienhalber in Kopenhagen aufhielten. Anscheinend friedlich saßen die Landsleute an einem Tische, bis der eine den anderen so wuchtig ohrfeigte, daß der Geschlagene in's Taumeln gerieth. Aus welchem Grunde diese Wildheit hervorbrach, weiß man nicht; viel gehört nicht dazu, einen Norweger in Aufruhr zu bringen. Nachdem sich die Herren auf solche Weise in Kopenhagen hinreichend bloßgestellt und noch vor dem Polizeigericht eine kleine Szene veranstaltet hatten, zogen sie heim, vermuthlich um die Fehde am häuslichen Heerd bei weniger Aufsehen gründlich auszufechten. Aus der dänischen Presse aber gelangte das Geschichtchen von den feindlichen Brüdern in die norwegische, und wurde in der Heimath zwar nicht überraschend, aber doch wegen der Blamage „im Auslande" recht ärgerlich gefunden. Man sollte nun glauben, daß die Sache wesentlich dem Privatleben angehöre, aber das stimmt in diesem Falle nicht. Die Herren bezogen nämlich aus der norwegischen Staatskasse je ein Reisestipendium von 3000 Kronen, das ihnen in löblicher Weise bewilligt worden war, damit die hoffnungsvolle Jugend der Nation Gelegenheit finde, sich auch außerhalb der eigenen vier Wände etwas umzusehen. Was wohl könnte einem Nationaldichter mehr geziemen, als nach berühmtem Muster jugendliche „Wanderjahre" zu verleben? Und wie man sieht, hatten die jungen Norweger die Bedeutung ihrer Mission voll erfaßt, indem sie mit dem kurzen Aufenthalt in Kopenhagen gleich eine förmliche „Sturm- und Drang-Periode" eröffneten. Vermuthlich aber ist sie auch schon abgeschlossen. Jedenfalls findet das norwegische Parlament, daß es nun genug damit sein könne. Man hat nämlich dieser Tage die Reisestipendien der literarischen Jugend resolut gestrichen! Dieser böse Rückschlag der Schlägerei wird die Stürmer und Dränger wohl auf andere Gebiete der Bethätigung bringen.

Marktbericht.

Chicago, den 22. Februar 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.21; Nr. 3, roth, $1.14—$1.18; Nr. 2, hart, $1.16—$1.19; Nr. 3, hart, $1.10—$1.18.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.22; Nr. 2, $1.15—$1.20; Nr. 3, hart, $1.10—$1.18.

Mais, Nr. 2, 44¾—45c; Nr. 2, weiß, 45c; Nr. 2, gelb, 45c; Nr. 3, 44½—44¾c; Nr. 3, weiß, 44½—44¾c; Nr. 3, gelb, 44¾—45c; Nr. 4, 43¼—44¼c.

Hafer, Nr. 2, 30¾—31c; Nr. 2, weiß, 32½—33c; Nr. 3, 30½c; Nr. 3, weiß, 31¼—31¾c; Standard, 31¾—32¼c.

Mehl: Winter-Patents, $5.10—$5.20 das Faß; „Straights", $4.90—$5.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.30—$5.40; besondere Marken, $6.30—$6.50.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.50—$10.00; Nr. 3, $8.50—$9.00; bestes Prairie, $10.00—$10.50; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Februar, $1.17⅛; Mai, $1.19⅛; Juli, $1.01⅞; September, 92⅞c.

Mais, Februar, 44⅛c; Mai, 46⅞c; Juli, 47⅜c; September, 47⅝c.

Hafer, Februar, 30⅞c; Mai, 31⅛c; Juli, 31c; September, 29⅜c.

Provisionen.

Schmalz, Februar, $6.67½; Mai, $6.95; Juli, $7.05; September, $7.17½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Februar, $12.62½; Mai, $12.82½; Juli, $12.97½.

Rippchen, Februar, $6.62½; Mai, $6.82½; Juli $6.97½.

Oel.

Prima, weiß, 150 ....$	0.10
Perfection, 150	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh	0.42
do., gereinigt	0.43
Terpentin	0.60

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.50—$6.00 per 100 Pfund; mittlere „Beeves", $4.00—$4.70; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, per 100 Pfd., $4.85—$5.15; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$4.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$7.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.25—$3.85.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.90—$5.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.60—$4.75; schwere gemischte Waare, $4.65—$4.85; leichte ausgesuchte, $4.70—$4.87½.

Schafe. Beste schwere Schafe, per 100 Pfund, $5.90—$6.25; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $6.50—$7.25; gute bis ausgesuchte „Lambs", $7.00—$8.15.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund ....$	0.34½
Nr. 1, per Pfund	0.30 —0.31½
Nr. 2, per Pfund	0.21 —0.25
„Cooleys", per Pfund	0.30
Nr. 1, per Pfund	0.28
„Ladles", per Pfund	0.15 —0.16
Packwaare, frisch, per Pfund	0.24
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.11 —0.11½
„Daisies", per Pfund	0.11½—0.12
„Young Americas", per Pfund	0.11¾—0.12
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½—0.12
Limburger, neu, per Pfund	0.10 —0.10½
Brick, per Pfund	0.11½—0.12
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.22 —0.26
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.23 —0.27
Prima, 60 Prozent frische	0.29
Extra, für den Stadtverkauf verpackt	0.31

Geflügel, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.12 —0.13
do., „Springs", das Pfund	0.12 —0.13
Truthühner, junge, das Pfund	0.15
Gänse, das Dutzend	6.00 —10.00
Enten, das Pfund	0.12½
Geflügel (ausgenommen)—	
Hühner, das Pfund	0.12½—0.13
do., „Springs", das Pfund	0.13½—0.14
Gänse, das Pfund	0.09 —0.12
Enten, das Pfund	0.14
Truthühner, das Pfund	0.20
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07⅛
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½—0.08½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.14
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.17
Weißer Barsch, per Pfund	0.03
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.07
Halibut, per Pfund	0.09
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.04
Trout, per Pfund	0.12
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.26
Wild—	
Schnepfen, das Dutzend	5.00 —6.00
Bekassinen, das Dutzend	1.25 —1.50
Kaninchen, das Dutzend	0.50 —0.75
do., große weiße, das Dtzd.	1.50 —2.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Michigan, das Faß	$1.75 —2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.00 —2.75
Orangen, Kalifornia, per Kiste	1.50 —1.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.75
Malaga-Trauben, das Faß	5.00 —7.00
Ananas, glatte Cayenne, die Kiste	3.75
Kopfsalat, per Faß	2.00 —5.00
Rothe Rüben, per 1½ Bushel	0.40 —0.50
Sellerie, per Bündel	0.15 —0.80
Blumenkohl, per Kiste	2.25 —2.75
Kraut, per Kiste	0.90 —2.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.18 —0.20
Tomaten, kalifornische, per Kiste	1.50 —3.50
Mohrrüben, per 1½ Bushel	0.35
Rosenkohl, das Quart	0.15
Rüben, per 1½ Bushel-Sack	0.50 —0.60
Rettige, Treibhaus, per Dtz. Bündel	0.20 —0.50
Gurken, per Dutzend	0.30 —1.50
Spinat, hiesiger, per Faß	10.00
Zwiebeln, trockene, per Bushel	0.70 —1.10
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	4.00 —5.00
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.83
Geringere Sorten	1.40 —1.50
Rothe Nierenbohnen	2.60 —2.75
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.26 —0.36
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00 —2.75

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Frank Schneider, zweistöck. und Basement Holzladen und Flat, 2168 W. Irving Park Blvd., $3000.
Frank Borach, einstöck. und Basement Brick-Cottage, 1326 Clifton Park Ave., $1000.
Henry Eden, zwei zweistöck. und Basement Brick-Flats, 7124—26 Union Ave., $8000.
H. Guisberg, einstöck. und Basement Brick-Laden und Wohnung, 8411—13 Buffalo Ave., $4000.
John Polozinski, einstöckige und Basement Holz-Werkstatt, 8821 Commercial Ave., $500.
White City Construction Company, 4-1stöck. und Basement Brick Transfer-Station, 6300 S. Park Ave., $10,000.
A. D. Haß, einstöck. und Basement Hinter-Anbau, 126 — 103. Str., $500.
Fred Hoffman, zweistöck. und Basement Brick-Flat, 448 Eddy Str., $3000.
William Christianson, zwei zweistöck. und Basement Brick-Flats, 1078—82 Herndon Str., $10,000.
John Kaufmann, zweistöck. und Basement Brick-Flat, 433 Pratt Ave., $8000.
Frank Maloney, zweistöck. und Basement Brick-Flat, 2532 Lakewood Str., $7000.
Joseph Cassel, dreistöckiger und Basement Brick-Frontanbau, 598 Lincoln Ave., $5000.

Kluge Männer befolgen meinen Rath

und verlangen mein berühmtes deutsches

Männerbuch.

Frei per Post in einfachem Umschlag, versiegelt. Belehrt über sichere Heilung geheimer Schwächezustände.

Dr. BOBERTZ, Detroit, Mich.

4feb*X

Alle Männer-Krankheiten

Vienna Medical Institute, 130 Dearborn Str., 2. Floor.

Der Meister-Spezialist.

Kurirt zum halben Preise.

Spezielle Offerte während Februar.

Nur noch 6 Tage.

Als eine Spezial-Offerte für Leute, die während des Monats Februar beginnen, werde ich jede den Männern eigenthümliche Krankheit zum halben Preis kuriren. Alle Medizin eingeschlossen. Diese große Offerte wird gemacht, um zu zeigen, wie viel besser meine neue deutsche Behandlung ist, als die alten Methoden, die von andern Aerzten gebraucht werden.

Ich heile und heile schnell.

Ich verlange von Niemand, daß er mit meiner neuen Behandlung experimentirt. Ich werde absolut zum halben Preis irgend eine der folgenden Krankheiten heilen. Leidet Ihr an einer?

Varicocele, Nerven-Zerrüttung, Bruch, Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Nieren- und Urin-Beschwerden, After-Krankheiten.

und alle chronischen Krankheiten, die der gewöhnlichen Behandlung widerstehen.

Untersuchung frei Sprecht bei mir vor, ehe Ihr eine Menge Geld anderswo ausgebt, und ich werde Euch aufrichtig sagen, ehe Ihr einen Dollar ausgebt, ob Ihr geheilt werden könnt oder nicht. Bedenkt, ich heile Euch vollständig, wenn Ihr im Monat Februar beginnt, für die Hälfte der üblichen Gebühren und ich gebe Euch die beste Behandlung (einschließlich Medizin) bis Ihr geheilt seid. Schreibt, wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, und Ihr erhaltet dieselbe Offerte per Post. Schreibt nach meinem 200-seitigen Buch frei. Das erste Exemplar kostete $500 herzustellen.

Vienna Medical Institute,

Nr. 130 Dearborn Strasse (2. Floor), Ecke Madison Strasse.

Zimmer 216. Office offen täglich von 9 Uhr Vorm. bis 6:30 Uhr Abends. Dienstags und Freitags ist die Office bis 9 Uhr Abends offen. Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 1 Nachm.

Kurirt in 5 Tagen

und zwar nachhaltig.—**Krampfaderbruch, Wasserbruch.**

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Lungen

Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten der Männer

heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich.

Rath frei!

Frauen-Krankheiten,

Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen, nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung

und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig.

Es wird deutsch gesprochen.

Sichere Heilung.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt.

247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str., Chicago.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.

17feb,frsonmi*

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die **Folgen von Augenfehlern** verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. **Schroeder's Augengläser** helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER,

465-467 MILWAUKEE AVENUE.

mi*

Die Radikalheilung der Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Angstgefühl, Unruhe und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie einfach, **schnell und billig alle unnatürlichen Gewohnheiten und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können.—Ganz neues Heilverfahren.** Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1904), sollte von Jung und Alt gelesen werden. Es wird, gegen Einsendung von 25 Cents Briefmarken in einfachem Umschlag sorgfältig verpackt, frei versandt.

Privat-Klinik, 181 6. Ave. New York, N. Y.

15jan,momife,lj*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. **Bruchbänder**, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Krücken, künstliche Beine u. s. w. zu billigen Preisen. Ich habe ein Lager von Bruchbändern 50 Cents und aufwärts. Bruchleidende sollten sich an einen erfahrenen **Bruchbandmacher** wenden. Damenbedienung.

Prof. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., Bis Bad Nr. Wohnungs-Zimmer.

Eine freie Probe

von den berühmten chinesischen Mitteln wird von dem berühmten chinesischen Doktor

GEE WO CHAN

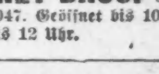
allen gegeben, die in seiner Office vorsprechen. Er heilt alle Arten von Krankheiten. Tausende von Patienten waren und alle Hoffnung bereits aufgegeben. Die chinesischen Kräuter-Medizinen sind besonders heilsam für schwere Fälle, wo andere Spezialisten nicht helfen konnten. Die chinesischen Heilmittel heilen Tausende. Konsultation und Untersuchung frei.

427 Wabash Avenue,

2½ Block südlich von Van Buren Str.

Stunden 9 bis 8. Sonntags 10 bis 4.

Bjan,mi,mo,fa*



Eine unerhörte Offerte!

Ein Gebiß Zähne $6

Unterfütterung und Konsultation frei.—Kronen- und Brücken-Arbeit eine Spezialität.

McCHESNEY BROS.

Phone Central 2047. Offen bis 10 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 Uhr.

29ja,fomomi*

DR. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden. Das Auge wird untersucht und Gläser angepaßt. Künstliche Augen. Untersuchung und Konsultation frei.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, bei unsrer berühmten Heilmittel, welches gewöhnlich geheimen Krankheiten kuriren. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Ducker's Specific kurirt. Preis $2.50. Vigoraten stärkt Nächte und nicht. $1.00 die Heilmittel. Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Wells Straße, Chicago, Jll.

Andere schlagen fehl. **KNIGHT'S RHEUMATIC CURE** schlägt niemals fehl.

Schreibt und Zeugnisse. Alfred E. Knight, Chemiker, 3300 State Str., Chicago, Jll. Etablirt 1883.

DR. SCHROEDER,

250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Zähne ohne Schmerzen ausgezogen. Bestes Gebiß Zähne $5 und aufwärts. Alle Arbeiten garantirt.

monij*

Wells und North Ave. **SIECK'S** Wells und North Ave.

Dieser Verkauf beginnt um 9 Uhr.

Verkauf von Leinen-Damast-Decken und Tischtüchern

Es hält schwer, leinene Sachen unter dem Preis einzukaufen, da diese Waaren nie aus der Mode kommen. Wir haben jedoch eine Muster-Auswahl weit unter dem regulären Preis gekauft und bieten sie jetzt an

für ungefähr die Hälfte des regulären Preises.

5c 9c, 15c, 19c und 29c für ganzleinene Deckchen, viereckig sowie länglich, auch Deckchen für kleine Tische, mit Hohlsaum und fancy Ecken, in hübschen feinen Damastmustern.

39c 49c, 69c, 98c, $1.19 und $1.39 für sehr hübsche Tischtücher, Lunch Cloths, 36, 45 und 54 Zoll, viereckig, mit offener Arbeit, „fancy" offenen Borden und gezogenen Enden, jedes Stück ein Kunstwerk.

5c 9c, 11c, 13c und 17c für eine Partie Servietten, ganzleinene oder mercerirt, einfach oder mit Hohlsaum, Mittel-Größen; Sachen, die sonst von 10c bis 35c kosteten.

49c 69c, 98c, $1.39 bis zu $1.98 für Tischtücher, in 8-4, 10-4 und 12-4 Größen, ganz weiß oder farbig, mit Franzen oder mit Hohlsaum, billige und sehr feine Sachen, die sonst bis zu $3.75 kosteten.

Bett-Comforters, werth $2.00, für $1.00

Volle Größen, gut gemachte schwere Steppdecken (Comforters), gefüllt mit reiner weicher Baumwolle, mittlere und dunkle Muster, in hübschen Farben, für $1.00 das Stück, nicht mehr als zwei an einen Kunden.

Damen-Waists, halber Preis.

59c 79c, 98c, $1.19 und $1.39 für hübsche Frühjahr-Waists, der Ueberschuß eines Fabrikanten-Lagers, für 50c am Dollar gekauft, aus fancy Panama-Tuch, ganzwollenem Flanell, Satine, Silkonet und einfarbigem oder gemustertem Brilliantine, meistens Größen von 32 bis 38, doch sind auch große Nummern dabei.

Weiße China-Seide Waists.

2.25 2.75 und 2.98, aus einer guten Qualität Seide, besetzt mit Spitzen, feinen Fältchen u. Hohlsäumen, werth von 3.00 bis 5.00. Größen 34 bis 40.

Schwarze Satine Unterröcke.

49c 59c, 69c, 98c, 1.19 bis zu 1.69 für eine Muster-Kollektion feiner Unterröcke, gut gemacht aus weichem, glänzendem, seidenartigem Satine, extra weit und hübsch, besetzt mit Ruffles, Falten u. Plissee, der Preis ist in den meisten Fällen ungefähr **die Hälfte** des regulären Preises.

39c für weiche und warme Flanell-Unterröcke, aus einfarbigem, blauem oder rosa Baby Flanell, mit breitem Ruffle, ausgezackt und mit Seide ausgenäht, ein Rock, der sonst 65c werth ist.

5¾c für Rester von **gebleichtem Muslin**, eine Yd. breit, weich, ohne Appretur, eine 8c Waare.

2c 3c, 4c, 5c bis 9c für Rester feiner **Torchonspitzen u. Zwischensatz**, sowie Stickereien und Galloons, werth von 5c bis 25c.

Mittelschweres Männer-Unterzeug.

39c 49c, 59c und 79c für Hemden und Hosen, Merino, halb und ganz Wolle, mittelschwer, kommen in grau oder Kameelhaar, und wurden sonst für 75c, $1.00 und 1.50 verkauft. Es sind meistens Muster, sonst könnten wir sie nicht zu solchen Preisen verkaufen.

9c 11c, 15c und 17c für **schwere wollene Männer-Socken,** sowie auch leichte CashmereSocken, ebenfalls Muster, früherer Preis 15c bis 35c; auch gefließte und wollene Damenstrümpfe, zu ..., **11c, 13c** bis zu **25c,** sowie einige Kinder-Strümpfe.

Muslin-Unterzeug für Damen.

49c 69c, 98c und $1.25 für weiße Unterröcke, etwas verknittert oder einzelne Stücke, besetzt mit Hohlsaum, Stickerei oder breiten Normandy-Spitzen, es sind Stücke darunter, welche bis zu $2.98 werth sind.

13c 23c, 49c, 59c, 69c und 98c für eine kleine Partie Muslin-Hosen und Nachthemden, derselbe Grund für solche Preis-Ermäßigung, es sind einzelne Nummern, regulärer Preis von 25c bis $2.00.

3¾c 4¾c, 6¾c und 7¾c für **schweren, weißen Shaker-Flanell** für Unterzeug und Nachtkleider. Der reguläre Preis dieser Waare ist von 5c bis 12½c.

Satin-Sopha-Kissen.

1.39 Satin Sopha-Kissen, ganz fertig, gestopft mit Seiden Floß, besetzt mit Kordel und Quasten.

Die Bauarbeiten

halten die Preise auf dem niedrigsten Punkt. Winterwaaren verschwinden schnell mittelst dieser niedagewesenen Preisherabsetzungen, und sogar die neuen Frühjahrswaaren tragen eine ungewöhnlich niedrige Preismarke wegen des Mangels an Lagerraum.

Verkauf 50c Kämme, 25c

Erstanden von dem Fabrikanten, um sie zum halben Preis zu verkaufen, 1500 schwere 8-zöll. Dressing-Kämme,

25c

The Fair

State, Adams und Dearborn Str. Phone Exchange 3 Postbestellungen ausgeführt

Seiten-Kämme zu 19c

Eines Fabrikanten Ueberschuß-Lager von Seiten- und „Back"-Kämme, aufwärts bis zu 50c verkauft, werden geräumt zu

19c

Unsere neuen Shirtwaist Suits, $10

Es freut uns, den Verkauf von Frühjahrs-Kleidern mit diesen Shirtwaist Suits beginnen zu können. Sie sind aus Chiffon Taffeta Seide gemacht, die, wie die Kleidermacherinnen sagen, dieses Jahr sehr viel getragen werden wird.

Strumpfwaaren

Das Ueberschußlager einer Fabrik von 25c gerippten wollenen Damenstrümpfen, feinen gefließten baumwollenen Strümpfen. Schon etwas spät, um solch' große Quantität von Winterstrümpfen zu übernehmen, aber zu diesem Preise werden sie schon abgehen — 25c-Sorten, Paar, 15c. **15c**

Schwarze baumwollene Damenstrümpfe, gute, starke, dauerhafte Qualität, alle Größen, „Mill Run", echt schwarz, waren immer 10c, zu **5c**

Atomizer, 39c

Vor drei Wochen zeigten wir einen Atomizer an für $1, ganz aus rothem Gummi, Bulbs, Valves und Fittings, für 39c. Wir verkauften alle, die wir an Hand hatten, und seit dieser Zeit gingen über 500 Nachfragen ein, wann wir dieselben wieder anzeigen werden. Zum Verkauf morgen für **39c**

Eins unserer neuen Frühjahrmodelle.

Der neue „Leg-o-Mutton"-Aermel ist jetzt wieder modern, weit an der Schulter und eng am Handgelenk, mit sehr hübscher plaited Front, die Mitte wird durch einen großen Box Plait ausgezeichnet. Kleine Knöpfe für die Garnirung verwendet, einen hübschen Effekt hervorbringend. Ein Bargain, auf den wir stolz sind, **$10.**

$10

Auswahl irgend eines Herbst-Anzugs, ohne Rücksicht auf frühern Preis, **5.00.**

$20 und $25 Cravenette Regenröcke zu **$5.** Auswahl irgend eines Herbst-Coat zu **$5.**

8.75 Walking Skirts, feine Qualität reinwoll. Cheviot Panama und Mixturen, besetzt mit Straps, Plaits und Knöpfen, **$5.**

$10 Panama Cloth Skirts, in schwarz, blau, braun und weiß, Seiten-Plaited, hohe Kilts, sehr schön schneidergesteppt, **7.50.**

$15 und $20 Fox Scarfs, 2 große Schwänze, **$10.** — $12 Fox Scarfs, 2 große Schwänze, **$5.** — $10 natürliche russische graue Squirrel Muffs, mit Atlas gefüttert, **6.95.**

Ueberzieher

6.75 für Ueberzieher f. Männer? Ist der Preis zu niedrig? Hat d. Anschein für gute Qualität, nicht wahr? Beurtheilt aber nicht zu voreilig. Dies ist nicht das erste Mal, daß die Fair Bargains bietet. — Von schwarzem irischem Frieze, ¾ Länge Schnitt, ein hübscher, echtfarbiger Effekt, kauften sie beinahe zu den Herstellungskosten, Preis 6.75.

Reinwollene Männerhosen, **2.50,** gute Schwere, nette dunkelgraue Streifen, mit einer Schattirung von braun; Größen bis zu 48 Zoll Taillenmaß, sind dauerhaft, spezieller Preis, **2.50**

Spezielle Werthe in Seidenstoffen und Kleiderstoffen

Schwarze Taffeta-Seide, volle Yard breit, extra schwere Qualität, gut genug für irgend einen Zweck, spezielle Partie, die Yard zu **78c**

Schwarze Taffeta-Seide, 27 Zoll breit, Oil-Boiled, gute Kleiderqualität, 75c-Sorte, Donnerstag zu, Yard, **53c**

Muslins zu Fabrikpreisen

Ungebleichter No-Name Muslin, die Yard zu **4⅛c.**
Ungebleichter Balston LL Muslin, die Yard zu **4⅞c.**
Ungebleichter Prinzeß Muslin, die Yard zu **5⅞c.**
Ungebleichter Black Rock Muslin, die Yard zu **6⅛c.**
Ungebleichter Cabot Lodge Muslin, **6⅞c.**
Gebleichter Home Run Muslin, Yd., **4⅞c.**
Gebleicht. Country Club Muslin, Yd. **5⅜c.**
Gebleichter Chapman Muslin, Yard, **5⅞c.**
Gebleichter Harvest Moon, Yard, **6⅛c.**
Gebleichter Hope Muslin, per Yard, **6⅞c.**

Aufw. bis $1.25 Seide, die Yard **39c**—Fast 10,000 Yards v. sämmtlichen beliebten Seidenstoffen, mit ungeheurem Verlust geräumt. Partie enthält eine große Ausw. in fancy Seide, passend für Shirtwaist-Suits, schlichte Seide, schwarze Seide, weiße Seide u. Grenadines. Nie für weniger als wie 50c verkauft, viele davon zu 75c, und manche davon wurden sogar für $1 und $1.25 die Yard verkauft. — Auswahl, morgen, die Yard für **39c.**

39c

Mohair Suitings, schlicht u. fancy — Ungefähr 2000 Stücke in dieser Woche erhalten, und zu ungewöhnl. niedrigen Preisen zum Verkauf ausgelegt. Mohairs sind gegenwärtig sehr modern u. wir waren dafür vorbereitet, u. zeigen eine der prachtvollsten Sammlungen in fancy Mohairs in Amerika. Unsere schwarzen Mohairs sind die besten im Handel. Wir lenken Eure Aufmerksamkeit auf eine spezielle Partie von Fancies, Donnerstag, für **89c.**

89c

Schwarze Peau de Soie, 27 Zoll breit, weicher Finish, reine Seide, beste tiefschwarze „Dye", gewöhnlich zu 85c verkauft, speziell, die Yard, **57c**

Schwarze Peau de Soie, 18 Zoll breit, zu weniger als den Fabrikanten-Kosten, garantirt reine Seide, 75c-Sorte, die Yard, zu **49c**

Waschstoffe, Flanelle etc.

Outing-Flanell, gute Facons, Yard, **5c.**
Shaker-Flanell, extra breit, Yard, **9c.**
Waisting-Flanell, doppelt gefaltet, Yd., **8c.**
Schürzen-Gingham, Standardstoffe, **4c.**
Kleider-Percale, doppelt gefaltet, Yard, **6c.**
Kleider-Gingham, doppelt gefaltet, Yd. **7c.**
Zephyr Ginghams, Seersucker Facons, die Yard zu **8c.**
Futter-Cambric, vollständige Auswahl in den Farben, die Yard zu **3c.**
Spunglaß Futter, gute Qualität, die Yard zu **12½c.**
Schwarzer Mercerized Futter-Sateen **15c.**

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Bilz' Zukunftsstaat. — Bergmannsfrauen als Volksrednerinnen. — Die neuen Kanalbauten. — Berlin als Seestadt. — Eine neue Felduniform. — Zeitungsreporter ein Schimpfwort. — Paragraph 193. — Jakob Schmidt, der Frauenmörder.

„Unsere politischen, gesellschaftlichen und wirthschaftlichen Einrichtungen müssen umgekrempelt werden! Kapital schlägt sich zu Kapital, Macht zu Macht. Der Geschäftsmann und Arbeiter seufzt unter diesem Drucke, und am Ende gibt es nur noch Reiche und Arme, die sich gegenseitig den Garaus machen." So heißt es in dem kürzlich erschienenen Buche: „Bilz' Zukunftsstaat", und der Verfasser hat auch gleich ein unfehlbares Mittel zur Hand, „allen Nationen ein menschenwürdiges und paradiesisches Dasein auf ewige Zeiten zu sichern." „Es muß anders werden," sagt Herr Bilz in seinem 900 Seiten starken und nur 80 Cents kostenden Buche, und um das Paradies auf Erden zu erlangen, braucht man nur sein Buch zu lesen und nach seinem Rezept zu verfahren. Herr Bilz, der auch Naturarzt ist, legt in 12 Kapiteln seine Ansichten dar, die zwar nichts Neues bringen, aber so erfrischend auf die Lachmuskeln wirken, daß selbst der größte Sauertopf bei der Lektüre dieses Werkes aufthauen und für eine Weile sein wirkliches oder eingebildetes Leid vergessen wird. Im Handumdrehen löst der große Menschenfreund die soziale Frage, er gründet neue Staatswesen, schafft Krankheit und Armuth ab, macht dem Kriege ein Ende, will die Religion und die Ehe reformiren — kurzum, Herr Bilz hat für alle Gebrechen der Menschheit ein Heilmittel, und nach dem Beispiel der Patentmedizinmänner veröffentlicht er eine Anzahl Anerkennungsschreiben von hervorragenden Leuten, die sein Buch gelesen „und dadurch eine neue Weltanschauung erlangt haben".

Nur schade, daß sich die Großen der Erde nicht für solche welterschütternde Lehren begeistern. Zum Beispiel der Zar, indem er mit Japan Frieden schließt und seinem Volke eine gute Regierung gibt, oder die Kohlengrubenbesitzer im Ruhrgebiet, welche ihre Arbeiter wie Zitronen ausquetschen und für jegliche Verbesserung des Looses ihrer bedauernswerthen Lohnsklaven ebenso unzugänglich sind, wie ein störrischer Maulesel den Peitschenhieben seines Treibers.

Die armen Kohlengräber! Ihre Streikkasse ist leer, die Unterstützungen von außerhalb waren nur ein Tropfen auf den heißen Stein, und so bleibt ihnen nichts übrig, als nachzugeben und, wenn auch mit knirschenden Zähnen, zur Arbeit zurückzukehren. Die Kohlenmagnaten konnten ruhig abwarten. Ihre Werke werden durch die Staatsgewalt geschützt und ihre immerhin großen Verluste werden sie schnell wieder durch eine entsprechende Erhöhung der Kohlenpreise wett machen. Das deutsche Kohlensyndikat weiß in diesen Dingen so gut Bescheid, wie der Kohlentrust in den Vereinigten Staaten und es ist dem letzteren gegenüber außerdem im Vortheil, als die Ausständigen sich, wenige Fälle ausgenommen, streng gehütet haben, sich Ausschreitungen zu Schulden kommen zu lassen. Bergleute, welche Streikbrecher angriffen, wurden mit Gefängniß bestraft und jeglicher andere Unfug durch das prompte Eingreifen der Polizei sofort unterdrückt. Eine neue Erscheinung in dem jüngsten Ausstand waren die Bergmannsfrauen, welche als Rednerinnen in Volksversammlungen auftraten. Sie ermahnten die Streiker zum Ausharren, warnten vor dem Schnapssuff und den diesem folgenden Ausschreitungen und sie ermunterten ihre Genossinnen, ihre Männer vom Streikbruch zurückzuhalten. Eine dieser Rednerinnen, eine Frau Plum, habe ich in Essen sprechen hören. Sie redete, wie ihr der Schnabel gewachsen war, ohne Zusammenhang und allen Regeln der Satzbildung Hohn sprechend; aber was sie sagte, hatte Hand und Fuß und stürmischer Beifall lohnte stets ihre Worte, die vom Herz zum Herzen gingen. Man weiß, das die Frauen es sind, welche, ihre hungernden Kinder vor Augen, ihre Männer zu überreden suchen, vom Streik abzulassen, und an diese wendeten sich die Rednerinnen in geradezu drastischer Weise, um sie an ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit zu mahnen. Eine Frau Bois aus Essen sagte neulich von Streikbrechern: „Sie sind Judasse und Satanasse. Unser Heiland hatte nur **einen** Judas unter seinen Jüngern, die Bergleute aber haben tausend Judasse in ihren Reihen!"—

Angesichts der Noth, die zur Zeit, trotz aller Schönfärberei der Kapitalistenpresse, überall im Reich herrscht und Hunderttausende Arbeiter zum Müßiggang zwingt, ist es erfreulich, daß der preußische Landtag die große Kanalvorlage in dritter Lesung endgiltig angenommen hat. Außer dem Rhein-Oder-Kanal mit Anschluß an Hannover, wird der Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin ausgebaut und im Anschluß daran auch die Mosel, Saar und Lahn kanalisirt, wofür die Summe von rund $83,593,000 (334,575,000 Mark) bewilligt wurden. Und daß dieses Geld bis auf den letzten Pfennig wirklich für den angegebenen Zweck verausgabt wird und nicht zum Theil in die Taschen von diebischen Beamten, Politikern und Unternehmern wandert, wie es bei uns im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten Sitte ist, ist ganz selbstverständlich, wie auch die außerordentlichen Vortheile der Kanalbauten für die Industrie und den Handel klar auf der Hand liegen. Es herrscht deshalb große Freude im ganzen Lande, und ganz besonders soll der Kaiser große Befriedigung darüber empfinden, daß sein lange gehegter Plan, Berlin zur Seestadt zu machen, zur Ausführung kommt. Berlin, die Seestadt! Im Geiste sieht der Spree-Athener schon die stolzen Seeschiffe, mit ausländischen Waaren beladen, im Berliner Hafen einlaufen und ihre Ladung löschen, und wo sonst nur bescheidene Obstkähne und kleinere Frachtschiffe Anker warfen, in einigen Jahren schon große Frachtdampfer anlegen und das Stimmengewirr der Seeleute aller Länder dem Fluß- und Straßenbilde eine neue Färbung verleihen. Die Strecke zwischen Berlin und Stettin ist ja gar nicht einmal sehr groß, und der Verbindungskanal zwischen der Spree und Oder erfordert keine so große Kosten, wie z.B. der Bau des Rhein-Weser-Kanals, der in den nächsten Jahren ebenfalls zur Ausführung kommt. Und wenn die Stadt Berlin einmal Seestadt geworden ist, dann werden sich die Leipziger wohl auch rühren und die „große Seestadt Leipzig" wirklich zu einer solchen machen wollen, wie sie es im Volksliede schon lange ist. Wir werden es ja sehen; die Sachsen sind helle und die Leipziger wollen es ganz besonders sein.

Nach der Rückkehr des Kaisers von seiner Erholungsreise nach dem Mittelländischen Meere, wird er sich eingehend mit den Plänen der neuen Kanäle und mit der Prüfung einer neuen Felduniform für das deutsche Heer befassen, die schon nächstens bei einigen Bataillonen ausgeprobt werden soll. Es wird dazu Tuch in der Farbe der grauen Mäntel verwendet und als Muster für den Rock wählte man die Bluse, wie sie von der Besatzungsbrigade in China getragen wird, jedoch mit Stehkragen, statt des Umlegkragens. Nicht schön, aber häßlich, immerhin jedoch dem jetzt im Gebrauch befindlichen Waffenrock vorzuziehen, der sich im Felde keineswegs bewährt hat. Auf dem Gebiete der Uniformirung ist die preußisch-deutsche Heeresverwaltung nicht fortgeschritten; sie kann sich von den bunten und glitzernden Waffenröcken nur schwer trennen, obschon die Erfahrung auf dem Kriegsschauplatz gelehrt hat, daß auffällige Uniformen und Kopfbedeckungen, wie der preußische Helm eine ist, durchaus unpraktisch sind. Deshalb trugen die preußischen Truppen während der Belagerung von Paris 1870-71 nur Mützen, und suchten die Blitzableiter erst wieder hervor, als die Stadt kapitulirt hatte. So ist der Helm das Schaustück geblieben, wie auch die weithin sichtbaren Metallknöpfe und hellen Uniformen der meisten Reiter-Regimenter.

Nach der Ansicht eines Gerichtes in Hannover ist es eine Beleidigung, wenn man jemand, der es nicht ist, einen Zeitungs-Reporter nennt. Der Redakteur des „Hannover'schen Kourier", Dr. Wagner, hatte einen „Naturarzt", mit Namen Erichsen, alias Moyscowitz, in einer Kritik so genannt und war deshalb zu 30 Mark Strafe verurtheilt worden, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Da auch das Landgericht, die Ansicht des Klägers theilend, daß ein Reporter ein Mann sei, der, wenn auf der Straße ein Pferd umfalle, schnell zu einer Zeitung laufe, um sich mit dieser Nachricht 20 Pfennige zu verdienen, dieses Urtheil bestätigte, so wird sich jetzt das Reichsgericht mit der Frage zu beschäftigen haben, ob es eine Beleidigung ist, jemand Zeitungsreporter zu nennen. Nach deutschen Begriffen versteht man allerdings unter einem Reporter irgend einen Menschen, der einer Zeitung eine Neuigkeit zuträgt, zumeist Barbiergehilfen, Kellner, Hausknechte, Dienstmänner oder stellenlose Leute, die sich durch das gelegentliche Ueberbringen von Neuigkeiten einen Nebenverdienst verschaffen. Der amerikanische Reporter, der seinen Bericht selbst schreibt, wird hier Redakteur genannt, was er ja auch in Wirklichkeit ist. Aber auch der Redakteur steht bei den Gerichten in keinem besonderen Ansehen; denn er wird bestraft, wenn er, selbst in der Wahrung berechtigter Interessen, jemanden etwas stark auf die Hühneraugen tritt. So kam es, daß ein ehemaliger Arbeiter, der jetzt den Posten eines Redakteurs bekleidet, nur auf den Grund hin von der Anklage der Beleidigung freigesprochen wurde, weil er, in seiner Eigenschaft als ehemaliger Metallarbeiter, eigene berechtigte Interessen wahrgenommen hatte, als er den beleidigenden Artikel verübte, was auf Grund des Paragraphen 193 erlaubt ist. Jeder andere Redakteur kann sich auf diesen famosen Paragraphen nicht beziehen, auch wenn er der Oeffentlichkeit durch seinen Aufsatz den größten Dienst erweist. Er wird zu Geld- oder Gefängnißstrafe verurtheilt und er muß seine Strafe wie irgend ein gewöhnlicher Verbrecher ohne jede Vergünstigung absitzen. So will es das Strafgesetzbuch und es ist den deutschen Zeitungsschreibern bis heute nicht gelungen, diese blödsinnige und grausame Rechtsgepflogenheit aus der Welt zu schaffen, obschon sie sich rühmen, die siebente Großmacht zu vertreten —

Der angebliche Frauenmörder Jakob Schmidt, alias Hoch, ist in seinem Heimathdorfe Horrweiler bei Bingen a. Rhein als ein Schurke erster Klasse bekannt. Er hat dort eine Menge Schwindeleien verübt, ist dann, unter Zurücklassung seiner Frau und dreier Kinder im größten Elend, vor zehn Jahren nach Amerika verduftet, ohne je wieder etwas von sich hören zu lassen. Seine früheren Mitbürger hoffen zuversichtlich, daß er recht bald auf dem Galgen enden und dadurch seine Schandthaten büßen möge. Wir wollen das Beste hoffen.

Kunststücke chinesischer Garköche.

In der „Kölnischen Volkszeitung" erzählt ein katholischer Missionar: Die Chinesen sind schlaue Leute. Leider nur zu oft bedienen sie sich ihrer Geschicklichkeit dazu, die Leute zu betrügen. Vor allem die Küchenkünstler sind wahre Meister im Betrügen. In kleineren Städten sind die Küchenkünstler auch Geflügelhändler. Denn ein eigentlicher Geflügelhändler würde nicht genügend Absatz finden. Im Herbste gibt es nun in Mittel-China viel einheimische Fasanen, Wildenten und wilde Gänse. Die Jagd hier in China ist frei: es kann jagen wer will und dazu Geschick hat. Nur in einzelnen, besonders wildreichen Gegenden lassen die Landbewohner keine fremden Jäger zu. Denn die inländischen, d. h. im Bezirke selbst ansässigen Jäger bezahlen einige Dollar, und dann helfen ihnen die Bauern fremde Eindringlinge vertreiben.

Die chinesischen Jäger schießen trotz alten, nach europäischer Ansicht unbrauchbaren Flinten viel Wild. Und dieses verkaufen sie dann an ihren bestimmten Gastwirth. Ein kleiner Gastwirth kauft täglich nun etwa fünf, höchstens zehn Stück Wild. Mehr braucht er nicht. Kommen die Jäger zum Gastwirthe, so wird ein aufmerksamer Beobachter sehen, daß sich unter den Fasanen und Wildenten auch Krähen, Raben, verschiedenartige unschmackhafte Raubvögel befinden. Wozu diese? Die mag ja kein Mensch. Ja, das ist eben die Hexerei des chinesischen Kochkünstlers. Für eine Krähe, einen Raben zahlt er wenig, oft gar nichts, aber er wird sie als echte Fasanen zurichten. Aber wie ist das möglich, da ja solches Gethier ganz anderes Gefieder hat als ein Fasan oder eine Wildente! Der chinesische Küchenmeister klebt eben die Federn auch der Fasane, auch der Wildenten auf anderes ähnliches Gethier, und Tölpel werden dadurch in der That beim Kauf getäuscht. In den meisten Fällen sind die Köpfe und Füße echt, d. h. Fasanenköpfe, Fasanenfüße, welche der Meister gar künstlich an den falschen Stücken anbringt. Sieht der Gastwirth indessen einen ganz dummen Bauer kommen, dem verkauft er nicht einmal einen echten Fasanenkopf. Witzige Leute lassen sich indeß nicht so leicht betrügen. Vergangenes Jahr schickte ich einen meiner Leute, um auf einem wildreichen Markt an zehn Fasanen für die Reise zu kaufen. „Gib acht, bring mir keine Krähen. Ziehe tüchtig an den Beinen und am Kopfe, um zu sehen, ob Kopf und Füße echt sind." Als er zurückkam, war er ganz aufgebracht gegen die Kaufleute jenes Fleckens. „Die Leute dieses Fleckens haben ein schwarzes Herz (kein Gewissen), sie haben ihr Herz auf dem Rücken, sind unverschämte Betrüger, sie haben keine Eltern gehabt, es sind Wilde," sagte mein Diener. „Was bist Du doch so böse?" fragte ich ihn. „Was es gibt? Diese Halunken hatten an meiner Aussprache bemerkt, daß ich nicht von hier sei und somit wollten sie mich gar zu unverschämt betrügen. Alle Fasanen und Wildenten, welche sie mir zuvörderst verkaufen wollten, waren unecht. Ich habe dem Manne aber gezeigt, daß ich kein Rind und kein Tölpel bin . . ."

Kauft man Fasanen und Wildenten oder auch sonstiges echtes Geflügel und wünscht man nur ein gutes Stück Essen ohne äußeren Apparat, so verkauft man einfach dem Gastwirthe die Füße, den Kopf, den schönen Fasanenschweif u. s. w. Dann hat man das echte Stück um 20 bis 35 Pf. billiger. Der Gastwirth verwerthet diese Stücke in obiger Art. Ein Fasan kostet hier im Winter 150 bis 200 Sapeken oder Pfennige. In Schanghai natürlich mehr. Bei gekochten Stücken ist der Betrug noch leichter. Kopf und Füße sind alsdann fast immer echt. Da das ganze mit einer öligen, dicken Sauce begossen wird, so erkennt man den Betrug nicht so leicht, bevor die Zähne hineingebissen haben. Kauft nun Jemand einen solchen falschen Fasan und er bemerkt den Betrug, was dann? Der Gastwirth kann vielleicht zur Strafe gezogen, polizeilich belangt werden? Durchaus nicht. Wir sind hier im klassischen Lande der Diebe und Räuber. Polizei kennt man hier zu Lande nicht. Und die etwaigen Soldaten, welche Europäer manchmal die „Polizei des Mandarinen" benamsen, sind ärger als die Diebe. Letztere haben noch ein wenig Anstand, diese scheren sie höchstens. Soldaten und Beamte, diese ziehen ihnen das Fell vom Rücken. Somit bleibt nichts übrig, als sich still zu ärgern und den Entschluß zu fassen, ein andermal klüger zu sein.

Oben besagte Fasanen der falschen Sorte dienen noch als Paradestücke. Zum Beispiel es ist eine Hochzeit. Nach chinesischer Art sitzen immer je acht und je acht Gäste an einem viereckigen Tische, dem sog. Acht Geister-Tische, denn ein jeder Gast ist ein himmlischer Besuch. Auf jedem Tische müssen sich ein oder zwei Paradestücke finden. Einen echten Fasanen oder Kapaunen zu kaufen, wäre zu theuer. Somit hilft ein falscher Kapaun oder falscher Fasan gar trefflich aus. Ja, man servirt auch Paradestücke aus Holz, so eine tüchtige Schweinekeule. Auf das Holz klebt man eine echte Schwarte, man begießt das ganze mit jener obigen öligen, dicken Sauce, und die Keule sieht ganz appetitlich aus. Noch ein anderer Brauch: Gegen Ende jeden Vierteljahres suchen die Beamten der Mandarinen Trinkgelder zu erpressen bei den angesehenen Familien. Das machen sie nun so: Sie bringen eine echte Visitenkarte vom Mandarin. Dazu eine Liste mit kostbaren Geschenken. Eine Sänfte mit den kostbaren Geschenken folgt nach und wird in den Empfangssaal getragen: Schinken, Braten, Fasanen u. s. w., dem Chinesen gar liebe Kostbarkeiten. Die Halunken von Bedienten haben dem Mandarin mehrere Visitenkarten entwendet, die Sänfte für das Tragen der Geschenke geliehen und dann haben sie bei einem Garküchenmeister einige Paradestücke geliehen. Man kauft sich von den Kerlen aber doch lieber um einige Pfennige los: „Hier sind 400 oder 500 Käsch für die Leute," ruft man ein wenig laut, auf daß die Hallunken es hören; „mit Karten und Geschenken nur eiligst fort, ich mag nichts sehen." Das ist doch gewiß höflich; alle Welt ist befriedigt. —

Wenn Ihr eine zuverlässige Medizin für die ganze Familie braucht, so könnt Ihr keine bessere finden als den Bitters. Seit **über 50 Jahren** hat es solche Leiden wie **Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, Migräne, Weibliche Unregelmäßigkeiten, Schüttelfrost, Erkältungen** und **La Grippe** kurirt, ohne zu versagen. **Versucht und seht.**

Theaterdirektoren im Wettbewerb

Der Frankf. Ztg. wird aus Mainz geschrieben: Sobald die Leitung des hiesigen Stadttheaters ausgeschrieben wird, was sich alle zwei bis vier Jahre wiederholt, laufen aus allen Gauen Deutschlands Bewerbungen ein, in der Regel 50 bis 70. Da die Hälfte der Reflektanten es für unerläßlich hält, ihre Wahl persönlich zu betreiben, so ist der Blick der Bevölkerung für die Erscheinung der Bühnenleiter geschärft und selbst Mitbürger, die sonst nicht mit Theaterleuten zusammenkommen, finden sie im Straßenverkehr sofort heraus. Theaterdirektoren sind gewöhnlich gewandte Sprecher, und diese Gabe benutzen sie bei ihren Vorstellungsbesuchen. Sie loben die Schönheit der Stadt, die Intelligenz der Einwohner:

„Hier fände ich einen Wirkungskreis, wie geschaffen für mich! Ich brächte Ihr Theater auf eine Höhe, daß man nach Mainz wallfahren würde, wie nach Bayreuth!"

Andere, die es verschmähen, sich direkt zu empfehlen, versuchen auf Umwegen Stimmung für sich zu machen. So stellte sich einst, bei einer früheren Bewerbung, ein Direktor vor, der bei einem Gang durch die Stadt seinen Begleiter, einen Mann von Einfluß, bat, ihn in den Dom zu führen. Nach Besichtigung einiger Denkmäler fragte der Theatermann:

„Sind Sie katholisch?"

„Nein!"

„Dann können Sie mich auch nicht verstehen. Ich werde nämlich, sobald ich eine katholische Kirche betrete, von einem Gefühl überwältigt, das mich zum Beten zwingt!"

Nach diesen Worten trat er an einen Altar, faltete die Hände und sank inbrünstig betend nieder. Doch die Andacht blieb erfolglos, der Bewerber wurde in Mainz nicht Direktor. Uebrigens stellte sich auch heraus, daß der gottesfürchtige Bühnenleiter selber gar nicht katholisch war. Ein anderer Bewerber, der wußte, daß es um sein Wissen über Dinge, die nichts mit der Bühne zu schaffen hatten, nicht zum Besten bestellt sei, brütete, um diesem Mangel abzuhelfen, einen halben Tag über dem Konversations-Lexikon. Nachdem er sich auf diese Weise über die „soziale Frage", „Nationalökonomie", „Jesuitismus", „Kirchenrecht" unterrichtet hatte, trat er wohlgemuth seine Rundfahrt an. In seiner Unterhaltung mit dem Stadtrath, den er zuerst besuchte, ließ er durch ein kleines Versehen Karl Marx im Duell mit Janko v. Racowitza fallen. Seelenvergnügt, in der Meinung, seine Sache recht gut gemacht zu haben, zog er dann in der Droschke die blutrothe Krawatte aus, legte eine gelbe Halsbinde um, an die er eine Nadel mit dem Porträt des Papstes steckte. Bald darauf saß er dem zweiten Stadtrath gegenüber, sprach mit betrübter Miene von der „bedrängten Kirche" und der Nothwendigkeit, das „Jesuitengesetz aufzuheben". Hier unterbrach ihn der Stadtrath, indem er lächelnd bemerkte:

„Mein lieber Herr Direktor, Sie haben sich ein kleines Versehen zuschulden kommen lassen! Was Sie mir da erzählen, ist wohl für die Adresse des schwarzen Herrn X. bestimmt, — ich bin der rothe X."

Erst auf der Straße fand der Direktor Worte und diese waren an den Kutscher gerichtet: „Nach dem Bahnhof!" rief er, „und zwar so rasch wie möglich!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher